Der

Feldzug von 1871.


Von

G. von Glasenapp.

(II. Theil des Feldzuges von 1870 – 71).

Mit 18 Uebersichts- und Stellungs-Skizzen.

Leipzig,
Buchhandlung für Militairwissenschaften.
1872.



Der

Feldzug von 1871.

Von

G. von Glasenapp.

(II. Theil des Feldzuges von 1870 – 71).

Mit 18 Uebersichts- und Stellungs-Skizzen.

Leipzig,
Buchhandlung für Militairwissenschaften.
1872.

Vorwort.

Es gehört eine gewisse Courage dazu, jetzt noch, im Juni 1872, mit einer kurzen und gedrängten Uebersicht des Feldzuges von 1871 an die Oeffentlichkeit zu treten. —

Eine Fluth vortrefflicher und mangelhafter Werke ist zwischen der Herausgabe des 1. und 2. Theiles meines Buches erschienen, und es wird von militärischer Seite an den letzteren die gerechte Anforderung gestellt werden, daß alle diese Publikationen, besonders die der französischen Generale, eine Verwerthung und Berücksichtigung in einem so spät zur Ausgabe gelangenden Buche finden müssen. Anfangs war das auch meine Absicht und der Grund des lange verzögerten Erscheinens dieses zweiten Theiles. Bald jedoch wuchs der Stoff derart, das seine Bewältigung in einer „Uebersicht" räumlich nicht mehr möglich war, daß ferner durch seine Verarbeitung das Buch den rein referirenden Charakter verloren und sich zu einer kritischen Besprechung und zum Vergleich einer Anzahl deutscher und französischer Werke umgestaltet hätte.

Ich habe deshalb, um eben eine Einheitlichkeit der Darstellung in dem 1. und 2. Theil zu erzielen, sehr viel werthvolles Material und Detail wissentlich ignoriren müssen.

Unter diesen Umständen, welche die militärische Kritik herausfordern, hätte ich die Herausgabe des 2. Theils überhaupt unterlassen, wenn ich mich zu derselben nicht den Käufern des 1. Theils gegenüber verpflichtet gehalten hätte.

Deshalb nur als eine Ergänzung und Vervollständigung des freundlich aufgenommenen „Feldzuges von 1870," als eine allgemein gehaltene Orientirung über den Verlauf des glorreichen Feldzuges, bitte ich die nachfolgenden Seiten zu betrachten.

Neben den bereits im 1. Theil angegebenen Quellen haben mir die ausgezeichneten Werke der Obersten Graf Wartensleben und v. Tiedemann, des Major Blume, v. Eelking, Corvetten-Capitain Livonius u. s. w. als Material gedient. —

Berlin, im Juni 1872.

G. v. Glasenapp.

Inhalt.

Seite

Die Operationen im Süden.

(December 1870, Januar 1871.)

Die 2. Armee nahm nach der Einnahme von Orleans am 6. December und den folgenden Tagen folgende Stellungen resp. Marschdirektionen ein:

Rechter Flügel:

25. Division und 1. Brigade der 2. Cavallerie-Division auf dem linken Ufer der Loire.

2. Cavallerie-Division: Ouzoner le Marché.

1. bayer. Corps auf Beaugency.

17. und 22. Division, 4. Cavallerie-Div. auf Beaugency.

Centrum:

18. Division und 10. Corps bei Orleans.

6. Cavallerie-Division auf Vierzon.

Linker Flügel!

3. Corps auf Gien.

1. Cavallerie-Division und 1. Brigade des 10. Corps Lorris. (Siehe Theil I, Seite 275 und 276.)

Feindlicherseits hatte sich die Loire-Armee getrennt und es standen unserem rechten Flügel das 16. und 17. Corps unter Gen. Chanzy (später auch das neuformirte 21.), unserem Centrum im Rückzuge auf Vierzon das 15. Corps, unserem linken Flügel das 18. und 20. Corps unter Gen. Bourbaki im Rückzuge auf Gien, Nevers und Bourges gegenüber. —

Auf seinem Marsche nach Südosten stieß das 3. Corps nur bei Nevoy am 7. Dcbr. auf den Feind und besetzte am 8. Dcbr. Gien. Die Cavallerie-Division gerieth auf ihrem Marsche vielfach mit der Landbevölkerung in Verwickelung, traf aber nirgends auf feindliche Abtheilungen. Dagegen entwickelten sich auf unserem rechten Flügel ernstere Kämpfe. Am 7. hatte die 17. Division ein

lebhaftes Gefecht bei Meung; das 1. bayerische Corps stieß bei le Bardon und die 22. Division bei Ouzoner le Marché auf die Vortruppen des Feindes, welche sich sämmtlich nur widerstrebend zurückzogen und die Ueberzeugung gewinnen ließen, daß der Feind mit seiner Hauptstärke um Beaugency stehen geblieben war, in der Absicht, den Vormarsch der deutschen Truppen nach dem Süden zu hindern.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin befahl deshalb den Linksabmarsch seiner Armeeabtheilung für den 8. December, so zwar, daß der 17. Division die 22. Division und dieser das 1. bayerische Corps folgten. — In dieser Bewegung wurden die einzelnen Truppenabtheilungen wiederholt angegriffen Die 22. Division bei Villermain und Cravant, das 1. bayerische Corps bei Beaumont. Während diese 3 Divisionen in der Linie Cravant-Beaumont gegen den überlegenen Feind kämpften und die 4. Cavallerie-Division das Debouchiren des Feindes aus dem Walde von Marchenoir erfolgreich verhinderte, nahm die 17. Division Messas mit Sturm. Noch in der Nacht wurde Villechaumont und Vernon von der 17. Division und den Bayern erobert. — Es hatten hier das 16, 17, 21. und Theile des 19. französischen Corps, ungefähr 100,000 Mann Infanterie gegen vier sehr schwache deutsche Divisionen gekämpft und es wurde eine Unterstützung derselben Seitens der 2. Armee für eine Fortsetzung der Operationen in dieser Richtung dringend erforderlich.

Se. K. H. Prinz Friedrich Karl dirigirte deshalb bereits am 9. December das 10. Corps und die 18. Division auf dem linken Ufer der Loire auf Meung; der Platz bei Orleans wurde durch die Zurückberufung des 3. Corps von Briare ausgefüllt.

Am 9. December begann der Kampf aufs Neue; besonders heftig in der Linie Cravant-Villechaumont. Schließlich wurde der Feind über Origny (22. Div.) und über Villerceau (17. Div.) zurückgeworfen, beide Orte gestürmt.

Am 10. December fanden wiederum Gefechte bei Origny und Villejouan (17. Division) und beim Walde von Marchenoir (4. Cav.-Div. und Artillerie) statt, deren Resultate von uns nicht ausgebeutet wurden, weil zu einer allgemeinen Offensive erst das Eintreffen des 10. Corps bei Beaugency abgewartet werden mußte. Nachdem dies am 11. December geschehen, nahmen die Truppen eine Stellung von Beaugency bis Rilly ein, mit der Front nach Westen und zwar links das 10. Corps, im Centrum die 22. und

17. Division, rechts die Bayern und die 2. und 4. Cavallerie-Division.

Die Kräfte des Feindes schienen jetzt nach den viertägigen Kämpfen erschöpft zu sein, denn nach unbedeutendem Gefecht beim Walde von Marchenoir marschirte er auf Vendôme ab, verfolgt bis auf Marchenoir von unserer Cavallerie.

Die Schlacht bei Beaugency kostete uns ca. 4000 Mann, der Verlust des Feindes war bedeutender; er verlor 7 Geschütze, 1 Mitrailleuse und 5000 Gefangene. —

Es trat nunmehr an die 2. Armee die Aufgabe heran, dem Feinde auf Vendôme zu folgen, hierbei nach Blois und Tours zu recognosciren, einen Abmarsch des Feindes von Vendôme in nördlicher Richtung zu verhindern und selbst die Verbindung mit Orleans gegen die Armee Bourbaki's zu sichern. Bis zum 13. erfolgten daher folgende Truppenbewegungen:

Die Armeeabtheilung des Großherzogs rückte in der Front gegen Vendôme bis Oucques-Maves vor.

Das 10. Corps und 1. Cav.-Division besetzten Blois und recognoscirten auf Tours. Das 9. Corps, welches am 9. December auf dem linken Loire-Ufer bei Montluivant und Chambord ein Gefecht mit einer feindlichen Division hatte, besetzte Vienne, Blois gegenüber. —

Das 3. Corps marschirte von Orleans südwestlich die Loire abwärts und stand am 14. bei Maves; die 6. Cavallerie-Division besetzte Vierzon; auf dem äußersten rechten Flügel recognoscirte die 4. Cavallerie-Division nach Chateaudun.

Von Chartres aus wurden Seitens der III. Armee die 5. Cavallerie-Division und 4 Garde-Landwehr-Bataillone auf Nogent le Routrou entsandt, um die Operationen auf dem äußersten rechten Flügel zu unterstützen.

Das 1. bayerische Corps dagegen wurde mit Ausnahme einer Infanterie- und einer Cavallerie-Brigade und 8 Batterien nach Orleans zurückgezogen.

Am 12. war das Hauptquartier in Beaugency, am 13. in Suevres; hier erhielt der Höchstkommandirende die Nachricht, daß die Stadt Blois von dem 10. Corps ohne Widerstand besetzt worden und General von Voigts-Rhetz dort selbst eingezogen sei. Das Hauptquartier blieb in Suevres den 14., 15., 16. December.

In der angegebenen Formation wurde die fernere Offensive auf Vendôme angetreten.

Nach lebhaftem Gefecht der Avantgarde des 10. Corps am 15. Dec. auf der Linie Blois-Vendôme und der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg am 13. und 15. bei Oucques und Maves war am 16. die Armee vor Vendôme versammelt und es wurden am 17. die Dispositionen zu einem allgemeinen Angriff der Loir-Linie getroffen, als Nachrichten von dem Abmarsch des Feindes auf Le Mans eintrafen. —

In der Nacht vom 16. zum 18. hatte unter Vorsitz Gambetta's in Vendôme ein Kriegsrath der commandirenden Generale stattgefunden, in welchem der Beschluß gefaßt wurde, Vendôme zu räumen und sich westlich auf Le Mans zurückzuziehen. Das geschah auch im Laufe des 17. December; der Feind zog ab, nachdem er noch versucht hatte, die über den Loir führenden Brücken zu sprengen, die indeß das 10. Corps bereits zwei Stunden nachher wieder passiren konnte. Die Besetzung von Vendôme geschah fast ohne Kampf, nur einige Granaten wurden in den abziehenden Feind geworfen, und braunschweigische Infanterie und das 10. Jäger-Bataillon nahmen 8 Geschütze mit der Bespannung und den Bedienungsmannschaften.

Da die Aufgabe der 2. Armee, den Feind von der südlichen Seite von Paris abzudrängen, durch dessen Bewegung nach Westen erfüllt war, da ferner auf eine Meldung des Generals von der Tann, daß vor Gien, wo ein bayerisches Bataillon zur Besatzung zurückgeblieben war, feindliche größere Truppenmassen sichtbar wurden, so trat an die 2. Armee von Neuem die Aufgabe heran, die Pariser Cernirungs-Linie im Süden zu schützen, und die Bewegung des Feindes von Gien her im Auge zu behalten.

Am 18. verlegte Prinz Friedrich Carl sein Hauptquartier nach Meung, am 19. nach Orleans zurück.

Das 9. Corps wurde auf Orleans, das 3. auf Beaugency, die 6. Cavallerie-Division auf Coulmiers dirigirt, während das 10. Corps und die 1. Cavallerie-Division die Aufgabe erhielten, die Verfolgung auf Le Mans zu übernehmen, Blois besetzt zu halten und die auf Tours und Le Mans führenden Bahnen zu zerstören.

Die Armee-Abtheilung des Großherzogs und die 5. Cavallerie-Division sollte am 17. auf Chauteaudun marschiren und Chartres besetzen, um von hier aus feindlichen Bewegungen in nördlicher Richtung entgegen zu treten.

In der Ausführung dieser Bewegungen kam es im Norden am 17. und 18. zu kleineren Gefechten bei Bloyes, Droué und

Fontenelle, während südlich ein Detachement des 10. Corps den Feind am 17. bei Epuisay erreichte und am 19. bis St. Calais verfolgte. General v. Voigts-Rhetz ließ darauf einen Theil seines Corps (20. Division) unter General v. Kraatz-Kaschlau bei Vendôme zurück und marschirte mit dem Rest des Corps und der 1. Cavallerie-Division auf Tours. Er stieß hierbei am 20. bei Monnaie auf den Feind, warf denselben über Notre Dame d'Oé und gelangte am 21. bis vor die Thore von Tours.

Für die 2. Armee trat nunmehr eine Zeit der beobachtenden Ruhe ein, bedingt durch die allgemeinen Kriegsverhältnisse und ausgefüllt durch den kleinen Krieg und verschiedene Expeditionen, theils um Nachrichten vom Feinde zu erhalten, theils um die Bildung von Franctireur- und Mobilgarden-Banden in der Nähe der occupirten Landestheile zu verhindern.

Die allgemeine Kriegslage wurde bedingt durch den Centralpunkt der Operationen — Paris, dessen Cernirung zu schützen und hierdurch seinen endlichen Fall herbeizuführen, die Hauptaufgabe der Armeen im Süden, Norden und Osten war, — eine Aufgabe, die, ihrem Grundcharakter nach defensiv, erst dann offensiv wurde, sobald der Feind selbst hierzu Veranlassung gab. —

Eine kurze Zeit der Erholung war außerdem dringendes Bedürfniß für die Truppen der Süd-Armee, und General Chanzy that bis Ende December nichts, um diese nothwendige Ruhe wesentlich zu stören. —

Die kleinen Engagements, welche in dieser Zeit vorfielen, waren folgende:

Am 26. dirigirte General von Voigts-Rhetz ein Detachement von Blois südwärts nach Amboise; dasselbe stieß bei Rilly auf den Feind, allein auch diesmal hielt derselbe nicht Stand, sondern nahm den Rückzug gegen Montrichard. Ein ernstes Engagement hatte ein von Vendôme in westlicher Richtung den Loir abwärts über Montoire vorgeschobenes Detachement von 6 Compagnien 79. Regiments, 1 Escadron, 2 Geschützen, dasselbe wurde bei Sougé angegriffen. Die Absicht der weit überlegenen feindlichen Streitkraft war, dem Detachement den Rückzug abzuschneiden, allein der Commandeur desselben, Oberst-Lieutenant von Boltenstern, begegnete derselben so kühn und tapfer, daß er sich, mit nur 100 Mann Verlust, durchschlug und noch 10 französische Offiziere und 230 Mann als Gefangene zurückbrachte.

Oestlich von Orleans hatte sich der Feind, vor dem sich die Bayern am 15. von Gien nach Ouzoner zurückzogen, passiv verhalten.

Eine Truppenabtheilung des 9. Corps, bestehend aus 2 Bataillonen, mehreren Escadronen, einer Batterie, war unter dem Commando des Generals von Rantzau nach Montagis detachirt, um von da gegen Briare zu recognosciren und die Bahn Gien-Nevres zu zerstören. Sie wurde am 31. December von überlegenen Kräften angegriffen und mußte sich nach Gien zurückziehen.

Eine andere gegen Bourges von Orleans vorgeschobene Recognoszirungstruppe, Cavallerie mit einiger Infanterie, war bis Aubigny gekommen, ohne auf den Feind zu stoßen. Bei ihrem weiteren Vordrängen jedoch hatte sie bei La-Chapelle ein Gefecht mit Franctireurs und feindlicher Cavallerie.

Am 31. December wurde schließlich in Folge einer Recognoscirung von Vendôme auf Azay erstere Stadt vom Feinde angegriffen, derselbe jedoch von Generalmajor v. Kraatz-Kaschlau mit Verlust von 4 Geschützen zurückgeschlagen.

Die 2. Armee stand Ende des Jahres in den in beigefügter Skizze angegebenen Stellungen von Chartres bis Blois, eine Ausdehnung von 12 Meilen. Die Verbindung mit der 1. Armee wurde durch die wieder nach Dreux zurückgenommene 5. Cavallerie-Division hergestellt. Das 1. bayerische Corps war aus dem Armee-Verbande ausgetreten, und in eine Reserve-Stellung bei Appajon und Corbeil dirigirt worden.

Die Anzeichen von einer Erstarkung der 2. Loire-Armee unter General Chanzy, welche sich Ende December fühlbar machten und auf eine erneute Offensive derselben schließen ließen, die Gewißheit ferner, daß die 1. Loire-Armee unter General Bourbaki die Offensive auf Paris aufgegeben, riefen in dem großen Hauptquartier Sr. M. des Königs den Entschluß hervor, einem Angriff Chanzy's durch eine Offensive der 2. Armee auf Le Mans zu begegnen. Prinz Friedrich Karl erhielt am 1. Januar den Befehl hierzu. —

Am 6. Januar sollten, nach der am 2. Januar für den Vormarsch ausgegebenen Disposition, — von der 2. Armee erreichen:

13. Corps (17. und 22. Division und 2. Cavallerie-Division) und die 4. Cavallerie-Division die Gegend von Brou, ein rechtes Seiten-Detachement Nogent-le Rotrou;

3. Corps Vendôme, mit der Avantgarde den Abschnitt von Azay;

10. Corps und die 1. und 6. Cavallerie-Division Montoire;

18. Infanterie-Division und Corps-Artillerie des 9. Corps — sowie die 2. Cavallerie-Division Moré.

Die 25. Division verblieb in Orleans. Die 5. Cavallerie-Division begleitete die rechte Flanke der Armee.

Vom 10. Armee-Corps befand sich seit 16. Dezember, dem Tage des Rückzuges der Armee Chanzy über den Loir, die 20. Infanterie-Division (Generalmajor v. Kraatz) bei Vendôme. Sie war durch wiederholte Recognoscirungen, ihrer Seits und Seitens des Feindes, mit diesem in Fühlung geblieben und hatte am 31. December die Angriffe erheblicher feindlicher Kräfte vom 16. und 17. Corps zurückgewiesen.

Nachdem am 1. Januar in Folge dieses Gefechts der Feind bis zum Abschnitte von Azay zurückgegangen war, hatte die Division ihre Vorposten wiederum rechts des Loir, und zwar auf den Höhen von Bel-Air-Chateau und la Vallée bis westlich der Straße nach Epuisay etablirt.

Am 5. Januar hatte der Feind sich vor der Front des Generalmajors v. Kraatz verstärkt und den Wald von Vendôme besetzt.

Am 6. Januar trat die 20. Infanterie-Division aus ihrer Aufstellung bei Vendôme den Abmarsch auf Montoire an, wo die Vereinigung des 10. Corps, dessen andere Theile am 5. St. Amand erreicht hatten, stattfinden sollte.

Die bis zum Eintreffen des 3. Corps stehen gebliebenen Vorposten der 20. Division waren von Tagesbeginn an durch leichte Angriffe des Feindes beschäftigt worden, hatten indessen ihre Aufstellung behaupten können.

Gegen Mittag trafen die Teten des 3. Armee-Corps, als sie auf dem Vormarsche den Loir überschritten hatten, besonders in dem Forêt de Vendôme und bei Villiers, auf stärkeren Widerstand der den größten Theil des Corps in ernste Gefechte engagirte.

Mit Eintritt der Dunkelheit war der Feind über den Azay-Abschnitt geworfen und dieser von Theilen des Corps überschritten.

Das 10. Armee-Corps hatte, im Vormarsche von St. Amand und Vendôme aus, nur geringen Widerstand gefunden und Nachmittags Montoire erreicht.

Die Regimenter der 38. Infanterie-Brigade, Theile der 1. Cavallerie-Division und die 6. Cavallerie-Division — welche die Bestimmung hatten, in einer Aufstellung bei St. Amand den Abmarsch des Corps zu decken, waren gegen Mittag von Süden her mit überlegenen Kräften angegriffen worden und theils auf Montoire, theils auf Vendôme zurückgegangen.

Die 18. Division erreichte die Gegend von Morée.

Vom 13. Armee-Corps war das rechte Seiten-Detachement bei le Fourche auf stärkeren Widerstand gestoßen, der erst mit Eintritt der Dunkelheit überwunden werden konnte, und hatte somit an diesem Tage Nogent le Rotrou noch nicht erreicht. Im Uebrigen war das Corps westlich Brou eingetroffen

Die 12. Cavallerie-Brigade (Generalmajor von Bredow), bestimmt, die rechte Flanke des 13. Corps zu decken, traf bei Longni ein.

Dem 3. Armee-Corps gegenüber hatten Divisionen des 16. und 17. Corps gefochten, bei St. Amand eine Division (3.) des 16. Corps, bei la Fourche, gegen das 13. Corps, Theile von der 1. Division des 21. Corps.

Der General-Feldmarschall nahm sein Hauptquartier in Vendôme, und wurden von hier aus nachstehende Befehle für den 7. Januar erlassen:

1. an den Großherzog von Mecklenburg, Königliche Hoheit, zum Vormarsch mit 13. Corps und 4. Cavallerie-Division auf Montmirail und mit rechtem Flügel nach Fortnahme von Nogent, im Huisne-Thal abwärts:
2. an den General der Infanterie v. Manstein zum frühzeittgen Vormarsch mit 9 Corps (18. Division) über Danzé und Epuisay. Die 2. Cavallerie-Division sollte die Verbindung mit dem 13. Corps aufnehmen.
3. an den General der Infanterie v. Voigts-Rhetz zur Zurückweisung der auf St. Amand vorgegangenen feindlichen Kräfte, unter möglichster Vermeidung einer Verzögerung im weiteren Vormarsche der Hauptkräfte des Armee-Corps auf la Chartre;
4. dem General-Lieutenant v. Alvensleben ertheilte Seine Königliche Hoheit der General-Feldmarschall mündlich Befehl zur Fortsetzung der Offensive mit dem 3. Armee-Corps.

Unter Annahme der Möglichkeit, daß der Feind den Braye-Abschnitt vertheidigen werde, wurden die commandirenden Generale des 3. und 9. Corps auf die Nothwendigkeit hingewiesen, mit mehreren Teten vorzugehen, wodurch bei der Ausdehnung des Abschnittes ein Debouchee über diesen am ehesten gewonnen werden könne.

Am 7. Januar früh traten das 3. und 9. Corps den Vormarsch gegen den Braye-Abschnitt an.

Vom 3. Armee-Corps wurde General-Lieutenant v. Stülpnagel mit der 9. Infanterie-Brigade und 6 Batterien von Mazange gegen Savigny dirigirt, die übrigen Theile des Corps gingen auf Epuisay vor.

Das 9. Armee-Corps war eben dahin im Vormarsch.

Ein dichter Nebel, der über dem Plateau lag, beschränkte den Gesichtskreis auf wenige Hundert Schritt und schloß die Wirkung der Artillerie aus.

Der General-Feldmarschall hatte sich nach Erilaines (zwischen Azay-Abschnitt und Epuisay) begeben und erwartete dort die Meldungen über den Vormarsch.

General-Lieutenant v. Stülpnagel stieß bei Savigny auf schwachen Widerstand des Feindes.

General v. Manstein traf — im Vormarsch über Danzé — Mittags 12 Uhr östlich Epuisay auf feindliche Infanterie-Abtheilungen, die nach Epusay hineingeworfen wurden, und Epusay wurde durch gleichzeitigen Angriff von den Teten des 3. und 9. Corps genommen.

Im weiteren Vorrücken von Epusay ab stieß die Tete des 3. Armee-Corps in dem mit Hecken und Fermen bedeckten Terrain auf zähen Widerstand, der — weil die Artillerie nicht verwendet werden konnte — ausschließlich von der Infanterie überwunden werden mußte. Das Corps ereichte am Abend den linken Thalrand des Braye-Abschnittes bei Sargé und Savigny, während das 9. Armee-Corps um Epuisay dislocirt wurde.

Der Ausgang des Gefechts bei St. Amand am 6. Januar veranlaßte, daß General v. Voigts-Rhetz am 7. Januar 4 Bataillone mit 2 Batterien auf Ambloy abrücken ließ, und diese — wie die anderen in der Gegend von St. Amand vereinigten Truppen — dem General-Lieutenant v. Hartmann unterstellte.

Indessen setzte der Feind die am 6. begonnene Offensive nicht fort, er räumte vor Tagesanbruch St. Amand und nahm den Rückzug auf Chateau Renault und Authon.

Die Verwendung stärkerer Kräfte nach jener Richtung hin hatte das 10. Armee-Corps in seinem Vormarsche aufgehalten, so daß das Corps an diesem Tage noch nicht den Braye-Abschnitt erreichte, vielmehr mit den Hauptkräften um Montoire verblieb.

Die 14. Cavallerie-Brigade (von der 6. Cavallerie-Division) — Generalmajor v. Schmidt — wurde zum 10. Corps herangezogen.

Das 13. Armee-Corps hatte Nogent-le Rotrou in leichtem Gefecht genommen und die Linie le Theil — Authon, östlich Montmirail erreicht.

S. K. H. der General-Feldmarschall nahm sein Hauptquartier in Vendôme.

Die Befehle für den 8. Januar lauteten auf allgemeine Fortsetzung der Offensive.

Dem 3. und 9. Armee-Corps mußte, wenn der Feind am Braye Stand hielt, der direkte Angriff zufallen, dem 3. Corps längs und südlich der Straße Epuisay — St. Calais, dem 9. Corps nördlich dieser Straße.

Für das 10. Armee-Corps blieb die Direktion la Chartre — Grand-Lucé bestimmend, für das 13. Armee-Corps die allgemeine Direktion le Mans. Dieses Corps beabsichtigte am 8. la Férte-Bernard zu erreichen, ein Seiten-Detachement über Vibraye auf Bersay, die 4. Cavallerie-Division auf Bellèsme zu dirigiren.

Der 8. Januar war ein klarer Wintertag.

Früh 7 Uhr trat das 3. Armee-Corps an, die Teten fanden den Braye-Abschnitt geräumt und der Vormarsch wurde mit der Tete bis Ecorpain fortgesetzt.

Das 9. Armee-Corps folgte bis St. Calais, wohin auch das Hauptquartier des General-Feldmarschalls, Königliche Hoheit ging.

Das 10. Armee-Corps stieß auf seinem Vormarsch bei Poncé auf nicht erheblichen Widerstand, erreichte la Chartre und mit der zum Corps wieder herangezogenen Brigade Lehmann Sougé. Das Corps fand die Straßen durchstochen, was den Vormarsch erschwerte.

Zur Unterhaltung der Verbindung zwischen 10. und 3. Armee-Corps war die 14. Cavallerie-Brigade (Generalmajor v. Schmidt) auf Vancé dirigirt worden, wo die Brigade auf feindliche Infanterie stieß.

General-Lieutenant v. Hartmann hatte an diesem Tage den Feind noch in Villeporcher angetroffen und am Nachmittage aus diesem Orte geworfen. Er trat mit seinem Detachement demnächst, unter weiterer Beobachtung des Feindes, den Abmarsch auf Montoire an und stand am Abend in Prunay, Ambloy und St. Amand.

Das 13. Armee-Corps erreichte — wie in der Absicht lag — la Ferté-Bernard und schob Avantgarden darüber hinaus auf beiden Ufern des Huisne. Das linke Seiten-Detachement hatte nach unbedeutendem Gefecht Vibraye erreicht und auf Bersay deta-

chirt, wohin Seitens der Cavallerie-Division Stolberg die Verbindung aufgenommen wurde. Die 4. Cavallerie-Division war bei Bellême auf Widerstand gestoßen und hatte den Feind nicht delogiren können.

Die Befehle für den 9. Januar, welche am Abend des 8. im Hauptquartier St. Calais ausgegeben wurden, bestimmten:

Das 13. Armee-Corps soll die Höhe von Montfort, mit der Avantgarde St. Mars-la-Bruyère erreichen und einen Uebergang über den Huisne gewinnen.

Das 3. Armee-Corps soll Ardenay erreichen und gegen die Straße la Ferté-Bernard — le Mans detachiren, auf welcher voraussichtlich feindliche Kräfte im Rückzuge begriffen.

Das 9. Armee-Corps soll bis Bouloire folgen;

das 10. Armee-Corps Parigné-l'Evêque zu erreichen suchen.

Außerdem wurde bestimmt, daß Seitens der Flügel-Corps durch Detachirung, die Bahn-Verbindungen le Mans — Alençon und resp. le Mans — Tours zu unterbrechen seien.

Durch die Gefechte bei St. Amand war das Detachement Hartmann festgehalten worden, und war vorauszusehen, daß auf dasselbe — wenn es dem 10. Corps folgen würde — zur Entscheidung vor oder bei le Mans nicht werde gerechnet werden können.

General von Voigts-Rhetz hatte deshalb den Generallieutenant v. Hartmann angewiesen, das Zurückwerfen des ihm gegenüberstehenden Feindes (wodurch zugleich die Deckung der Verbindungen über Vendôme erreicht wurde) als nächste Aufgabe anzusehen. Hierfür blieb dem Generallieutenant v. Hartmann, außer der 1. Cavallerie-Division, die 38. Infanterie-Brigade (Oberst von Cranach) unterstellt, während die 15. Cavallerie-Brigade (6. Cavallerie-Division) dem 10. Armee-Corps folgen, und auf Grand Lucé in Marsch gesetzt werden sollte.

Die Besatzung von Blois (2 Bataillone, 4 Escadrons, von denen eine Compagnie nach Vendôme beordert und dort am 8. Jan. eingetroffen war) wurde gleichfalls dem Generallieutenant v. Hartmann unterstellt.

In der Nacht zum 9. Januar war Schnee gefallen und die Straßen sehr glatt geworden.

Am 9. Januar setzte das 3. Armee-Corps auf der Straße über Bouloir und südlich derselben den Vormarsch fort. Die Avantgarde der 6. Infanterie-Division fand die Höhen und den Wald nahe östlich Ardenay vom Feinde (Theile des 17. Corps) stark besetzt). Das Teten-Regiment (Regiment Nr. 64) warf den Feind,

und durch umfassende Bewegungen von Bataillonen der Regimenter No. 24 und Nr. 35 wurden Schloß und Dorf Ardenay, sowie die nördlich dieses Dorfes liegenden Höhen genommen, so daß am Abende die Linie des Narais-Baches erreicht war.

Ein rechtes Seiten-Detachement (1 Bataillon, 2 Escadrons, 2 Geschütze unter Oberst Graf zu Lynar) nahm le Breil und demnächst la Belle inutile (Straße la Ferté — le Mans), wo es — in Mitte feindlicher Abtheilungen — für die Nacht stehen blieb.

Die 5. Infanterie-Division erreichte die Linie Surfond — Challes und schob die Avantgarde über den Narais-Bach hinüber. Deren Vorposten wurden längs der Westlisière des Bois de Loudon aufgestellt.

Vom 10. Armee-Corps marschirte die 20. Division mit der Corps-Artillerie von La Chartre auf der nach Grand-Lucé führenden Straße vor, während die 37. Brigade Lehmann (der 19. Infanterie-Division) auf Vancé dirigirt wurde.

Die 20. Division stieß bereits in der Gegend von l'Homme auf den Feind (Theile vom 16. Corps), welcher die Höhen von Chahaignes besetzt hielt.

Nach mehrstündigem Gefecht wurde der Feind delogirt, und die Division konnte um 12 Uhr Mittags den Marsch auf der großen Straße fortsetzen.

Die Division traf im ferneren Vormarsch am Nachmittage bei Brives auf feindliche Kräfte und gelangte mit Eintritt der Dunkelheit in Besitz dieses Ortes. Der Feind wich bis über St. Vincent zurück.

Generalmajor v. Woyna erreichte am Abende mit der Brigade Lehmann Vancé, die Corps-Artillerie war auf la Chapelle zurückdirigirt worden, weil das gedeckte Terrain und die glatten Straßen eine Verwendung derselben ausschlossen.

Generalmajor v. Schmidt hatte — wie erwähnt — bereits am 8. Januar Vancé erreicht. Er war am Morgen des 9. durch das Dragoner-Regiment No. 2 und 4 Geschütze verstärkt worden und disponirte somit über 12 Escadrons und 10 Geschütze. Ihm gegenüber hielt der Feind Montreuil und St. Georges mit stärkeren Kräften aller Waffen (auf eine Brigade Infanterie, 2 Regimenter Cavallerie und 2 Batterien geschätzt) besetzt.

Generalmajor v. Schmidt hatte zu mehreren Malen versucht, seinen Vormarsch über Montreuil fortzusetzen, der Widerstand des Feindes und das bedeckte Hecken-Terrain, welches die Entwickelung der Cavallerie erschwerte, ließen aber diese mit großer Energie

unternommenen Versuche nicht gelingen. Das Detachement blieb auf Vancé und die Tusson-Linie beschränkt.

Das 13. Armee-Corps stieß auf dem Vormarsche von la Ferté-Bernard bei Sceaux auf zähen Widerstand und erreichte unter Gefecht die Linie Conerré — Thorigné.

Das 9. Armee-Corps erreichte Bouloire, wo auch der General-Feldmarschall Königliche Hoheit sein Hauptquartier nahm.

Am Abende des 9. wurden nächstehende Befehle für den 10. Januar ausgegeben.

Das 13. Armee-Corps setzt den Vormarsch auf le Mans fort und detachirt auf das rechte Ufer des Huisne; die 4. Cavallerie-Division geht auf der Straße Bonnétable — le Mans vor.

Das 3. Armee-Corps soll die Offensive gegen le Mans fortsetzen, die linke Flügel-Brigade gegen die Straße Grand-Lucé — Parigné l'Evêque zur eventuellen Unterstützung des 10. Armee-Corps dirigiren.

Das 9. Armee-Corps schließt gegen Bouloire auf und ist als Reserve disponibel.

Das 10. Armee-Corps setzt den Vormarsch auf der Straße Grand-Lucé — le Mans fort.

Am 10. Januar dauerte die Glätte an. Die Temperatur war nicht kalt, die Luft im Ganzen klar.

An diesem Tage marschirte das 3. Armee-Corps in vier Colonnen vor.

Die 12. Infanterie-Brigade (Oberst von Bismark), bei der sich der Divisions-Commandeur, Generallieutenant v. Buddenbrock befand, marschirte auf der Straße Ardenay — le Mans vor und hatte um Mittag la Coquillière erreicht. Ein Bataillon derselben war auf St. Mars la Bruyère dirigirt worden, welches dort zu dem von la Belle inutile aus vormarschirenden Detachement des Oberst Grafen Lynar stoßen sollte.

Westlich St. Hubert traf die Brigade auf vorrückende feindliche Abtheilungen, und es entspann sich ein mehrstündiges Waldgefecht. Mit Eintritt der Dunkelheit hatte die 12. Brigade die Westlisière dieses Waldes erreicht und das Dorf Champagné genommen. Das Detachement Lynar hatte in dieses Gefecht nicht mehr eingreifen können, da es in dem Vormarsche auf St. Mars aufgehalten war.

Die 11. Infanterie-Brigade (Oberst v. Flatow), welche, von Ardenay links abbiegend, über Rossay vormarschirte, nahm nach

schwerem Gefecht Gué-la-Hart, und mit Eintritt der Dunkelheit Changé, in welches Gefecht noch Theile der 5. Infanterie-Division sehr wirksam eingriffen.

Die 5. Infanterie-Division (Generallieutenant v. Stülpnagel) hatte ein erfolgreiches Gefecht bei Parigné, bis wohin während der Nacht von le Mans aus eine feindliche Division (vom 17. Corps) vorgeschoben war.

Der Feind wurde umfassend angegriffen, aus Parigné geworfen und von der direkten Rückzugslinie le Mans abgedrängt.

Am Abende des 10. Januar standen vom 3. Armee-Corps drei Brigaden in Changé und zwischen diesem Ort und Parigné, eine Brigade westlich St. Hubert und in Champagné.

Das 10. Armee-Corps erreichte Grand-Lucé. Dasselbe war nicht auf den Feind gestoßen, hatte aber in Folge zahlreicher Wege-Coupirungen einen sehr beschwerlichen Marsch gehabt.

Vom 13. Armee-Corps überschritt die 22. Infanterie-Division (Generallieutenant v. Wittich) den Huisne bei Sceaux, um über Beillé auf Lombron zu marschiren.

Die Division nahm Beillé, wurde aber im Vormarsch auf Lombron von la Chapelle her von überlegenen Kräften (Division Collin vom 21. Corps angegriffen und im Vormarsch aufgehalten. Die Division stand am Abende auf Linie Couléon-Chateau — Bahnhof Connerré.

Die 17. Infanterie-Division (Generallieutenant v. Treskow) versuchte (in Uebereinstimmung mit einem im Laufe des 10. an den Großherzog Königliche Hoheit expedirten Befehle des General-Feldmarschalls, nach welchem das ganze 13. Armee-Corps auf das rechte Ufer des Huisne übergehen und möglichst die Gegend von Savigné erreichen sollte) den Huisne bei Pont de Gesnes zu überschreiten. Der Feind (Division Rousseau vom 21. Corps) hielt diesen Ort und die Höhen von Montfort fest, und es gelang der 17. Division nicht, den Uebergang zu erzwingen.

Das 9. Armee-Corps war um Bouloire verblieben.

Ebendahin ging am Abend das Hauptquartier Sr. Königlichen Hoheit des General-Feldmarschalls zurück.

Für den weiteren concentrischen Vormarsch auf le Mans war dem 13. Armee-Corps die Straße Savigné — le Mans zugewiesen worden, die es am 10. nicht hatte erreichen können.

Es blieb deshalb dem Corps diese Aufgabe für den 11. Januar.

Das 3. Armee-Corps sollte am 11. auf le Mans recognosciren, das 10. Armee-Corps sich in weiteren Vormarsch auf

die Straße Chateau du Loir — le Mans setzen und auf der von Grand-Lucé heranführenden Straße nur eine Brigade Cavallerie mit Artillerie und einiger Infanterie belassen.

Das 9. Armee-Corps erhielt Befehl, auf der Straße Bouloir — le Mans vorzumarschiren und Vormittags 11 Uhr mit der Tete bei St. Hubert zum Eingreifen in das Gefecht bereit zu sein. In der Nacht vom 10. zum 11. Januar war der Feind mit erheblichen Kräften auf linkem Huisne-Ufer dem 3. Armee-Corps gegenüber verblieben; das Plateau d'Anvour (zwischen Champagné und Yvré-l'Evêque) war noch stark besetzt.

Champagné war irrthümlich geräumt worden und mußte deshalb am Morgen des 11. Januar nochmals — und zwar von zwei Bataillonen des Regiments No. 64 — genommen werden.

Am 11. Januar setzte sich das 3. Armee-Corps in Besitz von les Arches Chateau und Noyers Chateau, warf den Feind aus den zwischen l'Epau und Changé gelegenen Hölzern und behauptete sich hier gegen Offensiv-Stöße des überlegenen Feindes (17. Corps). Feindlicherseits traten Batterien in das Gefecht, die bei le Luard (südwestlich Yvré) in vortrefflicher und vorbereiteter Position standen und ihr Feuer auf les Arches Chateau richteten.

Die 18. Infanterie-Division nahm in mehrstündigem heftigen Gefecht das Plateau d'Anvour und warf den Feind (Division Gougard) auf Yvré. Am späteren Nachmittage wurden Bataillone dieser Division bei Champagné über den Huisne vorgeschoben, um das Debouchee für den folgenden Tag offen zu halten.

Vom 13. Armee-Corps war die 17. Infanterie-Division bei Connerré auf das rechte Ufer des Huisne gegangen und das Corps erreichte unter mehrstündigen Gefechten (zwei Divisionen des 21. Corps) am Abend mit der 22. Infanterie-Division la Chapelle mit der 17. Infanterie-Division die Gegend östlich Lombron.

Das 10. Armee-Corps hatte dem ihm gewordenen Befehle entsprechend sich auf die Straße Chateau du Loir — le Mans gesetzt und erreichte auf dieser am Abende mit der 20. Infanterie-Division die Gegend von les Mortes — Aures, mit der 37. Brigade Lehmann und der Corps-Artillerie Mulsanne.

Generallieutenant v. Kraatz ließ in der Dunkelheit noch Infanterie über les Mortes — Aures vorgehen und die Höhen von Vert-Galant (les Tuileries) nehmen.

Generalmajor v. Schmidt mit der 14. Cavallerie-Brigade und zwei Bataillonen der 20. Infanterie-Division, die ihm zugetheilt

worden waren, stand am Abende zwischen Chateau de la Paillerie und Parigné-l'Evêque.

Se. Königliche Hoheit der General-Feldmarschall begab sich für die Nacht nach dem Chateau d'Ardenay.

Es war anzunehmen, daß der Feind nach Vereinigung seiner Kräfte auf rechtem Ufer der Huisne und Parance eine Schlacht annehmen werde, und wurde für den 12. Januar der allgemeine Angriff beschlossen.

Die Befehle hierzu wurden am 12. Januar mit Tagesanbruch, zu welcher Zeit die Meldungen von den Corps eingingen, in St. Hubert ausgegeben. Sie bestimmten:

Das 3. und 10. Armee-Corps sollen die Offensive fortsetzen; das 9. Corps soll seine Corps-Artillerie auf dem Plateau d'Anvour etabliren und mit einer Brigade der 18. Infanterie-Division, über die Huisne-Brücke von Champagné debouchirend, die Angriffsbewegung des 13. Corps unterstützen.

Das 13. Armee-Corps hatte bereits in der Nacht den Befehl erhalten; mit dem Eintritt der Tageshelle von Lombron und la Chapelle aus zum Angriff zu schreiten. Der 4. Cavallerie-Division sollte hierbei die Aufklärung in der rechten Flanke gegen die Sarthe zufallen.

Die Glätte der Straßen bestand auch am 12. Januar fort; ein dichter Nebel, der erst um Mittag fiel, beschränkte die Fernsicht.

Die vorstehend erwähnten Befehle kamen nicht vollständig zur Ausführung, weil der Feind sich nicht passiv verhielt.

Es waren nämlich schon vor Tagesanbruch am 12. die Vorposten des 3. Armee-Corps engagirt gegen feindliche Abtheilungen, welche noch auf linkem Ufer des Huisne verblieben waren und vereinzelt offensiv wurden.

Die Vorposten des 9. Armee-Corps rechts des Huisne, in der Gegend von Fatines — 2 Bataillone des Regiments Nr. 84 — wurden gegen Mittag gleichfalls angegriffen; sie wiesen die Angriffe ab.

Um diese Zeit hatte sich auch der 17. Infanterie-Division gegenüber südöstlich St. Corneille das Gefecht engagirt.

Es erhielt deshalb Generalmajor v. Blumenthal, welcher den Auftrag hatte, mit der 35. Infanterie-Brigade gegen den Parance-Abschnitt zu recognosciren, den Befehl, in das Gefecht bei St. Corneille einzugreifen.

Generalmajor v. Blumenthal rückte um 1 Uhr Nachmittags vor. Die Tete der Brigade griff in das Gefecht der 17. Infanterie-Division flankirend ein, während die Brigade von la Saulaie aus den Linksabmarsch über Maulpère in Richtung Savigné antrat und mit einem Seiten-Detachement den Uebergang über die Parance beim Dorfe Parance erreichte.

Die Brigade verblieb für die Nacht auf rechtem Ufer des Huisne, zwischen Huisne und Parance.

Das 13. Armee-Corps war um 8 Uhr früh angetreten.

Die 17. Infanterie-Division ging über Montfort auf St. Corneille, nahm nach kurzem lebhaften Gefecht diesen Ort und am Abend den Uebergang über die Parance bei Thouvois-Chateau.

Die 22. Infanterie-Division rückte von la Chapelle über St. Célerin und Torcé vor und erreichte die Straße Bonnétable-le Mans. Im weiteren Vormarsch auf dieser Straße stieß die Division bei Chanteloup auf stärkere feindliche Kräfte und setzte sich nach hartnäckigem Kampfe gegen Abend in Besitz von la Croix.

Die 4. Cavallerie-Division erreichte Ballon und Souligné.

Während auf dem rechten Flügel das 13. Armee-Corps — unterstützt von der Brigade Blumenthal — erfolgreich vordrang, hatte General der Infanterie v. Manstein das Plateau d'Anvour von schwächeren feindlichen Abtheilungen, welche sich in den Fermen am Westabhange jenes Plateaus festgesetzt hatten, säubern lassen und auf dem Plateau mehrere Batterien etablirt, welche mit guter Wirkung ihr Feuer auf Yvré und auf zurückgehende feindliche Colonnen richteten.

Auf dem linken Flügel war das 10. Armee-Corps mit der Cavallerie-Brigade Schmidt — den ihn gewordenen Befehl ausführend — auf le Mans marschirt, hatte Batterien in Position gebracht und war nach einstündiger Kanonade, ohne erheblichen Widerstand zu finden, Nachmittags 4 Uhr mit Gefecht in die Stadt eingerückt.

Das 3. Armee-Corps, welches — wie erwähnt — seit früh Morgens in Infanterie-Gefechten engagirt war, hatte in den ersten Nachmittagsstunden mit der 10. Infanterie-Brigade den Grund südlich l'Epau erreicht und brachte später zwei Batterien (mehr zu placiren gestattete das bedeckte Terrain nicht) gegen le Mans in Thätigkeit. Die 5. Infanterie-Division rückte alsdann weiter auf Pontlieue vor und folgte dem 10. Armee-Corps nach le Mans.

Die 6. Infanterie-Division schob noch am Abende die Vorposten über den Huisne.

Die geschlagene feindliche Armee war im eiligen Rückzuge auf Alençon und Laval. Die Verfolgung wurde am 13. Januar angetreten.

Während der siebentägigen Operationen auf le Mans machte die 2. Armee circa 18,000 Gefangene, und eroberte 20 Geschütze und Mitrailleusen, sowie 2 Fahnen.

Die Verluste der Armee in den Gefechten vom 6. ab und in der dreitägigen Schlacht beliefen sich auf 180 Offiziere, 3470 Mann; die des Feindes waren viel erheblicher. —

Der Zweck der Operationen der 2. Armee war mit dem fluchtähnlichen Rückzuge des Generals Chanzy erreicht. Paris hatte von dieser „zweiten Loire-Armee" Nichts mehr zu befürchten und es genügte vollkommen, dieselbe durch Detachements verfolgen zu lassen. — Während sich deshalb das 3. und 9. Corps bei Le Mans concentrirte marschirte das 13. Corps auf Alençon, und hatte am 14. bei Beaumont ein Gefecht gegen das 21. Corps und ebenso am 16. vor Alençon. Von letzterer Stadt wurde das 13. Corps und die 5. Cavallerie-Division auf Rouen dirigirt, um die dortigen Truppen nach Norden disponibel zu machen. —

Südlich der Marsch-Direktion des 13. Corps wurden unter General v. Schmidt und Oberst Lehmann zwei Detachements nach Westen gesandt.

Ersteres, die 14. Cavallerie-Brigade mit Beigabe von Infanterie, verfolgte auf Laval, warf eine feindliche Division bei Chassillé am 14. Januar, ebenso am 15. bei St. Jean sur Erve und gelangte unter fortwährenden Gefechten und Gefangennahme zahlreicher Feinde bis vor Laval.

Zwischen General v. Schmidt und dem 13. Corps operirte Oberst Lehmann mit der 37. Inf.-Brigade, nahm zuerst am 14. das vielgenannte Lager von Conlie und stieß am 16. auf dem weiteren Vormarsche nach Mayenne auf so überlegene Kräfte, daß das 9. Corps zu seiner Unterstützung nach Conlie herangezogen wurde. Dasselbe wurde jedoch am 21. Januar wieder auf Orleans dirigirt, da auf dem rechten Ufer der Loire bei Briare und Vierzon sich starke Franktireurs- und Mobilgarden Trupps zeigten, welche das Detachement des General v. Rantzau auf Gien zurückgedrängt hatten. —

Bei St. Amand war General v. Hartmann zurückgelassen worden, um den westlichen Vormarsch der 2. Armee nach Süden zu sichern. Derselbe marschirte nach der Einnahme von Le Mans auf Tours und besetzte am 19. Januar diese Stadt. —

Hiermit sind wir am Schlusse der Operationen im Süden angelangt. — Auch wenn der Waffenstillstand dieselben nicht beendet hätte, war die 2. Armee wohl an der Grenze des überhaupt für sie Erreichbaren angelangt, indem sie den enormen Terrain-Abschnitt Rouen, Le Mans, Tours, Orleans occupirte, nachdem sie, selbst nur 4 sehr schwache Corps stark, denselben unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen gegen 5 feindliche Corps erobert und letztere in fast ihre Atome zersprengt hatte. —

Die Operationen im Norden.

(December 1870, Januar 1871).

Die 1. Armee (1. u. 8. Corps) hatte am 6. December Rouen besetzt und nahm nunmehr hier eine Centralstellung zwischen der feindlichen, auf Arras zurückgegangenen Nordarmee und der Armee der Normandie ein, welche sich auf dem linken Ufer der Seine, zwischen Montfort und Evreux, concentrirte.

Es standen also bei Rouen

1. und 8. Corps und 3. Cavallerie-Division, denen die Garde-Dragoner-Brigade attachirt worden war,

bei Amiens die 3. Infanterie-Brigade, 3 Batterien und 2 Cavallerie-Regimenter,

vor Mezières die Linien-Brigade der früheren 3. Reserve-Division (Kummer) unter General von Senden (19. und 81. Infanterie-Regiment. —

General v. Manteuffel konnte mit den vorhandenen Streitkräften weder eine ernstere Offensive gegen die Armee der Normandie aufnehmen, noch zu einer größeren Unternehmung gegen Havre schreiten, so sehr die Nähe dieser Stadt auch hierzu aufforderte. Er mußte sich darauf beschränken, von Rouen aus die Bewegungen des Feindes aufmerksam zu beobachen, um jeder gegen die Cernirung von Paris gerichteten Bewegung sofort entgegentreten zu können. Zahlreiche kleine Detachements beobachteten den Feind auf dem linken Seine-Ufer, zerstörten die Eisenbahnen und hielten die Linie Evreux-Montfort frei. — Ein Detachement besetzte am 9. December Dieppe, am 10. Fécamp. — Havre wurde vom Feinde stark besetzt und befestigt.

Inzwischen machten sich im Norden Anzeichen einer erneuten feindlichen Offensive bemerkbar. Es war dort der General Farre (Nachfolger Bourbaki's) des Obercommandos enthoben worden und

General Faidherbe, bisher Commandeur der Division von Constantine, zum Oberbefehlshaber der Nord-Armee ernannt worden, und seine energische Thätigkeit führte sehr bald zu neuen Kämpfen. Die Nordarmee gliederte sich in drei Divisionen, befehligt von den Generalen Lecointe, Paulze d'Ivoy und Admiral Moulac, die Artillerie war beträchtlich vermehrt; nur an Cavallerie war großer Mangel. Eine Vereinigung mit der Armee der Normandie, erzielt durch eine siegreiche Schlacht gegen die 1. Armee, und eine Störung der Cernirung von Paris war die dem General Faidherbe vorgezeichnete Aufgabe, in deren Ausführung er demnächst die Division Lecointe auf St. Quentin dirigirte und mit den beiden anderen Divisionen auf Amiens folgte. General Lecointe gelang es, sich durch einen Handstreich Ham's zu bemächtigen. (9. Dec.) und dort eine Feldeisenbahnabtheilung nebst Infanteriecommando aufzuheben. Ein Versuch gegen La Fère schlug dagegen fehl.

Unsererseits wurden alle Maaßregeln getroffen, um dem Feinde entgegenzutreten. Die 16. Division unterbrach ihren bereits angetretenen Vormarsch auf Havre, um auf Dieppe und von hier auf Beauvais abzumarschiren. Die 15. Division wurde von Rouen auf Beauvais dirigirt, (s. Skizze S. 289. Theil I). Gen. v. Senden vor Mezières (19. u. 81. Regiment) wurde hier durch Theile der 14. Division, von Montmédy aus, abgelöst und marschirte auf St. Quentin. Am 20. December stand die 1. Armee

16. Division: Conty
15. Division: Montidier
3. Cavallerie-Division: Roye
Amiens: 1. Brigade des 1. Corps
Rouen: 3 Brigaden des 1. „
v. Senden im Anmarsch auf St. Quentin.

General Faidherbe's Offensive war inzwischen bereits beendet: er hatte beschlossen, uns eine Schlacht in wohleingerichteter Stellung zu liefern und hierzu die Position an der Hallue gewählt. Seine Armee war durch eine Division Mobilgarden verstärkt und in zwei Corps à 2 Divisionen getheilt worden, welche die Generale Lecointe (22. Corps) und Paulze d'Ivoy (23. Corps) befehligten.

Nachdem unsere Recognoscirungen diese Ansichten des General Faidherbe ergeben hatten, beschloß General v. Manteuffel den Angriff. Die 16. Division auf dem äußersten linken Flügel sollte gegen Acheux vorgehen und den feindlichen rechten Flügel zu umfassen suchen, die 15. Division in der Front bei Pont Noyelles und Bussy angreifen.

Die 3. Infanterie-Brigade, 2 Batterien, 4 Escadrons, sowie 6 von Rouen herbeibeorderte Bataillone blieben in Reserve. General von Senden mußte am 25. bei St. Quentin eintreffen; von der Maas-Armee wurde die 12. Cavallerie-Division nach Ham, ebenso eine combinirte Cavallerie-Brigade unter Prinz Albrecht (Sohn) nach Amiens beordert. —

Am 23. erfolgte der Angriff auf den in sehr guter und befestigter Position stehenden Feind. Der 16. Division gelang es bei der ihr gegenüberstehenden Uebermacht nicht, den Feind bei Contay und Acheux zu überflügeln; dagegen nahm die 15. Division die Dörfer Querrieux, Pont Noyelles, Bussy, Daours im Thale der Hallue und behauptete dieselben gegen wiederholte feindliche Angriffe. Ein sehr lebhafter Artilleriekampf wogte hin und her, ohne zu einer Entscheidung zu führen. Die Stellung des Feindes auf dem linken Ufer der Hallue war zu stark, um dieselbe forciren zu können und auch für den 24. beschloß General von Manteuffel, unter defensiver Festhaltung der errungenen Vortheile die heranmarschirenden Verstärkungen abzuwarten. — Allein General Faidherbe hatte bereits den Rückzug auf Arras und Douai beschlossen und führte denselben in der Nacht vom 24. zum 25. aus, nachdem sich beide Armeen am 24. unter leichten Gefechten gegenüber gestanden. Der Feind verlor an der Hallue 141 Todte, 905 Verwundete und 1100 Gefangene, unser Verlust betrug 862 Todte und Verwundete, sowie 93 Vermißte. —

Der Feind war somit zum zweiten Male in der Nähe von Amiens geschlagen worden, allein es war dies doch nicht derart geschehen, um nicht binnen kurzem neue Offensivstöße desselben befürchten zu müssen, welche durch den Stützpunkt Peronne an der Somme wesentlich erleichtert werden mußten. Eine Bezwingung dieser kleinen Festung lag deshalb zunächst in der Aufgabe der 1. Armee Andererseits waren jetzt die Eisenbahnen Amiens-Rouen und Amiens-Gonesse wieder hergestellt worden und es wurde dadurch eine Theilung der 1. Armee bei Amiens und Rouen mit der Möglichkeit gegenseitiger Unterstützung gestattet, sowie eine direkte Verbindung mit der Maas-Armee herbeigeführt. —

So lange der Feind Nichts unternahm, wurden unsererseits wieder kleinere Recognoscirungs-Unternehmungen in Scene gesetzt.

In Ausführung dieser Aufgaben war das 8. Corps, die 3. Cavallerie-Division und Cavallerie-Brigade Prinz Albrecht dem Feinde bis Bapaume und Bucquoy gefolgt, hatte sich dann bei Bapaume concentrirt und schob von hier aus nach verschiedenen

Richtungen Streifcorps vor. Ob.-Lt. v. Pestel zersprengte am 28. bei Longpré 3 Bataillone Mobilgarden, eroberte 3 Fahnen und machte 240 Gefangene; Ob. v. Wittich hatte ein siegreiches Gefecht bei Souchez am 29. —

Peronne wurde von General v. Senden und der 3. Infanterie-Brigade cernirt und erfolglos aus Feldgeschütz beschossen. Im Norden streiften die Spitzen der Garde-Cavallerie-Brigade und der 12. Cavallerie-Division bis nach Cambrai.

Auf dem linken Flügel der 1. Armee bei Rouen, war der Feind inzwischen energischer geworden und hatte das durch Detachirungen geschwächte 1. Corps gezwungen, sich näher bei Rouen zu concentriren. Am 31. December machten 5 Bataillone der 1. Division einen Vorstoß gegen stärkere aus der Gegend von Briare bis Mont-Lineaux und Grand-Couronne vorgegangene feindliche Streitkräfte. Dieselben wurden theils zersprengt, theils in das Schloß Robert le Diable geworfen, welches erstürmt wurde. Diesem Vorstoß folgte am 4. Januar ein Vormarsch der 1. Division auf das linke Seine-Ufer. Nach einem Gefecht bei Maison brulée ging General v. Bentheim in drei Colonnen auf Bourgachard, Bourgtheroulde und La Loude vor, vertrieb überall den Feind und verfolgte ihn durch Detachements bis an die Reille.

Wir wenden uns nunmehr wiederum zu dem rechten Flügel der 1. Armee, auf welchem sich eine neue Offensive Faidherbe's vorbereitet. — Wir haben gesehen, daß Peronne von General v. Senden und der 3. Infant.-Brigade cernirt wurde. Zur Deckung dieser Cernirung war die 15. Division nach Bapaume, 3. Cavallerie-Division nach Bucquoy, Prinz Albrecht nach Fins vorgeschoben.

Als Faidherbe das Bombardement Peronne's (es waren hierhin inzwischen Festungsgeschütze aus Amiens transportirt worden) erfuhr, setzte er sich auf 4 Straßen gegen Bapaume in Bewegung. Am 2. Januar stieß seine 2. Division auf die Vortruppen der 15. Division bei Achiet le Grand, welche sich auf Bapaume repliirten. Die 1. feindliche Division dagegen stieß bei Sagiynies auf die 30. Infanterie-Brigade und wies letztere alle Angriffe des Feindes empfindlich zurück. —

Noch am Abend des 2. Januar wurde die 15. Division bei Bapaume concentrirt und der Angriff des Feindes in folgender Position erwartet: —

15. Division: Bapaume;
3. Cavallerie-Division: Pys und westlich hiervon
Prinz Albrecht: Bertincourt;

3 Bat. und 4 Battr. der 16. Div. bei Sailly als Reserve;

2 Bat. der 16. Div. bei Le Transloy als Reserve.

Gegen diese Stelle avancirte Faidherbe am Morgen des 3. Januar. Auf seinem rechten Flügel die 1. Division des 22. Corps unter General Derroja, im Centrum die 2. Div. 22. Corps (General du Bessol) und die 1. Division 23. Corps (General Payen); auf dem linken Flügel General Robin mit der 2. Div. des 23. Corps. Der Kampf entwickelte sich zuerst vor Bapaume um die Dörfer Binfillers und Favreuil, nach deren Aufgabe das Gefecht vor Bapaume zum Stehen kam. Die fortgesetzten Versuche des Feindes unsere linke Flanke zu überflügen, wurden durch das Vorziehen der Reserve von Sailly und Le Transloy nach Ligny, sowie durch die 3. Cavallerie-Division vereitelt. Auf dem rechten Flügel sicherte Prinz Albrecht die Stellung bei Fremicourt, während hier die feindliche Division Robin nicht ins Gefecht kam. Es gelang dem Feinde nicht, Terrain zu gewinnen; vielmehr entschloß sich General Faidherbe in der Nacht, in seine alten Stellungen zurückzumarschiren. Der Versuch eines Entsatzes Peronne's war hiermit mißglückt. Die Schlacht bei Bapaume kostete uns 1066 Todte und Verwundete, dem Feinde 2119 Mann. —

Bis zum 10. Januar verhielt sich Faidherbe ruhig in der Umgegend von Arras, indem er seine Truppen mit Allem Nöthigen versorgte. Er wußte Nichts von der am 9. erfolgten Capitulation von Peronne, als er am 10. wiederum den Vormarsch auf Bapaume antrat, woselbst die Division Derroja am 11. einrückte. Hier erfuhr Faidherbe den Fall Peronne's, marschirte am 14. nach Albert und überzeugte sich hier, daß eine Forcirung der Somme-Linie bei Amiens fast unmöglich sei. Angesichts der Aufforderungen Gambetta's zur schleunigen Activität, beschloß er deshalb, in östlicher Richtung von Albert nach St. Quentin zu marschiren, um hierdurch entweder möglichst viele feindliche Kräfte auf sich zu ziehen, oder die Vereinigung mit der Armee von Paris zu erzwingen. Am 16. marschirte er nach Combles, am 17. nach Vermand, von hier am 18. auf St. Quentin.

Unsererseits hatte sich durch die Capitulation Perronne's mit 3000 Mann und 47 Geschützen die Situation wesentlich verbessert. Statt uns im freien Felde vor Peronne dem Feinde entgegenzustellen, konnten wir denselben jetzt hinter der Somme, von Amiens bis Ham mit dem Stützpunkt Peronne in der Front erwarten

und alle Vortheile ausnutzen, welche diese sehr gute strategische Devensiv-Stellung bot. Bis zum 16. hatte die 1. Armee folgende Stellung:

12. Cavallerie-Div.: St. Quentin;
16. Division und Reserve-Cavallerie-Brigade v. Strantz bei Péronne;
15. Division bei Bray.
Prinz Albrecht mit 19. und 81. Regt., sowie Garde-Husaren- und 2 Garde-Ulanen-Regt. bei Chaulnes;
3. Cavallerie-Division vorgeschoben bis Bapaume, dahinter an der Hallue die von Rouen herangezogenen Unterstützungen vom 1. Corps (12 Bat. und 36 Geschütze).

Sobald durch unsere Recognoscirungen am 16. und 17. der Abmarsch des Feindes von Albert auf St. Quentin festgestellt war, ordnete General v. Goeben, welcher nach der Abcommandirung des General v. Manteuffel zur Ost-Armee den Oberbefehl über die 1. Armee übernommen hatte, sofort die nothwendigen Bewegungen an, um den Marsch des Feindes zu cotoyiren und sich ihm je nach Umständen vorzulegen oder ihn auf seinem Marsche in der rechten Flanke anzugreifen. —

In Folge der erlassenen Befehle erreichten bis zum 18. Januar Abends:

12. Cavallerie-Div.: Moy
16. Division: Jussy
Prinz Albrecht: Ham
Die Reserve-Artillerie: Ugny
15. Division: Beauvais
3. Cavallerie-Division: Vermand

Die Garnison von Amiens wurde von Rouen aus abgelöst und als Reserve nach Ham dirigirt.

In der Erreichung dieser Punkte hatte die 15. Division bereits; am 18. ein lebhaftes Gefecht bei Trefcon und Coulaincourt sie machte hierbei 500 Gefangene und eroberte 1 Geschütz.

Alles war somit zu einem umfassenden Angriffe von Westen und Süden her auf St. Quentin vorbereitet; derselbe wurde für den 19. durch General v. Goeben befohlen. —

Faidherbe erwartete den Angriff in vorzüglicher Stellung, westlich und südlich von St. Quentin, das 22. Corps auf dem rechten, das 23. Corps auf dem linken Flügel. —

Unsere Colonnen griffen in den Richtungen an, in welchen sie auf St. Quentin zu standen. Erst nach schwerem Kampfe gelang es im Süden der 16. Division, die von dem Feinde besetzten Dörfer vor St. Quentin zu nehmen und ihn in die Stadt zu werfen. Rechts davon avancirte auf der Straße von La Fére die 12. Cavallerie-Division, das 12. Jäger-Bataillon und das 2. Bat. 86. Regiments in lebhaftem Gefecht. Die Dörfer Neuville und Hancourt mußten wiederholt gestürmt werden; schließlich wurde auch hier der Feind nach der Stadt geworfen und diese selbst beschossen. —

Auf unserem linken Flügel leistete der Feind einen zähen Widerstand; selbst, als seine Kraft im Süden gebrochen war, um sich die Rückzugslinie nach Cambrai frei zu halten. Graf Groeben warf auf den äußersten linken Flügel den Feind aus Holnon und erstürmte Francilly. Eine versuchte Ueberflügelung in der linken Flanke wurde abgewiesen. Die 16. Division und Prinz Albrecht avancirten gleichzeitig gegen die feindlichen Linien, warfen dieselben von Position zu Position, wiesen einen letzten allgemeinen Offensivstoß des 22. Corps zurück und drangen gegen 7 Uhr Abends in die Stadt ein. Das 19. Regiment erstürmte den Bahnhof. Nach hartnäckiger Gegenwehr des Feindes befand sich derselbe fast in Auflösung im Rückzuge auf Cambrai unter Verlust von 6 Geschützen und 10,000 Gefangenen. Unser Verlust betrug 3463 Mann an Todten und Verwundeten; Faidherbe giebt den seinigen auf nur 3000 Mann an. Die Verfolgung wurde am 20. in drei Colonnen angetreten.

Auf dem linken Flügel die 15. Division und 3. Cavallerie-Div. auf Cambrai, im Centrum die 16. Division und Prinz Albrecht auf Clary; auf dem rechten Flügel die 12. Cavallerie-Div. auf Le Chateau-Cambresis, und erreichten die Truppen am 21. die Linie Marcoing-Caudry le Chateau. Nach einigen Bewegungen, welche die 15. Division und 3. Cavallerie-Division mehr westwärts schoben, um Amiens zu decken und Arras zu beobachten, sowie nach einigen der Armee gegönnten Ruhetagen, beabsichtigte General v. Goeben, wieder seine alte Stellung hinter der Somme einzunehmen und das Terrain zwischen Bapaume und Cambrai nur beobachten zu lassen. — Der Waffenstillstand beendete die glorreiche Thätigkeit der ersten Armee auf diesem Kriegsschauplatze. Sie hatte einen keineswegs zu verachtenden Gegner, der stets mit Uebermacht auftrat, in 4 großen Schlachten geschlagen und ihre Aufgabe, die Deckung der Cernirung von Paris nach Norden und Nord-Westen, mitten zwischen zwei feindlichen Armeen stehend (Faidherbe und Armee von Rouen) in glänzendster Weise erfüllt.

Die Operationen im Osten.

(December 1870 und Januar 1871.)

Wir haben im „Feldzuge 1870" die Operationen des General v. Werder bis nach dem Treffen von Nuits am 18. December verfolgt und gesehen, daß seine schwache Armee zu diesem Zeitpunkte den verstärkten Kräften des Feindes gegenüber nicht mehr gewachsen war, zumal ihm neben der Deckung des ganzen Terrains von Dijon bis zur schweizer Grenze, und der Deckung der rückwärtigen Verbindungen der 2. und 3. Armee auch noch die Cernirung resp. Belagerung der feindlichen Festungen Belfort und Langres zufiel. Es war deshalb bereits Ende November das 7. Corps (13. Division) unter General v. Zastrow von Metz nach Chaumont gezogen worden; Anfang December rückte General v. Zastrow nach Chatillon sur Seine und erhielt den Auftrag, nunmehr gemeinschaftlich mit dem 14. Corps zu operiren. Die Stellung des 14. Corps war am 20. wie S. 254 (Feldzug 1870) angegeben, das 7. Corps war zur Deckung des rechten Loire-Ufers nach Auxerre vorgeschoben worden. —

Nach der Schlacht bei Orleans hatte sich die Armee Aurelles de Paladine's getheilt nnd während General Chanzy mit dem 16., 17., 21. Corps südwestlich auf Beaugency zurückging, waren das 15., 18. und 20. Corps südwestlich auf Gien und Nevers marschirt. Aus denselben wurde eine neue Armee gebildet, deren Oberbefehl General Bourbaki erhielt.

Der Plan Gambetta's ging nunmehr dahin, mit dieser Armee in nordöstlicher Richtung, in Verbindung mit der Armee Garibaldi's und der Armee von Lyon vorzubringen, die rückwärtigen Verbindungen der 2. und 3. Armee zu unterbrechen, die schwachen gegenüberstehenden Kräfte über den Haufen zu werfen, Belfort und Langres zu entsetzen und dann je nach den Umständen die Offensive

auf den Elsaß resp. das rechte Rheinufer auszudehnen. — Ende December machten sich die ersten Anzeichen dieser Offensive fühlbar und es wurde deshalb General v. Zastrow wieder mehr ostwärts in die Stellung Montbard-Nuits dirigirt und außerdem durch das 60. und 72. Regiment und das 1. Reserve-Husaren-Regiment verstärkt.

General v. Werder concentrirte die badische Division und das Detachement v. d. Goltz (30. und 34. Regiment) bei Vesoul (1 Brigade verblieb in Gray); die 4. Reserve-Division stand bei Villersexel; von Straßburg aus wurde ein Detachement unter General v. Debschütz (8 Landwehr-Bat.. 2 Battr. und 2 Escadrons) nach Delle vorgeschoben und dem General v. Werder zur Verfügung gestellt.

In den ersten Tagen des Januar hatten die Vorposten des 14. Corps verschiedene kleinere Gefechte, aus denen sich unzweifelhaft die Absicht einer energischen Offensive des Feindes ergab. Während deshalb das 2. und 7. Corps zur Unterstützung des 14. Corps angewiesen wurden und General v. Manteuffel den Oberbefehl dieser drei Corps erhielt, fiel bis zum thatsächlichen Eingreifen der beiden ersteren Corps dem General v. Werder die alleinige Aufgabe zu, mit seinen schwachen Kräften den vierfach überlegenen Feind aufzuhalten, die Belagerung Belforts und die Communication des Elsaß zu schützen. Da sich inzwischen immer deutlicher herausstellte, daß der Hauptstoß des Feindes in der Richtung auf Belfort erfolgen sollte, (am 3. Januar fand ein Vorpostengefecht bei Saulieu, am 5. bei Rioz, am 6. bei Echenoz le Sec und Levrecey statt) beschloß General v. Werder den Angriff in der Stellung an der Lisaine und Allaine vor Belfort zu erwarten. Um rechtzeitig vor dem Feinde diese Stellung von Vesoul aus zu erreichen und Zeit zur fortificatorischen Verstärkung derselben zu gewinnen, befahl General v. Werder für den 9. Januar einen Vorstoß der inzwischen auf Narvy le Bourg zurückgenommenen 4. Reserve-Division und das Detachement v. d. Goltz auf Villersexel.

Die Avantgarde der 4. Reserve-Division unter dem Befehl des Generalmajors v. Treskow II., bestehend aus dem 2. und Füsilier-Bataillon des 1. Rheinischen Infanterie-Regiments No. 25, den zwei schweren Batterien der Division und dem 1. Reserve-Ulanen-Regiment fand 9 Uhr Morgens bei ihrer Annäherung die Stadt Villersexel vom Feinde stark besetzt und letzteren zur Vertheidigung entschlossen. Doch der Widerstand war bald gebrochen. Unter dem Feuer unserer Batterien überschritten einige Compagnien

des 25. Regiments den Oignon auf einem schmalen Stege, erstürmten von dort aus das Schloß, machten darin mehrere hundert Gefangene und erbeuteten eine Fahne. Danach konnte auch die große steinerne in die Stadt führende Brücke, worauf der Feind zahlreiche Todte und Verwundete zurücklassen mußte, von demselben Regimente, dessen 1. Bataillon inzwischen gleichfalls herangezogen war, unter sehr geringen Verlusten genommen werden. Bald war die Stadt vom Feinde völlig geräumt, und kurz darauf gelang es der Ulanen-Eskadron des Rittmeisters v. Wernstorff, schon in einem der nächsten jenseits belegenen Dörfer eine nicht unbedeutende Anzahl Gefangene zu machen.

Da nun beabsichtigt wurde, durch den Angriff auf Villersexel und eine vorübergehende Besetzung der dortigen Position den Feind so lange als nöthig, und so weit als möglich von seinem Vormarsch auf Belfort abzuziehen, und dadurch unsern Linksabmarsch und das Vorlegen des Werderschen Corps zwischen Belfort und den Feind am Lisaine-Bache zu ermöglichen, wurden die errungenen Vortheile nicht weiter ausgebeutet. Dagegen concentrirte gegen Mittag der Feind von allen Seiten starke Colonnen und Batterien zu heftigem Angriffe auf die von uns genommene Stadt. Letztere wurde von dem, durch mehrere Landwehr-Bataillone des Gros der Division verstärkten Avantgarde bis nach 2 Uhr Nachts siegreich behauptet.

Die feindliche Infanterie hatte zwar nach Einbruch der Dunkelheit mit überlegener Macht einen Zugang zur Stadt gewonnen, und es wurden ihr in der Nacht, namentlich durch den weitausgedehnten Park des Schlosses, stets neue Verstärkungen zugeführt; dennoch war dieselbe nach dem fast 10 Stunden hindurch fortgesetzten nächtlichen Straßenkampfe überall so weit zurückgetrieben, daß nunmehr zunächst unsere Landwehr-Bataillone allmählig aus der Stadt herausgezogen werden konnten. Nach 2 Uhr Nachts, nachdem der Kampf einschließlich der am Mittage eingetretenen kurzen Pause über 16 Stunden gedauert hatte, verließen auch die Bataillone des 25. Regiments die Stadt. Das Detachement v. d. Goltz war inzwischen auf dem rechten Flügel in einen sehr lebhaften Kampf bei Marrat und Moimay verwickelt worden; trotzdem konnte General v. d. Goltz schon am Vormittage die 4. Reserve-Division durch 2 Bataillone des 30. Regiments und das Eingreifen seiner Batterien bei Villersexel unterstützen, ebenso wie ein Bataillon des 30. Infanterie-Regiments noch in der Nacht den Abzug des 25. Regiments aus der Stadt deckte.

Unser Verlust an Todten und Verwundeten in diesem Gefechte betrug circa 500 Mann, der des Feindes war, abgesehen von den ihm abgenommenen nahezu 500 Gefangenen viel bedeutender.

Die Absicht des Generals v. Werder wurde durch das Gefecht bei Villersexel vollständig erreicht, denn Bourbaki, der auch noch für den 10. Januar einen kräftigen Widerstand hier erwartete und seine Truppen zum Angriff der Stadt concentrirte, verlor hier zwei kostbare Tage. Am 10. wurde der Flankenmarsch des 14. Corps unbelästigt vom Feinde fortgesetzt; am 11. rückte General v. d. Goltz in die Vertheidigungsstellung bei Luze und Couthenans, die 4. Reserve-Division bei Héricourt, die 1. badische Brigade bei Mondrevillars und Chalonsvillars, die 2. und 3. badische Brigade bei Frahier ein. Ein Detachement unter Oberst v. Willisen (3 Cavallerie-Regimenter, 8 Compagnien und 2 Batterien) war zur Recognoscirung nach Lure vorgeschoben. — General v. Debschütz besetzte den Abschnitt an der Allaine auf dem äußersten linken Flügel.

Zur Vertheidigung der Stellung an der Lisaine und Allaine mit dem Centrum Montbéliard wurde nunmehr Alles vorbereitet, sogar 17 Belagerungsgeschütze von Belfort herangezogen. Am 13. wurde die badische Division bei Brévilliers concentrirt, 1 Regiment nach Chatenoi, 2 Bataillone nach Frahier detachirt. Am 14. mußte sich General v. Willisen von Lure nach Ronchamp zurückziehen.

Am 15. erfolgte der Angriff des Feindes, nach kleineren Vorpostengefechten bei Chavanne, Arcey und St. Marie am 13. — Auf dem linken feindlichen Flügel griff das 15. und 20. Corps, im Centrum das 18. und 24. Corps an. Unsererseits stand auf dem äußersten rechten Flügel Oberst v. Willisen bei Ronchamp,

2. badisch. Brigade (General v. Degenfeld) bei Chenebier,
1. und 3. badische Brigade: Frahier und in Reserve,
v. d. Goltz bei Chagey und Luze,
4. Reserve-Division im Centrum bei Héricourt, mit einem Detachement unter Oberst v. Zimmermann in Montbéliard und Bussurel.

General v. Debschütz auf dem linken Flügel an der Allaine.

Der Feind richtete am 15. seine Angriffe hauptsächlich gegen die 4. Reserve-Division im Centrum und gegen Montbéliard. Unter dem Schutze einer formidabeln Artillerie gelang es ihm, in Bussurel und Stadt Montbéliard einzudringen, so daß die erste badische Brigade zur Unterstützung des Oberst v. Zimmermann herangezogen werden mußte. Die feindlichen Angriffe auf dem rechten Flügel bei Chagey wurden wiederholt zurückgewiesen. Im

Centrum mußten die Dörfer Couthenans und Luze unter dem übermächtigen Artilleriefeuer des Feindes geräumt werden; es gelang jedoch der feindlichen Infanterie nicht, hier Terrain zu gewinnen. —

Am 16. Januar lagerte ein dichter Nebel über dem Schlachtfelde, der die Wirksamkeit der Artillerie hemmte. Im Centrum machte der Feind an diesem Tage drei Infanterie-Angriffe auf unsere Stellungen bei Héricourt, deren Vertheidigung von dem Obersten v. Knappstaedt geleitet wurde; dieselben wurden lediglich von unserer Infanterie erfolgreich zurückgewiesen. Nachdem der Nebel sich mehr gesenkt hatte, versuchte der Feind noch einen vierten Angriff; auch dieser scheiterte nach kurzem Gefechte, wobei diesmal unsere Infanterie von einer unserer Batterien wirksam unterstützt werden konnte. Während in dieser Weise bis zum Mittage des 16. das ganze Terrain in und um Héricourt bis ein gutes Stück auf der Straße nach Belfort herauf unausgesetzt von Chassepotkugeln bestrichen wurde, beschränkte sich der Feind vom Mittag dieses Tages bis zur Dunkelheit wiederum auf ein heftiges, jedoch unwirksames Granatfeuer aus 5 Batterien, dem sich am Nachmittag noch Mitrailleusenfeuer zugesellte. Auf dem rechten Flügel hatte sich gleichfalls ein sehr ernster Kampf bei Chenebier und Frahier entsponnen. Bei ersterem Ort stand die nur 3 Bataillone und 3 Batterien starke 2. badische Brigade v. Degenfeld, welche gezwungen wurde, vor der Uebermacht auf Frahier zurückzuweichen. Am Abend traf jedoch hier die in der Reserve stehende 3. badische Brigade ein und warf am Morgen des 17. den Feind in Verbindung mit General v. Degenfeld aus den eroberten Dörfern. — Chenebier mußte jedoch abermals vor der feindlichen Uebermacht aufgegeben werden. Ein noch in der Nacht unternommener Angriff auf Héricourt auf der Straße von Montbéliard her wurde abgewiesen. —

Durch die heroische Vertheidigung unserer Stellung am 15. und 16. gegen einen vierfach überlegenen Feind war die Kraft desselben gebrochen. Am 17. verhinderte dichter Schneefall bis Mittag jede Umsicht. Mit der Klärung des Himmels begann alsdann nach und nach, und namentlich im Laufe des 18. die Gewißheit hervorzutreten, daß die Zeit der schwersten Gefahren für unsere braven Truppen überstanden wäre. Zwar unternahm der Feind noch einen Angriff auf Chagey und gegen Mittag auf Montbéliard, und es waren unsere Stellungen bei Héricourt nach wie vor bedroht; doch führten alle Beobachtungen mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß der Muth des Feindes zu einem energischen Angriffe erschöpft sei, und daß während die uns gegenüberstehenden

Batterien allmählig vermindert wurden, die vielfachen Bewegungen feindlicher Infanterie-Colonnen nicht mehr auf einen Angriff, sondern viel wahrscheinlicher auf den Abzug des Feindes, beziehungsweise auf dessen Deckung hinzielten. Am 18. wurde das Feuer auf Héricourt nur noch aus 2 feindlichen Batterien unterhalten, und am Morgen des 19. Januar konnte der vollständige Rückzug des Feindes mit Sicherheit constatirt werden.

General v. Werder concentrirte schon am 18. die badische Division bei Chenebier; General v. Debschütz warf an diesem Tage den Feind bereits auf Blamont zurück. Am 19. folgten sämmtliche Truppentheile dem abziehenden Feinde. General v. d. Goltz gelangte bis Saulnot, die 4. Reserve-Division bis Arcey; Oberst v. Zimmermann warf den Feind aus St. Marie. Am 20. und 21. Januar veränderte der rechte Flügel des 14. Corps seine bisher nach Westen gerichtete Front nach Süden, so daß das Corps die Linie Norey-le Bourg-Villersexel-St.-Ferjeux-Onams-Montbéliard einnahm. — Der letzte verzweifelte Versuch der französischen Republick, durch die Offensive das Kriegsglück zu wenden, war an der Tapferkeit des 14. Corps zerschellt. Uns kostete die Schlacht bei **Belfort** 81 Offiziere und 1847 Mann; dem Feinde 6—8000 Mann.

Wir hatten gesehen, daß General v. Manteuffel den Oberbefehl über eine aus dem 2., 7. und 14. Corps gebildete **Südarmee** erhalten hatte, welche bestimmt war, die Operationen gegen die Armee Bourbaki's aufzunehmen. — In der Richtung dieser Operationen lassen sich zwei Momente unterscheiden: 1) die Unterstützung des General v. Werder durch das 2. und 7. Corps gegen den Angriff Bourbaki's; 2) die Offensive gegen die Flanke und die Rückzugslinie des in der Schlacht bei Belfort geschlagenen Feindes, nachdem die Aufgabe ad 1 rechtzeitig zu lösen durch den heldenmüthigen Kampf des 14. Corps überflüssig geworden war.

Nachdem die Situation auf dem ganzen Kriegsschauplatz, die Entfernung des 2. Corps von seinem nunmehrigen Wirkungsfelde, die Thätigkeit der 14. Division bei der 1. Armee in der Belagerung der Ardennenfestungen erst am 12. Januar das Eintreffen der 3. Division bei Nuits, der 4. Division bei Noyers, der 13. Division bei Mussy und Chantillon, der 14. Division bei Montigny ermöglicht hatten — Oberst von Dannenberg stand mit dem 60. und 72. Regt., wie bereits erwähnt, bei Montbard — marschirte General v. Manteuffel mit diesen beiden Corps in der Richtung auf Vesoul ab.

Am 19. Januar stand die Armee:

8. Infanterie-Brigade mit 2 Escadrons und 2 Batterien zwischen Montbard und Chatillon zur Deckung der Verbindungen der Armee nach Süden hin,

7. Corps: Dampierre

Brigade Dannenberg: Gray

3. Division: Autrey

7. Brigade Is-sur-Tille.

Zu dieser Zeit gingen die Meldungen des Generals v. Werder über die Abweisung des feindlichen Angriffs vor Belfort und den Rückzug Bourbaki's auf Besançon im Hauptquartier des Generals v. Manteuffel ein, und es beschloß der letztere, nunmehr direkt gegen die Verbindungen und die Rückzugslinie des Feindes zu operiren, um denselben wo möglich gegen die Schweizer-Grenze zu drängen. Während daher General v. Werder angewiesen wurde, der Hauptmacht des Feindes mit dem 14. Corps zu folgen, setzten sich das 2. und 7. Corps in südlicher Richtung in Marsch, um zuvörderst die Linie Besançon-Lyon zu erreichen, und die Communication des Feindes auf derselben zu unterbrechen.

Es marschirten:

Das 7. Corps von Savoyeux an der Saone über Gy, Marnay, Dampierre auf Quingny und St. Vit (23. Januar). —

Das 2. Corps von Gray über Pesmes, Montmiray, Dole auf Villers-Farley (23. Januar). Von demselben war die 8. Infanterie-Brigade v. Kettler (21. und 61. Regt.) bei Dijon, gegenüber der dort befindlichen Armee Garibaldi's zurückgelassen worden. Wir werden ihre Thätigkeit später anführen. —

Das 14. Corps hatte zu dieser Zeit die Stellung l'Isle-sur-Doubs-Rougemont erreicht und zwar die 4. Reserve-Division auf dem linken Flügel, General v. d. Goltz im Centrum, die badische Division auf dem rechten Flügel. Bourbaki hatte seine Streitkräfte um Besançon concentrirt und es fanden hier (Dannemarie am 23.) verschiedene Zusammenstöße statt, die durch Recognoscirungen von beiden Seiten herbeigeführt wurden. Die Desorganisation der feindlichen Armee, die Schwierigkeiten der Verpflegung und theilweise auch die Unschlüssigkeit ihres Oberbefehlshaber, der nach der Niederlage von Belfort auf keinen günstigen Erfolg mehr rechnen konnte, hielten den Feind bei Besançon fest und ließen uns die Zeit zur völligen Besetzung seiner Rückzugslinie gewinnen.

So war es möglich, daß bis zum 28. Januar folgende Operationen ausgeführt werden konnten:

Das 7. Corps recognoscirte gegen Besançon, constatirte den feindlichen Abmarsch vom rechten auf das linke Ufer des Doubs am 26. und wurde dann, als das 14. Corps von Besançon eintraf, direkt auf Pontarlier dirigirt und gelangte am 28. mit der 14. Division bis Amancey und Darservillers; die 13. Division folgte derselben.

Das 2. Corps recognoscirte unausgesetzt in östlicher Richtung, besetzte Arbois und Salins und schob sich dann in der Richtung Poligny-Champignole vor, um dem Feinde die Gebirgsstraßen nach Lyon zu verlegen. Von hier aus war dem Corps, unter Besetzung von Les Planches, gleichfalls die Richtung auf Pontarlier angewiesen.

Das 14. Corps hatte inzwischen Beaume-les-Dames besetzt, und General v. Werder beschloß am 25., von hier aus mit der badischen Brigade und dem Detachement v. d. Goltz rechts auf Besançon abzumarschiren, während er nur die 4. Reserve-Division direkt in südlicher Richtung dem Feinde folgen ließ. Erstere erreichten am 25. Rioz und Etuz, am 26. Marnay, so daß jetzt das 2. und 7. Corps zum Vormarsch in östlicher Richtung frei wurde. Die 4. Reserve-Division wurde von hier gegen die Straße Besançon-Pontarlier dirigirt, das Detachement v. d. Goltz folgte dem 2. und 7. Corps als Reserve.

Die badische Division besetzte Quingny.

Zu den Operationen gegen Dijon wurde ein besonderes Detachement unter General Hann v. Weyhern formirt, bestehend aus:

2. badische Brigade bei Pesmes
Cavallerie-Brigade von Willisen bei Pesmes
60. und 72. Regt. bei Montmiray (Oberst v. Knesebeck)
Brigade Kettler vor Dijon.

Die Thätigkeit dieses Detachement werden wir später geben, um erst die Operation auf Pontarlier zu Ende zu führen. —

Am 29. Januar nahm die 14. Division Sombacourt (Major v. Brederlow) und Chaffois (Oberst v. Cosel) machte 5000 Gefangene und eroberte 19 Kanonen und Mitrailleusen. Das 2. Corps nahm les Planches (Oberst v. Wedell) und gelangte bis Nozerois.

Am 30. Januar wurden die Operationen insofern verzögert, als der Feind auf Grund des in Versailles abgeschlossenen Waffenstillstandes Verhandlungen eröffnete. Es waren nämlich die Ostdepartements in dem Vertrage von dem Waffenstillstande ausgeschlossen worden, weil die französischen Unterhändler der naiven Ansicht waren, mit der Armee Bourbaki's hier im Osten noch große Erfolge er-

reichen zu können. Es spricht dann ferner für die Präcision der französischen Befehls- und Nachrichtengebung, daß Jules Favre es einfach „vergaß“, diese wichtige Klausel in seinem Telegramm an General Clinchant zu erwähnen. Letzterer hatte nach einem Selbstmordversuch Bourbaki's den Oberbefehl im Süden übernommen und befand sich durch die erwähnte Vergeßlichkeit ca. 24 Stunden in der Ansicht, daß der Waffenstillstand auch für die Ostarmee abgeschlossen sei.

In Folge dieser Verhandlungen und der vorgelegten offiziellen französischen Depeschen stellte General v Zastrow am 30. die Offensive auf Pontarlier ein und bezog Cantonnements an der Straße Salins-Chaffois. Auch die Operationen des General v. Fransecki wurden verzögert; jedoch wurde des Abends Frasne angegriffen, genommen, 2 Fahnen erobert und 1500 Gefangene gemacht.

Die 4. Reserve-Division war dadurch in den letzten Tagen in ihrem direkten Vormarsch auf Pontarlier gehindert worden, daß die Möglichkeit eines feindlichen Durchbruchversuchs in nördlicher Richtung nicht ausgeschlossen war und die Division sich deshalb mehr östlich concentrirte.

Am 31. Januar stand das 7. Corps bei Chaffois, das 2. Corps rückte von Frasne nach Osten vor, nahm nach hartnäckigem Gefecht die Orte La Planée, Vaux und Les Granges St.-Marie. Die 4. Reserve-Division gelangte nach Nods. —

Für den 1. Februar bestimmte General v. Manteuffel den concentrischen Angriff auf Pontarlier, welches nach kurzem Gefecht genommen wurde. Der Feind war in vollem Rückzuge nach der Schweizer-Grenze, hatte zur Deckung desselben die Stellung bei La Cluse befestigt und mit schwerem Geschütz und Mitrailleusen armirt. Dieselbe mußte am Abend durch die Brigade du Trossel, (9. Regiment) nach schwerem Verlust genommen werden. Die Armee stand somit unmittelbar vor der Schweizer-Grenze, sie occupirte die nach Süden führenden Gebirgsstraßen, in denen das 2. Corps eine reiche Erndte flüchtiger Gefangener hielt; die badische Division beobachtete Besançon.

Am 2. Februar erhielt General von Manteuffel die Nachricht von einer Convention zwischen General Clinchant und dem Schweizer General Herzog, nach welcher die französische Armee, 80—100,000 Mann, auf das Gebiet der Schweiz übertrat und dort entwaffnet wurde. Die Süd-Armee hatte vom 29. Januar bis 1. Februar 2 Fahnen und 28 Kanonen erobert und 15,000 Gefangene gemacht.

Der über alle Beschreibung traurige Zustand der französischen Armee ist hinlänglich durch die damaligen Zeitungsberichte bekannt. Wie General von Werder durch seinen heldenmüthigen Widerstand vor Belfort den Grund zu diesem großen, mit so geringen Mitteln erreichten Erfolge legte, so ist die schließliche Erreichung derselben den energischen Dispositionen des General von Manteuffel und der bewunderungswürdigen Ausdauer seiner Truppen zu danken. —

Wir haben nunmehr noch die Ereignisse bei Dijon auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes nachzutragen.

Bei dem Vormarsch des 2. und 7. Corps von der Saone an den Doubs mußte eine Sicherung gegen die bei Dijon stehende Vogesen-Armee unter Garibaldi eintreten. Es wurde deshalb dorthin die 8. Brigade v. Kettler (21. und 61. Regt.) detachirt. Dieselbe griff am 21. Januar den Feind an und warf ihn auf Fontaine-Talant zurück. General v. Kettler war dem 25—30,000 Mann starken Feinde gegenüber zu schwach, um Dijon selbst anzugreifen; er erreichte aber vollständig seinen Zweck, indem er Garibaldi dort in Unthätigkeit festhielt.

Am 25. Januar, als durch den Rechtsabmarsch des 14. Corps, die Offensive vom Doubs aus begonnen werden konnte, wurde, wie bereits erwähnt, die 2. badische Brigade, Brigade Kettler, Brigade Knesebeck (60. und 72. Regt.) und Cavallerie-Brigade v. Willisen zu einem Detachement unter General Hann v. Weyhern vereint, um die Operationen auf Dijon aufzunehmen. Dieselben erfolgten in der Richtung von Osten aus, (Siehe Skizze S. 240 in Theil I); Brigade Kettler auf Varois, Brigade Knesebeck von Arc-sur-Tille auf Couternon und Quetigny. Die beiden anderen Brigaden in Reserve. Couternon und Varois wurden am 31. Januar genommen.

Am 1. Februar wurde Dijon besetzt. Der Feind hatte die Stadt geräumt und sich, größtentheils mittelst Eisenbahn, nach Süden in Sicherheit gebracht.

Bis Mitte Februar besetzte die Süd-Armee das Jura-Departement und die Côte d'or, indem sie eine Aufstellung mit der Front gegen Lyon nahm, bis der am 13. Februar auch auf die 3 Ost-Departements ausgedehnte Waffenstillstand auch hier den Operationen ein Ende machte. —

Die Cernirung und der Angriff von Paris.

Bei dem Ausfalle am 21. December (S. Theil I.) hatte sich neuerdings die Wichtigkeit der Position des **Mont-Avron** gezeigt, welcher, unterstützt von den dahinter liegenden Forts das Marne-Thal beherrschte und Ausfälle nach Osten außerordentlich begünstigte. — Es commandirte dort der durch seine Berichte bekannte Oberst v. Stoffel und das Plateau war armirt mit:

6	30pfündern,
6	kurzen 24pfündern,
23	7pfündern neuen Modells,
34	12pfündern und
7	Mitrailleusen,
76	Geschützen,

vertheilt in 8 Batterien auf dem Plateau. —

Eine dauernde Besetzung des Avron wurde unsererseits nicht beabsichtigt, da derselbe unter dem Feuer der rückwärtigen Forts lag. Wohl aber war dessen artilleristische [1]) Bekämpfung in strategischer Rücksicht geboten.

Es wurden zu diesem Zweck folgende Batterien erbaut:

1. Vier Batterien Nr. 1, 2, 3, 4, (6 lange, 10 kurze 24-pfünder und 6 12pfünder) auf dem Plateau von Raincy;
2. Vier Batterien Nr. 5, 6, 7, 9, (6 lange 24pfünder und 18 12pfünder) auf dem Plateau-Rande östlich von Gagny;
3. Zwei Batterien Nr. 9 und 10 (6 lange 24pfünder und 6 12pfünder) auf dem linken Marne-Ufer, am Fluß-Winkel östlich Noisy le Grand.

[1]) Wir folgen in den Angaben über den artilleristischen Angriff von Paris den ausgezeichneten Werken des Major Blume „die Operationen der deutschen Heere" und des Oberst v. Tiedemann „der Festungskrieg im Feldzuge gegen Frankreich."

Der über alle Beschreibung traurige Zustand der französischen Armee ist hinlänglich durch die damaligen Zeitungsberichte bekannt. Wie General von Werder durch seinen heldenmüthigen Widerstand vor Belfort den Grund zu diesem großen, mit so geringen Mitteln erreichten Erfolge legte, so ist die schließliche Erreichung derselben den energischen Dispositionen des General von Manteuffel und der bewunderungswürdigen Ausdauer seiner Truppen zu danken. —

Wir haben nunmehr noch die Ereignisse bei Dijon auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes nachzutragen.

Bei dem Vormarsch des 2. und 7. Corps von der Saone an den Doubs mußte eine Sicherung gegen die bei Dijon stehende Vogesen-Armee unter Garibaldi eintreten. Es wurde deshalb dorthin die 8. Brigade v. Kettler (21. und 61. Regt.) detachirt. Dieselbe griff am 21. Januar den Feind an und warf ihn auf Fontaine-Talant zurück. General v. Kettler war dem 25—30,000 Mann starken Feinde gegenüber zu schwach, um Dijon selbst anzugreifen; er erreichte aber vollständig seinen Zweck, indem er Garibaldi dort in Unthätigkeit festhielt.

Am 25. Januar, als durch den Rechtsabmarsch des 14. Corps, die Offensive vom Doubs aus begonnen werden konnte, wurde, wie bereits erwähnt, die 2. badische Brigade, Brigade Kettler, Brigade Knesebeck (60. und 72. Regt.) und Cavallerie-Brigade v. Willisen zu einem Detachement unter General Hann v. Weyhern vereint, um die Operationen auf Dijon aufzunehmen. Dieselben erfolgten in der Richtung von Osten aus, (Siehe Skizze S. 240 in Theil I); Brigade Kettler auf Varois, Brigade Knesebeck von Arc-sur-Tille auf Couternon und Quetigny. Die beiden anderen Brigaden in Reserve. Couternon und Varois wurden am 31. Januar genommen.

Am 1. Februar wurde Dijon besetzt. Der Feind hatte die Stadt geräumt und sich, größtentheils mittelst Eisenbahn, nach Süden in Sicherheit gebracht.

Bis Mitte Februar besetzte die Süd-Armee das Jura-Departement und die Côte d'or, indem sie eine Aufstellung mit der Front gegen Lyon nahm, bis der am 13. Februar auch auf die 3 Ost-Departements ausgedehnte Waffenstillstand auch hier den Operationen ein Ende machte. —

Die Cernirung und der Angriff von Paris.

Bei dem Ausfalle am 21. December (S. Theil I.) hatte sich neuerdings die Wichtigkeit der Position des **Mont-Avron** gezeigt, welcher, unterstützt von den dahinter liegenden Forts das Marne-Thal beherrschte und Ausfälle nach Osten außerordentlich begünstigte. — Es commandirte dort der durch seine Berichte bekannte Oberst v. Stoffel und das Plateau war armirt mit:

6	30pfündern,
6	kurzen 24pfündern,
23	7pfündern neuen Modells,
34	12pfündern und
7	Mitrailleusen,
76	Geschützen,

vertheilt in 8 Batterien auf dem Plateau. —

Eine dauernde Besetzung des Avron wurde unsererseits nicht beabsichtigt, da derselbe unter dem Feuer der rückwärtigen Forts lag. Wohl aber war dessen artilleristische[1]) Bekämpfung in strategischer Rücksicht geboten.

Es wurden zu diesem Zweck folgende Batterien erbaut:

1. Vier Batterien Nr. 1, 2, 3, 4, (6 lange, 10 kurze 24-pfünder und 6 12pfünder) auf dem Plateau von Raincy;
2. Vier Batterien Nr. 5, 6, 7, 9, (6 lange 24pfünder und 18 12pfünder) auf dem Plateau-Rande östlich von Gagny;
3. Zwei Batterien Nr. 9 und 10 (6 lange 24pfünder und 6 12pfünder) auf dem linken Marne-Ufer, am Fluß-Winkel östlich Noisy le Grand.

[1]) Wir folgen in den Angaben über den artilleristischen Angriff von Paris den ausgezeichneten Werken des Major Blume „die Operationen der deutschen Heere“ und des Oberst v. Tiedemann „der Festungskrieg im Feldzuge gegen Frankreich.“

4. Drei Batterien Nr. 11, 12, 13 (12 lange 24pfünder und 6 12pfünder) am Plateau=Rande südwestlich Noisy le Grand.

Die Entfernung der ersten Batterie vom Mont Avron betrug annähernd 3000 Schritt, der zweiten 3500, der dritten 7000 und der vierten 6000 Schritt.

Die unter Nr. 3 genannten Batterien wurden schon in der Nacht auf den 22. December erbaut und vorläufig beide mit 12pfündern armirt. Eine dieser Batterien war es, welche am 22. December Morgens beim erneuten Versuche des Feindes, im Marnethale vorzugehen, mit außerordentlichem Erfolge in Wirksamkeit trat. Die zuerst aufgezählten Batterien waren am 23. December so weit hergestellt, daß sie im Stande gewesen wären, bei einem Ausfalle des Feindes mitzuwirken. Trotzdem wurde derselbe auf das Vollständigste überrascht, als am 27. December Morgens die nunmehr fertig gebauten und normalmäßig ausgerüsteten Batterien ihr Feuer aus 76 schweren Geschützen gegen den Mont Avron und das bei demselben befindliche Baracken=Lager, so wie gleichzeitig gegen die Forts Noisy, Rosny und Nogent eröffneten.

Obgleich das mit Tagesanbruch eintretende Schneegestöber, welches den ganzen Tag anhielt, die Beobachtung der Schußwirkung und demzufolge auch das zuverlässige Einschießen unserer Geschütze in hohem Grade beeinträchtigte, wurde das Feuer bis zum Eintritt der Dämmerung fortgesetzt. Die französische Artillerie antwortete mit großer Standhaftigkeit aus den Batterien des Mont Avron, so wie von den Forts Rosny und Nogent; nur bei letzterem war Nachmittags eine Abnahme des Feuers bemerkbar.

Schon am 28. December schwieg jedoch der Mont Avron gänzlich. Das von uns mäßig unterhaltene Feuer wurde nur noch aus den Forts erwidert. Die rechten Flügel=Batterien konnten schon an diesem Tage ihr Feuer gegen den vom Feinde vielfach benutzten Bahnhof von Noisy le Sec und gegen Bondy richten und den Feind aus letzterem Orte vertreiben. An demselben Tage nahm man bereits den Bau von Batterien für 18 schwere Geschütze bei Pont Iblon und le Blanc Mesnil in Angriff, welche nach Ueberwindung des Mont Avron mit den dann auf dieser Seite verfügbaren Geschützen armirt werden und den Feind zur Räumung aller Positionen zwingen sollten, welche er vor der Front der Nord=Forts (in und bei Drancy, Bobigny rc.) noch besetzt hielt.

Patrouillen, welche am 28. Abend gegen den Mont Avron vorgeschickt wurden, stießen am Fuße des Berges noch auf starke

feindliche Vorposten. Am 29. Morgens jedoch fanden die ausgesandten Eclaireurs die Stellung vollständig verlassen; der Feind hatte zwar die meisten seiner Geschütze zurückgezogen, einen 24pfünder jedoch, so wie mehrere gefüllte Munitionswagen und eine ansehnliche Quantität Munition im Stiche gelassen; eine Anzahl zerschossener Laffeten, zahlreiche herumliegende Waffen, fortgeworfenes Gebäck ꝛc. gaben Zeugniß von der verheerenden Wirkung unseres Feuers.

Am 29. December wurde der Mont Avron vorübergehend durch vier Compagnien von unsern Truppen besetzt, das vorgefundene Material theils zurückgeschafft, theils vernichtet, von einer dauernden Besetzung jedoch in Rücksicht auf die große Nähe der Forts Nogent, Rosny und Noisy Abstand genommen. Am 30. wurden zur Beschießung der Dörfer Drancy und Bobigny die Batterien Nr. 14 und 15, ferner gegen Villiers die Batterien Nr. 16 und 17 bei Chennevières angelegt. Vom 31. December an verblieben nur noch 47 Geschütze in den bisherigen Positionen während 18 Geschütze zur Armirung der bei le Blanc Mesnil und Pont Iblon errichteten Batterien Nr. 1, 2, 3 der Nordfront verwandt wurden.

Am Schluß des Jahres sah sich der Vertheidiger auf der Nord- und Ostfront, wo er im Laufe des Monats December auf alle Weise zum Angriffe überzugehen versucht hatte, auf die absolute Defensive beschränkt. Am 2. und 3. Januar wurde hier das Feuer fortgesetzt; ebenso veranlaßten feindliche Vorstöße gegen Aulnay und Nonneville am 10. und 15., gegen Le Bourget am 14. die Beschießung der Dörfer Bondy, Bobigny, Drancy und Rosny, von denen aus jene Vorstöße unternommen wurden.

In den ersten Tagen des Januar war endlich auch die Möglichkeit gegeben, mit dem artilleristischen Angriff, resp. der förmlichen Belagerung selbst vorzugehen. Die **Südfront** der Festung wurde für den Hauptangriff bestimmt. Die Herbeiführung des nothwendigen Belagerungsparks war durch die Verhältnisse mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Derselbe mußte ca. 300 Geschütze mit etwa 70 langen, 15 kurzen 24pfündern, 100 12pfündern, 40 6pfündern, ausschließlich gezogene Hinterlader umfassen; ferner 20 25pfündige Bombenkanonen, 10 50pfündige Mörser und 6 gezogene 21 cmt.-Mörser, vom Kaliber der 72pfündigen Kanonen. Jedes dieser Geschütze war mit 500 Schüssen resp. Würfen und den erforderlichen Lade und Zubehörstücken versehen; die benöthigten

Laffeten, Sattelwagen, Hebemaschinen u. s. w. mußten nebst entsprechenden Vorrathsstücken zur Stelle geschafft werden.

Die Parkirung der Belagerungsgeschütze für die Südfront erforderte, weil im Anfang nur eine Eisenbahnlinie über Nancy nach Paris — und diese nicht einmal in ihrer ganzen Länge verfügbar war, viel Zeit; denn da mehrere Tunnels und Brücken über die Marne zwischen La Ferté und Meaux vom Feinde zerstört waren, so mußten diese erst wieder hergestellt werden. Alle anderweiten auf dem Wege liegenden Brücken bedurften der gründlichsten Revision und Verstärkung, um nicht unter den gewaltigen Lasten zusammenzubrechen; waren doch allein weit über 100,000 Centner Munition, Geräthe 2c. in Bewegung zu setzen, die aus den angeführten Ursachen mehrfach mittelst Handarbeit umgeladen und unmittelbar vor Paris mittelst Transport per Axe über Meaux und Lagny, circa 12 Meilen weit, in den Belagerungspark bei Villa Coublay geschafft werden mußten. Für den Transport wurden besondere Wege ausgebaut und Brücken über die Seine geschlagen. Mehrere 1000 Zugpferde wurden bei dieser Ueberführung als Vorspann gebraucht; da die requirirten Gespanne nicht ausreichten und außerdem deren Führer häufig mit oder ohne Fuhrwerk desertirten, so wurden anfänglich die benöthigten Pferde von den Truppen gestellt. Allein auch das erwies sich für die Dauer nicht zweckmäßig. Man war daher genöthigt, 24 Fuhrparkcolonnen à 40 Fahrzeuge aus Deutschland kommen zu lassen, welche zum Theil mit französischen Wagen und Geschirren aus Metz ausgestattet wurden. Der Transport der ersten Einrichtung des Belagerungsparkes nahm viele Wochen während Tag und Nacht in Anspruch und wurde selbst während der Belagerung in gleicher Weise fortgesetzt. Hierzu kommt, daß ein sehr bedeutender Theil der Verpflegung der Cernirungsarmee gleichfalls auf obige Eisenbahnlinie angewiesen war und dieselbe unausgesetzt in Anspruch nahm. Alle diese Verhältnisse erschwerten die Vorbereitungen für den artilleristischen Angriff der Südfront ganz ungemein und während bei denjenigen auf der Ost- und Nordfront die Eisenbahnen fast direkt bis in die Parks führten, mußte bei Ersterem jeder aus Deutschland bezogene Gegenstand umgeladen werden und 4—5 Tagemärsche zurücklegen, bevor die Parkirung stattfinden konnte.

Die Artillerie-Park wurde bei Villa Coublay etablirt. Prinz Kraft zu Hohenlohe wurde mit der Leitung des Artillerie-Angriffes General v. Kamecke mit der Leitung des Ingenieur-Angriffes auf

Paris beauftragt. Das specielle Commando über den artilleristischen Angriff der Südfront führte Oberst v. Rieff.

An Geschützen waren zum Angriff gegen die Südwest-Front von Paris vorhanden:

40	gezogene	6pfünder
104	„	12 „
70	„	lange 24pfünder
15	„	kurze 24 „
6	„	21 Centimet.-Mörser
20	25pfündige	Bombenkanonen
20	25pfündige	Mörser.
Sa. 275	Geschütze;	

außerdem 50 Zündnadel-Wallbüchsen. Zur Bedienung der Geschütze standen 22 Festungs-Artillerie-Compagnien zur Verfügung.

Folgende Batterien waren erbaut worden:

1. Linker Flügel.

Batterie No. 1 (St. Cloud) für sechs 12pfünder,

Batterie No. 2 (Meudon) für acht 12pfünder.

Beide Batterien mit der Bestimmung, gegen Billancourt, das Boulogner Gehölz und die Seine-Inseln zu wirken.

Batterie No. 3 (Meudon) für sechs 24pfünder,

Batterie No. 4 (Meudon) für sechs 24pfünder.

Beide Batterien waren zum Enfiliren und Demontiren der Süd- und Westfront des Forts Issy bestimmt.

Demontirbatterie No. 16 (Meudon) für vier 12pfünder gegen die Geschützemplacements bei Fort Issy.

Demontir- und Breschbatterie No. 19 (Fleury und Clamart) armirt mit vier langen und vier kurzen 24pfündern, gegen die Südfronten vom Fort Issy, die langen 24pfünder gegen die Stadtenceinte

Demontirbatterie No. 20 (Clamart) für sechs lange 24pfünder gegen die Südfront und das Nordwestbastion des Forts Vanvres.

2. Centrum.

Enfilir- und Demontirbatterie No. 5 (Clamart), sechs 24pfünder, gegen die Südwest-Courtine und das Südbastion vom Fort Issy.

Enfilirbatterie No. 6 (Clamart) sechs 24pfünder, gegen die südöstliche Front des Forts Vanvres.

Enfilir- und Demontirbatterie No. 7 (Moulin de la Tour) für sechs 24pfünder, gegen die Südfront und das Südwestbastion des Forts Issy.

Demontirbatterie No. 17 (Moulin de la Tour) für sechs 12pfünder, gegen die Emplacements zwischen den Forts Issy und Vanvres.

Demontir- und Breschbatterie No. 8 (Moulin de la Tour) für sechs 24pfünder, gegen die Südfront des Forts Vanvres.

Enfilir- und Demontirbatterie No. 9 (Moulin de la Tour) für acht 12pfünder, gegen die Westfront von Vanvres und dessen südwestliches Bastion.

Enfilir- und Breschbatterie No. 10 (Moulin de la Tour) für sechs 24pfünder, gegen die Süd- und Westfront des Forts Vanvres.

Demontirbatterie No. 21 (Chatillon) sechs kurze 24pfünder, gegen die Südwestfront des Forts Vanvres und die benachbarten Geschützemplacements.

3. Rechter Flügel.

Enfilir- und Demontirbatterie No. 11 (Fontenay), mit acht 12pfünder, gegen die Westfront des Fort Montrouge.

Enfilir- und Demontirbatterie No. 12 (Fontenay), mit acht 24pfündern, ebenfalls gegen die Westfront des Forts Montrouge.

Demontirbatterie No. 18 (Chatillon) gegen Fort Montrouge, die westlich davon liegenden Emplacements und die Stadt, für sechs 24pfünder.

Demontir- und Enfilirbatterie No. 22 (Chatillon) mit dem Ziel der Batterie No. 18, für sechs 12pfünder.

4. Wurfbatterien.

Wurfbatterie No. 13 für zwei gezogene Mörser, am Tour des Anglais, gegen Fort Issy.

Wurfbatterie No. 14 — wie No. 13 armirt — gegen Fort Vanvres.

Wurfbatterie No. 15 — wie No. 13 armirt — gegen Fort Montrouge.

Wurfbatterie No. 23 für vier 50pfündige Mörser, gegen Fort Issy.

Wurfbatterie No. 24 — wie No. 23 armirt — gegen Fort Vanvres.

Um diesen Artillerieangriff in der rechten Flanke zu sichern, namentlich gegen Unternehmungen aus Villejuif, und um die dortigen Batterien dauernd in der Front zu beschäftigen, wurde noch ein Nebenangriff auf der Basis la Rue-Chevilly unter Befehl des Generals von Ramm angeordnet und derselbe mit allem Erforderlichen selbstständig ausgerüstet. Der zugehörige Park befand sich bei Rungis und wurden zunächst in der angegebenen Linie zwei

Batterien für je sechs 12pfünder gebaut, die man später etwas näher an Villejuif heranrückte.

Die angeführte Geschützarmirung änderte sich im Laufe der Belagerung bei einzelnen Batterien, deren Entfernung von ihren ursprünglichen Zielen überhaupt eine sehr verschiedene war; die größte betrug 4000, die kleinste 1700 Schritt; in den letzten Tagen des Geschützkampfes war das Innere von Paris als das Ziel fast sämmtlicher Batterien zu betrachten, wobei einzelne Geschosse bis zu 12,000 Schritt Entfernung geschleudert wurden.

Am 3. Januar kurz nach 12 Uhr Nachts wurden um diesseits Terrain zu gewinnen, die französischen Vorposten aus Bas Meudon, les Moulineaux und Fleury zurückgedrängt, wozu starke Reserven zur Bereitschaft herangezogen worden waren. Gleichzeitig erfolgte in dieser Nacht die Armirung der deutschen Batterien; die für den 4. Januar beabsichtigte Eröffnung des Feuers mußte jedoch wegen zu starkem Nebel unterbleiben. Um die Aufmerksamkeit des Feindes von den für den artilleristischen Angriff der Südfront weiter zu treffenden Anordnungen abzulenken, wurden Demonstrationen auf der Ostfront und zu deren Ausführung das 12. Armeecorps befohlen Demgemäß unternahm am 4. Januar die 24. Infanterie-Division von Chelles aus eine Recognoscirung gegen Fort Nogent, während gleichzeitig die Demolirungsarbeiten auf dem Mont Avron in auffälliger Weise fortgesetzt wurden um dem Feinde glauben zu machen, daß hier deutsche Batterien erbaut würden. 2 Bataillone des Inf.-Reg. No. 101 und eine leichte Batterie gingen gegen Neuilly sur Marne vor, besetzten einen Theil des Dorfes, um sich demnächst in der Nacht wieder zurückzuziehen; in Folge dessen sah sich der Feind veranlaßt, eine größere Truppenabtheilung in das Vorterrain zu entsenden und über Nacht unter dem Gewehr zu bleiben.

Auch am 5. Januar fanden weitere Demonstrationen hauptsächlich gegen die Dörfer Nogent und Rosny statt. Gegen Nogent ging das 2. Bataillon des Inf.-Reg. No. 105 und das 3. Bataillon des Inf.-Reg. No. 106 nebst einer leichten Batterie vor, während vom Mont Avron aus die feindlichen Vorposten im Dorfe Rosny allarmirt und gegen die Besatzung von Bondy das 3. Bataillon des Inf.-Reg. No. 101 verwendet wurde. Auch anderweite Truppenbewegungen wurden in diesem Rayon vorgenommen. Ueberall zogen sich nach vollbrachtem Auftrage die sächsischen Abtheilungen in ihre ursprünglichen Stellungen zurück und wurden dadurch schließlich die Franzosen zu einer äußerst heftigen Kanonade aus 31 Geschützen

gegen die auf dem Plateau von Raincy befindliche deutsche Artillerieaufstellung bestimmt. Vom 31. Dezember bis 5. Januar hatte die Vertheidigungsartillerie der östlichen Forts fast ganz geschwiegen.

Während dieser Vorgänge auf der Ostfront hatte sich die ungestörte Armirung der deutschen Batterien der Südfront vollzogen; am 5. Januar gegen Morgen unternahmen die Franzosen einige schwache Ausfallversuche gegen die bayerischen Vorposten auf dem Hügel bei Clamart. Diese hatten den dortigen Hügelkamm besetzt und wurden im Laufe der vergangenen Nacht dreimal hinter einander, wobei die Franzosen zuletzt mit einem Bataillon auftraten, angegriffen, welches aber bei Eröffnung des Bombardements sofort zurückging. Ebenso wies das Regiment No. 80 einen Vorstoß gegen Meudon zurück.

Sobald am 5. Januar die Ziele einigermaßen des nebeligten Wetters wegen sichtbar waren, eröffneten die Batterien ihr Feuer, wozu um ½9 Uhr der Befehl gegeben wurde. Der Hauptangriff beschoß an diesem Tage die Forts Issy, Vanvres und Montrouge aus den Batterien No. 1—17; der Nebenangriff richtete sein Feuer gegen die Verschanzungen bei Villejuif und die sich bemerkbar machenden Seine-Kanonenboote.

Am 6. Januar. Klares Wetter; wurde das Feuer vom Fort Issy vorübergehend zum Schweigen gebracht. Der Feind beschoß St. Cloud, Bougival und Vaucresson aus der Festung des Mont Valérien, demaskirte vier neue Batterien beim Point du jour; die Geschütze zu beiden Seiten des Aquaductes wirkten gegen Batterie No. 1 und gegen das Plateau von Meudon; die Forts Issy und Vanvres entwickelten nur mäßiges Feuer; dagegen wurde aus Fort Montrouge die von den Bayern besetzte Schanze Moulin de la Tour und der Ort Clamart stark beschossen. Unser Feuer richtete sich gegen Fort Issy und darüber hinaus gegen Paris auf den Point du jour, seine Nebenbatterien am Eisenbahndamme und den Aquaduct. In der Gegend des Point du jour brannte es an mehreren Stellen.

Am 7. und 8. Januar wurde das Feuer fortgesetzt, durch welches die Casernen der Forts Vanvres und Montrouge in Brand geschossen wurden. Fort Issy zeigte bereits große Demolirungen an den Revetements und Baulichkeiten im Innern; das Fort erwiderte das Feuer nur sehr schwach. Aus Fort Vanvres fielen die Schüsse ebenfalls nur vereinzelt. Montrouge war mit den bayerischen Batterien bei Moulin de la Tour beschäftigt; eine Caserne im Fort wurde in Brand geschossen. Mit dem Point du

jour und seinen Nebenbatterien wurde der Geschützkampf fortgesetzt. Zwar gelang es hier, mehrere Batterien zum Schweigen zu bringen, die aber bei der sehr sachgemäß geleiteten Vertheidigung und großen Frontalausdehnung der Stadtbefestigung bald durch neue ersetzt wurden.

Am 9. Januar war das Wetter sehr nebelig, und da ein anhaltendes Schneegestöber eintrat, so wurde für die Angriffsbatterien ein langsameres Schußtempo befohlen. Die Regierung in Paris erließ einen Protest gegen das Bombardement der Stadt, welcher, gegenüber der seit $3^1/_2$ Monat bestehenden Belagerung und dem Verhalten der Vertheidigung, die weder Städte, noch Ortschaften und Schlösser des eigenen Landes schonte, natürlich keine Beachtung finden konnte; schon in der Nacht vom 8. zum 9. Januar hatten einige Batterien Befehl erhalten, die innere Stadt zu bewerfen. Abends $^1/_2$9 Uhr wurden Le Val von der 10. Comp. des Inf.-Reg. No. 87 und Moulineaux von einem Zuge der 11. Comp. desselben Regiments angegriffen, da sich der Feind in diesen Ortschaften aufs Neue festgesetzt hatte; nach starker Gegenwehr wurde derselbe geworfen und hatte der Angreifer sich durch diese Unternehmung dem Fort Issy um 15—1600 Schritt genähert.

Am 10. Januar fanden mehrere Vorpostengefechte statt bei der neuen Batterie auf dem Hügel bei Clamart, ebenso auch auf anderen Punkten. Bei ungeschwächter Fortsetzung des diesseitigen Feuers wurde dasselbe nur mäßig vom Feinde erwidert; in Paris brannte es auf mehreren Punkten. Die Batterie bei St. Cloud beschoß Billancourt und das Bois de Boulogne.

Am 11. Januar wurde die Beschießung der feindlichen Werke und Geschützemplacements kräftig fortgesetzt. Die Casernen des Forts Issy wurden in Brand geschossen, ebenso mehrere Häuser in der Vorstadt Gentilly und Vaugirard so wie im Nordosten der Stadt; deutsche Granaten erreichten die über 10,000 Schritt entfernte Kirche St. Sulpice; in den besonders gefährdeten Straßen zu Paris wurde das Steinpflaster aufgerissen. Mit Vortheil benutzte der Feind die vor, zwischen und hinter den Forts durch Laufgräben verbundenen Emplacements zu Batterieaufstellungen, die er mit vielem Geschick häufig gegen uns wechselte. Die Besatzung der Festung des Mont Valérien unternahm eine Recognoscirung gegen unsere Vorposten bei St. Germain, wurde aber bald zum Rückzuge gezwungen.

Am 12. Januar wurde wie schon in den letzten zwei Tagen, das Feuer durch starken Nebel beeinträchtigt. Gleichwohl erwiderten

die Franzosen dasselbe kräftig von der Stadtenceinte aus. Begünstigt durch die nebelige Witterung gelang es der Besatzung von Montrouge, neue Geschütze in das Feuer zu bringen. Die Belagerer warfen ihre Geschosse bis weit über das Palais Luxemburg in die Stadt.

Am 13. Januar war das Feuer wegen andauerndem Nebel von beiden Seiten mäßig. In der vorigen Nacht wurden von Abtheilungen des 11. Armeecorps bei Meudon und vom 2. bayerischen Armeecorps bei Clamart heftige Ausfälle der Franzosen, die in einer Stärke von etwa 4000 Mann meist Mobilgarden aus ihren Stellungen in und hinter den Forts hervorbrachen, zurückgewiesen.

14. Januar. Das Feuer aus den Angriffsbatterien wurde ohne Unterbrechung fortgesetzt; die drei Forts Issy, Vanvres und Montrouge hatten das ihrige dagegen fast gänzlich eingestellt, nur das letztgenannte Fort machte den Versuch, mittelst einiger Feldgeschütze den Kampf in günstigen Momenten aufzunehmen.

15. Januar. Nach schwerer Arbeit und vielen Anstrengungen gelang es der Batterie No. 1 (St. Cloud) die am Point du jour etablirten französischen Batterien des Südbastions zum Schweigen zu bringen, um demnächst das Feuer gegen die drei Batterien im Nordbastion und die Stadt fortzusetzen. Preußische Geschosse schlugen in der Gegend der Kirche Notre-Dame und des Jardin des plantes ein.

16. Januar. Die Batterie No. 21 eröffnete ihr Feuer und sollte als Demolitionsbatterie gegen Hohlbauten im Fort Issy wirken.

17. Januar. Der Feind entwickelte eine große Thätigkeit in der Neuarmirung seiner Fronten und in Demaskirung von Geschützen, welche er in Emplacements seiner Verschanzungen unerwartet auftreten ließ.

Am 18. Januar nahm König Wilhelm zu Versailles die ihm von den deutschen Fürsten und freien Städten angebotene Kaiserwürde an.

19. Januar. Ungeachtet des von der Festung des Mont Valérien gegen die Garcher Höhen stattgehabten Ausfalls nahm gleichzeitig der beiderseitige Geschützkampf seinen ungestörten Fortgang. Die Schlacht am Mont Valérien s. unten.

20. Januar. Als eine Folge des gescheiterten Ausfalls am vorigen Tage mußte das Nachlassen der Thätigkeit der Vertheidigungsartillerie angesehen werden; so erlahmte das Feuer des Fort Montrouge, dessen Artillerie sich vorzüglich geschlagen, um Mittag; in den Batterien des Point du jour wurde zeitweise das Feuer ganz eingestellt; die östliche Caserne im Fort Vanvres ging in Brand

auf. General Trochu ließ durch den General Grafen d'Herisson beim Obercommando der 3. Armee um eine 48stündige Waffenruhe nachsuchen, die ihm aber nur für die Zeitdauer der Beerdigung der Todten und zwar für die Linie von St. Cloud bis Garches bewilligt wurde.

21. und 22. Januar. Heftiges Feuer von den Nebenbatterien des Point du jour und den Emplacements zwischen den drei Südforts; bei Letzteren zeichnete sich eine französische Feldschanze, welche auf der Intervalle Vanvres und Montrouge lag, ganz besonders aus; ihre Bekämpfung durch unsere Batterien erforderte einen ganzen Tag. Ein Batteriepulvermagazin flog hinter Clamart in die Luft.

23. Januar. Lebhaftes Feuer von der Stadtenceinte; neue Geschützaufstellungen wurden am Eingange des Bois de Boulogne Seitens der Franzosen demaskirt. Die Belagerungsartillerie ließ sich indessen in ihrem Feuer dadurch nicht stören, indem sie mehrere Batterien der Stadtumwallung zum Schweigen brachte und die vollständige Bekämpfung jener am Tage vorher so thätig gewesenen Feldbatterie bewirkte.

24. Januar. Das Feuer der Belagerungsbatterien konnte wegen Nebel nur in großen Intervallen fortgesetzt werden und fand beim Feinde eine entsprechend schwache Erwiderung.

25. Januar. Der Feind versuchte, vom Nebel begünstigt, Erdarbeiten in und um Fort Issy vorzunehmen, wurde aber daran verhindert. Die Beschießung nahm wie die Tage vorher ihren Fortgang.

26. Januar. Das Bombardement wurde bei sehr mäßigem Feuer aus der Stadtenceinte, dem Fort Montrouge und aus den Emplacements zwischen den Forts Vanvres und Issy erwidert; obschon das helle Wetter das Zielen sehr erleichterte, war der Erfolg der Vertheidigungsartillerie doch nur sehr gering. Ein gleiches Resultat hatte das zeitweise sehr heftige Feuer der Batterie am Point du jour gegen Batterie No. 1. Die Batterien vor Clamart wurden wenig, die Mörserbatterien in der Nähe desselben fast gar nicht aus der Stadtbefestigung und dem Fort Montrouge beschossen.

27. Januar. Seit Nachts 12 Uhr schwieg, laut gegenseitiger Uebereinkunft, das Feuer der Batterien auf beiden Seiten.

Gleichzeitig mit dem Hauptangriff gegen die Südfront war, wie wir gesehen haben, auch die Beschießung der Ostfront fortgeführt worden und es war durch das vor Mezières und Peronne frei werdende Belagerungsmaterial Mitte Januar nunmehr auch

die Möglichkeit gegeben, den artilleristischen Angriff gegen die **Nordfront**, besonders gegen St. Denis zu eröffnen. Die Vorbereitungen hierzu begannen am 10. Januar; der Belagerungspark wurde beim Bahnhofe Gonesse angelegt. —

Folgende Batterien wurden angelegt:

3 Batterien bei Le Blanc-Mesnil mit je 6 langen 24pfündern und 6 12pfündern gegen Drancy, Bobigny und la Courneuve.

Bombardements-Batterien Nr. 21 bei Le Bourget: 8 lange 24pfünder; gegen Fort d'Aubervilliers und La Villette.

4 Batterien (Nr. 22., 23., 24. und 25.) auf der Höhe von Stains, für 6 lange 24pfünder, 6 kurze 24pfünder und 16 12pfünder gegen St. Denis.

Batterie Nr. 26. für 4 kurze 24pfünder bei Pierrefitte gegen La Double Couronne.

2 Batterien (Nr. 27 und 28) auf der Höhe von Montmagny für 6 gezogene Mörser und 8 12pfünder gegen La Double Couronne und Fort de la Briche.

Batterie Nr. 29 bei Montmorency für 6 lange 24pfünder.

Drei Batterien (Nr. 30, 31., und 32) bei La Chevrette, La Barre und Ormesson für 4 kurze 24pfünder, 6 lange 24pfünder und 8 12pfünder gegen Fort de la Briche.

Sämmtliche Batterien eröffneten am 21. Januar ihr Feuer und zwar mit solchem Erfolge, daß schon am 23. das Feuer aus St. Denis fast ganz verstummte, in der Nacht vom 24. zum 25. die Vorposten gegen St. Denis weiter vorgeschoben und neue Batterien, nur 1500 Schritt von der Festung entfernt, erbaut werden konnten.

Am 25. und 26 Januar wurde das Feuer fortgesetzt: der 27. Januar brachte auch hier die Einstellung der Feindseligkeiten.

Seit dem 21. December hatte sich die Armee von Paris auf kleinere Unternehmungen nach Norden beschränkt, die jedesmal bereits durch Vorposten des Garde- und 12. Corps abgewiesen wurden.

Die allgemeine Lage auf dem Kriegsschauplatze schien die Nothwendigkeit oder die Aussicht auf irgend einen Erfolg eines neuen Ausfalles auszuschließen, da an eine Vereinigung mit den im Norden oder Süden operirenden Armee nicht zu denken war.

Deshalb wohl mehr unter dem Druck der öffentlichen Meinung und um nicht ohne einen letzten Eclat zu kapituliren, als aus militärischen Rücksichten, setzte das Pariser Gouvernement den letzten großen **Ausfall am 19. Januar** gegen unsere Westfront in Scene, der mit dem Namen der Schlacht am Mont Valérien bezeichnet wird. —

Am 19. Januar früh 8 Uhr liefen von den Vorposten der 9. und 10. Division, sowie von dem Observatorium in la Jonchère übereinstimmende Meldungen ein, daß feindliche Abtheilungen gegen Montretout und den westlich gelegenen Höhenzug vorgingen, während starke Reserven sich zwischen Rueil und dem Mont Valérien sammelten. Das trübe Wetter ließ die feindlichen Bewegungen in der Ferne nur sehr mangelhaft erkennen; die gegen Montretout vorrückenden Truppen wurden zunächst auf 8 Bataillone geschätzt. Die Vortruppen beider Divisionen rückten sofort in ihre Gefechtsstellungen, die Haupt-Reserven sammelten sich um 9 Uhr auf Befehl des General v. Kirchbach, auf ihren Rendezvous-Plätzen bei Jardy und Beauregard. Beim Ober-Commando der 3. Armee trafen außer vom 5. Armee-Corps auch von der Garde-Landwehr-Division bis um 10 Uhr Meldungen über das Nachrücken zahlreicher feindlicher Bataillone und Batterien gegen die Stellung des 5. Armee-Corps ein, welche deutlich erkennen ließen, daß es sich um nichts weniger handelte, als um den längst verheißenen Massenausfall der Pariser Garnison.

Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz trafen sofort die nöthigen Anordnungen, um die etwa erforderlich werdenden Unterstützungen für das 5. Armee-Corps heranzuziehen.

Es wurde durch den Telegraphen von Versailles aus befohlen:

1. 5 Bataillone der Garde-Landwehr-Division rücken von Saclay und Gegend sogleich nach Versailles, wo sie in der Avenue de Paris weitere Befehle erwarten.
2. 1 Bataillon der Garde-Landwehr-Division aus St. Cyr marschirt sogleich nach Versailles. Dieses Bataillon wurde gemeinschaftlich mit dem in Versailles cantonnirenden Garde-Landwehr-Bataillon am Schloß aufgestellt.
3. Eine Brigade des 2. bayerischen Corps hat sich sofort bereit zu machen, um auf telegraphischen Befehl möglichst schnell nach Versailles marschiren zu können. Diesem Telegramm folgte um 11 Uhr der Befehl zum Aufbruch, worauf um 12 Uhr 5 Bataillone, 2 Batterien, 2 Escadrons unter Generalmajor von Diehl, von Bièvre nach

Versailles abrückten. Als diese Brigade bald nach 1 Uhr in Versailles eintraf, wurden die beiden am Schloß aufgestellten Garde-Landwehr-Bataillone nach Marly vorgeschickt und dem General v. Kirchbach zur Disposition gestellt.

4. Das 6. Armee-Corps hat eine Brigade bereit zu halten, um nöthigenfalls das 2. bayerische Corps unterstützen zu können.

Alle diese Anordnungen kamen sofort zur Ausführung.

Die vorderste Gefechtslinie des 5. Armee-Corps, welche während der nunmehr 4monatlichen Cernirung durch alle Mittel der Feld-Fortification zu einem hartnäckigen Widerstand gegen überlegene feindliche Kräfte vorbereitet worden war, lief vom Park von St. Cloud zur Straße Vaucresson, St. Cloud, zog sich dann längs dieses Weges bis Villeneuve, von dort, westlich an Garches vorbei, bis zur Parkmauer von Buzanval, dann im eingehenden Bogen nach Malmaison und durch diesen Ort zur Seine gegenüber Croissy. Das Dorf St. Cloud, die Montretout-Schanze, die von der letzteren nach Westen ziehenden Höhen und der Park von Buzanval lagen somit außerhalb der eigentlichen Vertheidigungslinie. Die Configuration des umliegenden Terrains, und namentlich die Wirkung der schweren feindlichen Geschütze im Fort Valérien und auf der Seine-Halbinsel gestatteten keine nachhaltige Vertheidigung dieser Oertlichkeiten. Wohl aber gewährten dieselben einen guten Ueberblick über das Vorterrain und lagen zu nahe vor der diesseitigen Vertheidigungslinie, als daß man eine permanente Festsetzung feindlicher Abtheilungen daselbst dulden konnte. In die Montretout-Schanze, auf die Höhen von Garches und in den Park von Buzanval waren daher schwache Abtheilungen vorgeschoben, welche das Vorterrain beobachten, den anrückenden Feind zur Entwickelung seiner Kräfte zwingen, bei einem ernsthaften Angriff aber auf die rückwärts gelegene Hauptstellung zurückgezogen werden sollten.

Die Vertheidigungslinie vom Park von St. Cloud bis zur Parkmauer von Buzanval besetzte die 9. Division mit den Regimentern Nr. 58 und 59, dem 1. Bataillon des Regiments Nr. 7. 2 Batterien und 2 Escadrons des Dragoner-Regiments Nr. 4; — 2 Compagnien des Regiments Nr. 47 standen im Park von St. Cloud, das Jäger-Bataillon Nr. 5 hielt die vorgeschobenen Posten von der Montretout-Schanze bis inclusive den Park von Buzanval besetzt, der disponible Rest der Division und 1 Fuß-Abtheilung der Corps-Artillerie standen in Reserve auf dem Plateau von

Jardy. — Den linken Flügel der Stellung von Buzanval über la Jonchère bis zur Seine besetzte die 10. Division mit den Regimentern Nr. 50 und 37 unter Zurückhaltung einer Special-Reserve bei la Celle St. Cloud. 2 Batterien der Division, welche im Laufe des Vormittags durch 2 Batterien der Garde-Landwehr-Division aus St. Germain verstärkt wurden, nahmen Position in den vorbereiteten Geschütz-Emplacements bei St. Michel. Zwei, ebenfalls aus St. Germain zur Unterstützung des 5. Corps vorgeschickte Garde-Landwehr-Bataillone deckten diese Geschütze. Der Rest der 10. Division, verstärkt durch 2 reitende Batterien der Corps-Artillerie stand in Reserve bei Beauregard.

Auf dem rechten feindlichen Flügel gingen gegen 10½ Uhr 12 feindliche Bataillone gleichzeitig gegen die ganze Front der 10. Division von Buzanval bis zur Seine vor.

In erster Linie avancirten 6 Bataillone gegen die vorspringende Waldecke beim Jägerhäuschen, 2 Bataillone gegen den Park von Malmaison und 4 Bataillone längs der Seine; starke Reserven folgten diesen Truppen. Der Angriff wurde eingeleitet und kräftig unterstützt durch das Feuer der Festungsgeschütze im Fort Valérien und in der Mühlenschanze, durch 6 Feld- und 1 Mitrailleusen-Batterie, welche der Feind nach und nach in der Gegrnd von Rueil und bei der Villa Crochard entwickelte, und durch 2 Geschütze in gepanzerten Eisenbahnwaggons. Unsere 4 Batterien bei St. Michel nahmen den Artilleriekampf mit gutem Erfolge auf. Die Angriffe der französischen Infanterie gegen das Jägerhäuschen wurden, obgleich dreimal mit frischen Truppen wiederholt, durch das Regiment Nr. 50, welches noch durch 4 Compagnien des Regiments Nr. 37 verstärkt worden war, standhaft zurückgewiesen. Es gelang den französischen Offizieren nicht, ihre Truppen näher als bis auf 300 Schritt an die diesseitige Stellung heranzubringen. Das heftige und wohlgezielte Feuer der preußischen Infanterie brachte den Angreifern namhafte Verluste bei; sie wandten sich zur Flucht und rissen die nachfolgenden Reserven mit sich fort. Auf dem linken Flügel der 10. Division hatte sich der vorgeschobene Posten im Park von Malmaison bis hinter die Parkmauer zurückgezogen, von wo aus in Gemeinschaft mit den, hinter der Barrikade placirten Compagnien des Regiments Nr. 37 der Feind durch Tirailleurfeuer am weiteren Vordringen gehindert wurde. Der 10. Division wurde bei ihren Kämpfen eine sehr wirksame Unterstützung durch 4 Batterien des 4. Armee-Corps und eine Batterie der Garde-Landwehr-Division zu Theil. Die ersteren waren um 11 Uhr von Sannois

abgegangen und hatten sich über Huilles gegen die Höhen von Carrières gewandt, woselbst sie gemeinschaftlich mit der aus St. Germain vorgeschickten Batterie der Garde-Landwehr-Division Position nahmen und ein mörderisches Feuer gegen die feindliche Artillerie und die rechte Flanke der angreifenden Colonnen unterhielten. Die kolossalen Verluste, welche durch diese Batterien der französischen Infanterie zugefügt wurden, zwangen den Feind am Nachmittag, alle weiteren Unternehmungen an dieser Stelle aufzugeben. Der Kampf beschränkte sich von 3 Uhr ab auf ein Tirailleurgefecht, welches mit dem Dunkelwerden allmählich verstummte.

Gegen die 9. Division entwickelte der Feind ungefähr um 10 Uhr eine Division, welche gegen Montretout und den Höhenrücken bis Buzanval anrückte. Die vorgeschobenen Jäger-Compagnien repliirten sich — der allgemeinen Gefechts-Disposition entsprechend — auf die Hauptstellung; auch die Montretout-Schanze mußte, als sie von allen Seiten, selbst in der Kehle angegriffen wurde, aufgegeben werden. Der Feind besetzte diese Schanze, den Höhenrücken westlich derselben und den Park von Buzanval; feindliche Batterien fuhren zwischen der Montretout-Schanze und St. Cloud auf, die französische Infanterie ging zum weiteren Angriff in der Richtung auf Garches vor. Diesem Angriff traten in der Front die hier aufgestellten Compagnien der Regimenter Nr. 58 und 59, sowie 3 Jäger-Compagnien entgegen: 3 preußische Batterien, welche auf den Höhen von Vaucresson und Villeneuve in vorbereiteten Emplacements aufgefahren waren, empfingen die französischen Colonnen mit einem wohlgezielten Feuer. In der linken Flanke wurden die vorrückenden feindlichen Abtheilungen von der hinter der Parkmauer von St. Cloud postirten Infanterie, sowie von 3 Batterien, welche im nordwestlichen Theil des Parks in vorbereiteten Emplacements Stellung genommen hatten, auf's Wirksamste beschossen.

Trotz aller Anstrengung gelang es dem Feinde nicht, vorwärts Terrain zu gewinnen. Das Dorf Garches und die Bergerie blieben im Besitz der 9. Division. Nachdem die wiederholten Angriffe blutig abgewiesen, die auf die Höhen vorgezogene feindliche Artillerie sogar zum Abfahren gezwungen worden war, befahl um 3 Uhr der Divisions-Commandeur, General v. Sandrart, nunmehr zum Angriff überzugehen, um den Feind aus den vorliegenden Positionen wieder zu vertreiben.

Gegen die Höhen von Garches gingen in der Front 2 Compagnien des Regiments Nr. 59, 2 Jäger-Compagnien und das 1. und Füsilier-Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments vor; in

der Flanke wurde der Angriff durch das Füsilier-Bataillon des Regiments Nr. 47 unterstützt, welches von der Bergerie her avancirte. Nach einem hartnäckigen Feuergefecht der Infanterie und der bei Vaucresson placirten Batterien wurden die Höhen durch gleichzeitigen Angriff in Front und Flanke genommen. — Gegen den Park von Buzanval waren 2 Compagnien des Regiments Nr. 59 vorgeschickt worden. Der Feind hatte die kurze Zeit mit der ihm eigenen Geschicklichkeit vortrefflich benutzt, um die südliche Parkmauer zur Vertheidigung einzurichten. Man fand dieselbe so stark besetzt, daß der Angriff mit den für den Augenblick disponiblen schwachen Kräften aufgegeben werden mußte.

Gegen die Montretout-Schanze war eine Compagnie des 5. Jäger-Bataillons, eine Compagnie des Regiments Nr. 58 und eine Compagnie des Regiments Nr. 88 vorgeschickt worden. Von dem letztgenannten Regiment hatte das 11. Armee-Corps bereits um 11 Uhr Vormittags das 2. Bataillon zur Unterstützung des 5. Corps nach Sèvres geschickt; das Bataillon war zu Besetzung des Schlosses und Parks von St. Cloud verwendet worden. Die Anwesenheit starker feindlicher Reserven hinter der Schanze veranlaßten auch diese Abtheilung, die Angriffsbewegung aufzugeben. Die Wegnahme der Schanze wurde für die Nacht vorbehalten. Um 9 Uhr Abends gingen 10 Compagnien des Regiments Nr. 46, welche der commandirende General der 9. Division zur Verfügung gestellt hatte, 2 Compagnien des Regiments Nr. 88 und 2 Compagnien des Regiments Nr. 58 gegen die Montretout-Schanze vor, während das 1. Bataillon Regiments Nr. 47 zur Sicherung der rechten Flanke gegen St. Cloud avancirte. Die Höhe und die Schanzen wurden, ohne einen Schuß zu thun, genommen; in St. Cloud kam es zu einem hartnäckigen Häuserkampf, in welchem das angreifende Bataillon große Verluste erlitt; doch wurde der Ort mit Ausnahme der beiden letzten Häuser erobert und behauptet.

Um 9 Uhr Abends endete der Kampf. Mit Ausnahme des Postens im Park von Buzanval nahmen die Vorposten des 5. Armee-Corps ihre ursprünglichen Stellungen wieder ein. Die Hauptreserven rückten in ihre Cantonnements.

Da der Feind nicht nach Paris zurückging, sondern in starken Massen am Fuße des Mont Valérien Biwaks bezog, so mußte man unsererseits auf die Erneuerung des Angriffs am 20. gefaßt sein. General v. Kirchbach ordnete daher an, daß die Truppen mit Tagesanbruch die Gefechtsstellungen wieder einzunehmen hätten,

und auch die Hauptreserven bei Jardy und Beauregard concentrirt werden sollten. Auch die vom Obercommando der 3. Armee nach Versailles herangezogenenen Verstärkungen vom 2. bayerischen Corps und von der Garde-Landwehr-Division wurden in dieser Stadt zurückgehalten und für die Nacht einquartirt.

Der Feind erneuerte seinen Angriff nicht. Die unverhältnißmäßig starken Verluste sowie die Ueberzeugung, daß der energische Widerstand der preußischen Truppen in ihren wohlvorbereiteten Positionen, selbst mit so bedeutend überlegenen Kräften nicht zu überwältigen sei ließ die französischen Generale auf alle ferneren Versuche, die Cernirungslinie zu durchbrechen, verzichten. Die Besatzung des Parks von Buzanval war ohne Gefecht zurückgezogen worden; den in St. Cloud noch verbliebenen französischen Abtheilungen wurde der Rückzug verlegt; sie ergaben sich am Nachmittag in der Stärke von 18 Offizieren, 329 Mann.

Von französischer Seite waren nach eigenen Angaben 100,000 Mann in's Gefecht geführt worden. Die mit nicht zu verkennender Bravour unternommenen Angriffe scheiterten an der Standhaftigkeit des 5. Corps, welches in der ungefähren Stärke von 20,000 Mann seine vorderste Vertheidigungslinie siegreich behauptete. Der Verlust des Armee-Corps betrug 38 Offiziere, 599 Mann an Todten, Verwundeten und Vermißten. Dem Feinde wurden 25 Offiziere, 450 Mann an Gefangenen abgenommen; er ließ 1200 Todte auf dem Kampfplatz liegen, so daß sein Gesammtverlust auf mindestens 6000 Mann geschätzt werden muß. Se. Maj. der Kaiser begaben sich während des Ausfalles auf den Viadukt von Marly;

Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz hatten sich Nachmittags in die Batterie auf der Höhe nordöstlich von Vaucresson begeben.

Am 23. und 24. Januar brachen in Paris ernste Unruhen aus, die jedoch schließlich durch die Nationalgarden unterdrückt wurden, so daß es dem Gouvernement möglich war, am 23. Januar durch Jules Favre Waffenstillstandsverhandlungen zu eröffnen. Es war hierzu die höchste Zeit, denn man hatte sich in Paris in dem Vorrath der Lebensmittel um 8 Tage verrechnet und es lag die Gefahr vor, daß die riesige Stadt nicht schnell genug von außerhalb verproviantirt werden konnte. Am 28. Januar wurden die Verhandlungen durch die Convention von Versailles beendet. — Dieselbe lautete in ihren Hauptsachen folgendermaßen:

Art. 1. Ein allgemeiner Waffenstillstand auf der ganzen gegenwärtigen militärischen Operationslinie der deutschen und französischen

Heere wird für Paris mit dem heutigen Tage beginnen, für die Departements binnen einer Frist von drei Tagen. Die Dauer des Waffenstillstandes soll ein und zwanzig Tage von heute ab gerechnet sein, der Art, daß er falls nicht erneuert werden sollte, der Waffenstillstand überall am Mittag des 19. Februar sein Ende erreicht.

Die kriegführenden Heere werden ihre respectiven Stellungen, die durch eine Demarcationslinie getrennt sind, inne behalten. Diese Linie geht aus von Pont l'Evêque an der Grenze des Departements Calvados, und läuft auf Lignières, im Nordosten des Departements Mayenne, zwischen Briouze und Fromentel hindurchgehend; das Departement von Mayenne bei Lignières berührend, verfolgt sie die Grenze, die dieses Departement von dem der Orne und Sarthe trennt, bis nördlich von Morannes, so daß sie in der Fortsetzung der deutschen Occupation die Departements der Sarthe Indre und Loire, Loir und Cher, Loiret, Yonne überläßt, — bis zu dem Punkte, wo im Osten von Ouaré les Tombes die Departements Cote d'Or, Nièvres und Yonne zusammentreffen. Von diesem Punkte ab bleibt die Richtung der Demarcationslinie einer weiteren Uebereinkunft vorbehalten, die getroffen werden wird, sobald die contrahirenden Theile sich über die augenblickliche Lage der im Vollzuge befindlichen militärischen Operation in den Departements Cote d'Or, Doubs und des Jura informirt haben werden. In jedem Fall durchschneidet sie das aus diesen drei Departements gebildete Territorium, indem sie der deutschen Occupation die nördlich gelegenen Departements, der französischen Armee die südlichen dieses Territoriums überläßt.

Die Departements Nord und Pas de Calais, die Festungen Givet und Langres mit dem Terrain, daß sie in einer Distanz von 10 Kilometern umgiebt, und die Halbinsel von Havre bis zu einer Linie, die von Etretat in der Richtung auf Saint Romain zu ziehen ist, bleiben außerhalb der deutschen Occupation. Die beiden kriegführenden Heere und ihre beiderseitigen Vorposten sollen sich in einer Entfernung von mindestens 10 Kilometern von den, behufs Trennung ihrer Position gezogenen Linien halten.

Der Waffenstillstand wird gleicher Weise auf die Seestreitkräfte beider Länder Anwendung finden, indem der Meridian von Dünkirchen als Demarcationslinie angenommen wird.

Art. 2. Der solchergestalt abgeschlossene Waffenstillstand hat zum Zweck, der Regierung der nationalen Vertheidigung zu gestatten, eine freigewählte Versammlung zu berufen, die sich über die Frage

aussprechen wird, ob der Krieg fortgeführt oder unter welchen Bedingungen der Friede abgeschlossen werden soll.

Die Versammlung tritt in der Stadt Bordeaux zusammen.

Art. 3. Der deutschen Armee werden durch die französischen Militär-Behörden unverzüglich alle Forts übergeben, welche den Umkreis der äußersten Vertheidigung von Paris bilden, ebenso wie ihr Kriegsmaterial. Die Gemeinden und die Häuser, welche außerhalb dieses Umkreises oder zwischen den Forts gelegen sind, können von den deutschen Truppen bis zu einer durch Militär-Commissäre zu ziehenden Linie besetzt werden. Das zwischen dieser Linie und der befestigten Enceinte der Stadt Paris befindliche Terrain darf von der bewaffneten Macht beider Theile nicht betreten werden.

Art. 4. Während der Dauer des Waffenstillstandes wird die deutsche Armee die Stadt Paris nicht betreten.

Art. 5. Die Enceinte wird von ihren Kanonen desarmirt, deren Laffeten in die von einem Commissär der deutschen Armee bezeichneten Forts transportirt werden.

Art. 6. Die Besatzung (Linie, Mobilgarde und Marine) der Forts und von Paris ist kriegsgefangen, mit Ausnahme einer Division von 12,000 Mann, welche die Militärbehörde in Paris für den inneren Dienst behält.

Die kriegsgefangenen Truppen legen ihre Waffen ab, die an den dazu bezeichneten Orten gesammelt und nach Reglement durch Commissäre, wie es Gebrauch ist, ausgeliefert werden; dieselben bleiben im Innern der Stadt, deren Enceinte sie während des Waffenstillstnndes nicht überschreiten dürfen. Die französischen Behörden verpflichten sich, darüber zu wachen, daß jedes der Armee und der Mobilgarde angehörende Individuum im Innern der Stadt consignirt bleibt.

Die Offiziere der gefangenen Truppen sind in einer der deutschen Behörde zu überliefernden Liste nachzuweisen.

Zu Ende des Waffenstillstandes haben sich alle der in Paris consignirten Armee angehörenden Militärpersonen als Kriegsgefangene der deutschen Armee zu stellen, wenn der Friede bis dahin nicht abgeschlossen ist.

Die gefangenen Offiziere behalten ihre Waffen.

Art. 7. Die Nationalgarde behält ihre Waffen; sie ist mit der Bewachung von Paris und mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraut. Die gleiche Bestimmung haben die Gendarmerie und die ähnlichen mit dem Municipaldienst betrauten Truppen, wie

die republikanische Garde, die Douaniers und die Pompiers; die Zahl dieser Kategorie soll 3500 Mann nicht übersteigen.

Alle Franctireurstruppen sind durch Befehl der französischen Regierung aufzulösen.

Art. 8. Sofort nach Unterzeichnung der gegenwärtigen Uebereinkunft und nach Besitzergreifung der Forts wird der Oberbefehlshaber der deutschen Armeen den Commissären, welche die französische Regierung in die Departements und in das Ausland schicken wird, um die Verproviantirung vorzubereiten und der Stadt die für sie bestimmten Nahrungsmittel zuzuführen, alle Erleichterungen zu Theil werden lassen.

Art. 9. Nach der Uebergabe der Forts und nach der in den Artikeln 5 und 6 vorgesehenen Desarmirung der Enceinte und der Garnison findet die Verproviantirung von Paris ungehindert auf den Eisenbahnen und Wasserstraßen statt.

Die für diese Verproviantirung bestimmten Provisionen dürfen nicht in den von den deutschen Truppen besetzten Landestheilen angeschafft werden und die französische Regierung verpflichtet sich, dieselben außerhalb der Demarcationslinie, welche die Stellungen der deutschen Heere umgiebt, zu beschaffen, falls nicht die Commandirenden der letzteren andere Befehle erlassen.

Art. 11. Die Stadt Paris zahlt eine städtische Kriegs-Contribution von 200 Millionen Frcs. Diese Zahlung muß vor dem funfzehnten Tage des Waffenstillstandes erfolgen. Der Zahlungsmodus wird durch eine gemischte deutsch-französische Commission festgestellt.

Art. 13. Die Einfuhr von Waffen, Munition und von Material zu ihrer Fabrikation nach Paris ist während der Dauer des Waffenstillstandes untersagt.

Art. 14. Es soll unverzüglich mit der Auswechselung aller Kriegsgefangenen vorgegangen werden, die von der französischen Armee seit Beginn des Krieges gemacht worden sind.

Ein späterer Zusatz zu der Convention ordnete dann die Abgrenzungslinie von Paris, den Durchgang durch die Grenzlinie, Uebergabe der Forts, der Schanzen, der Waffen und des Kriegsmaterials.

Am 29. Januar fand die Uebergabe der Forts statt.

Am 15. Februar wurde der Waffenstillstand auch auf die drei Ost-Departements ausgedehnt.

Am 12. Februar trat die neugewählte französische National-Versammlung in Bordeaux zusammen und übernahm die Ge-

walten der Regierung der nationalen Vertheidigung; Thiers wurde zum Präsidenten der neuen Regierung gewählt.

Der Waffenstillstand ward bis zum 24. Februar, dann bis zum 26. Februar und 5. März verlängert. Die Verhandlungen über die Grundlage eines Präliminar-Friedens begannen am 21. Februar in Versailles und wurden am 26. beendet. — Am 28. Februar nahm die französische Nationalversammlung die Friedens-Präliminarien an.

Der Wortlaut der Friedenspräliminarien war folgender:

Artikel I.

Frankreich verzichtet zu Gunsten des Deutschen Reiches auf alle seine Rechte und Ansprüche auf diejenigen Gebiete, welche östlich von der nachstehend verzeichneten Grenze belegen sind.

Die Demarcationslinie beginnt an der nordwestlichen Grenze des Cantons Cattenom nach dem Großherzogthum Luxemburg zu, folgt südwärts den westlichen Grenzen der Cantons Cattenom und Thionville, durchschneidet den Canton Briey, indem sie längs der westlichen Grenzen der Gemeinden Montois-la-Montagne und Roncourt, sowie der östlichen Grenzen der Gemeinden Marie-aux-Chênes, Saint Ail, Habouville hinläuft, berührt die Grenze des Cantons Gorze, welche sie längs der Grenzen der Gemeinden Vionville, Bouxières und Onville durchschneidet, folgt der Südwest- resp. Südgrenze des Arrondissements Metz, der Westgrenze des Arrondissements Chateau-Salins bis zur Gemeinde Pettoncourt, von der sie die West- und Südgrenze einschließt, und folgt dann dem Kamme der zwischen der Seille und Moncel gelegenen Berge bis zur Grenze des Arrondissements Saarburg südlich von Garde. Sodann fällt die Demarcationslinie mit der Grenze dieses Arrondissements bis zur Gemeinde Tanconville zusammen, deren Nordgrenze sie berührt. Von dort folgt sie dem Kamme der zwischen den Quellen der Sarre blanche und der Vezouze befindlichen Bergzüge bis zur Grenze des Cantons Schirmeck, geht entlang der westlichen Grenze dieses Cantons, schließt die Gemeinde Saales, Bourg-Bruche, Colroy-la-Roche, Plaine, Ranrupt, Saulxures und St. Blaise-la-Roche im Canton Saales ein und fällt dann mit der westlichen Grenze der Departements Nieder- und Oberrhein bis zum Canton Belfort zusammen. Sie verläßt dessen Südgrenze unweit von Vourvenans, durchschneidet den Canton Delle bei der Südgrenze der Gemeinden Bourogne und Froide-Fontaine und erreicht die Schweizergrenze

indem sie längs der Ostgrenzen der Gemeinden Joncherh und Delle hinläuft.

Das Deutsche Reich wird diese Gebiete für immer mit vollem Souverainetäts- und Eigenthumsrechte besitzen. Eine internationale Commission, die beiderseits aus der gleichen Zahl von Vertretern der hohen contrahirenden Theile gebildet wird, soll unmittelbar nach dem Austausche der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages beauftragt werden, an Ort und Stelle die neue Grenzlinie in Gemäßheit der vorstehenden Stipulationen festzustellen.

Diese Commission wird die Vertheilung des Grund und Bodens, sowie der Capitalien leiten, welche bis jetzt gemeinschaftlich Districten oder Gemeinden angehört haben, die durch die neue Grenze getrennt werden; im Falle einer Meinungsverschiedenheit über die Grenze und die Ausführungs-Bestimmungen werden die Commissionsmitglieder die Entscheidung ihrer respectiven Regierungen einholen.

Die Grenze ist, so wie sie vorstehend festgesetzt ist, mit grüner Farbe auf zwei gleichen Exemplaren der Karte von den „Gebietstheilen, welche das General-Gouvernement des Elsaßes bildet,“ vermerkt, die im September 1870 in Berlin durch die geographische und statistische Abtheilung des großen Generalstabes veröffentlicht worden ist. Ein Exemplar derselben wird jeder der beiden Ausfertigungen des gegenwärtigen Vertrages angefügt.

Die angegebene Grenzlinie hat indessen mit Uebereinstimmung beider contrahirenden Theile folgende Abänderungen erfahren: Im ehemaligen Mosel-Departement werden die Dörfer Marie-aux-Chênes bei St. Privat-la-Montagne und Vionville, westlich von Rezonville, an Deutschland abgetreten. Dagegen werden die Stadt- und Festungswerke von Belfort mit einem später festzusetzenden Rayon bei Frankreich verbleiben.

Artikel II.

Frankreich wird Sr. Majestät dem deutschen Kaiser die Summe von 5 Milliarden Francs zahlen. Mindestens eine Milliarde Francs wird im Laufe des Jahres 1871 gezahlt und der ganze Rest im Laufe dreier Jahre von der Ratification des gegenwärtigen Vertrages ab.

Artikel III.

Die Räumung der französischen, durch die deutschen Truppen besetzten Gebiete wird nach der Ratification des gegenwärtigen Vertrages Seitens der in Bordeaux tagenden National-Versamm-

lung beginnen. Unmittelbar nach der Ratification werden die deutschen Truppen das Innere der Stadt Paris sowie die am linken Ufer der Seine belegenen Forts verlassen. Sie werden in möglichst kurzer Frist, die durch ein Einvernehmen zwischen den Militärbehörden beider Länder festgestellt wird, die Departements Calvados, Orne, Sarthe, Eure et Loire, Loiret, Loir et Cher, Indre et Loire, Yonne gänzlich und weiter die Departements Seine inferieure, Eure, Seine et Oise, Seine et Marne, Aube, Cote d'or bis zum linken Ufer der Seine räumen. Die französischen Truppen werden sich gleichzeitig hinter die Loire zurückziehen, die sie vor Unterzeichnung des definitiven Friedensvertrages nicht werden überschreiten dürfen. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind die Garnison von Paris, deren Stärke die Zahl von 40,000 Mann nicht überschreiten darf, und die zur Sicherheit der festen Plätze unerläßlich erforderlichen Garnisonen.

Die Räumung der zwischen dem rechten Ufer der Seine und der Ostgrenze gelegenen Departements wird Seitens der deutschen Truppen schrittweise nach der Ratification des definitiven Friedensvertrages und der Zahlung der ersten halben Milliarde der Contribution erfolgen, die im Artikel II. stipulirt ist.

Die Räumung wird beginnen bei den Paris am nächsten gelegenen Departements und wird, je nachdem die Zahlungen der Contribution bewirkt sein werden, fortgesetzt. Nach der ersten Zahlung einer halben Milliarde wird die Räumung folgender Departements stattfinden: Somme, Oise und der Theile der Departements Seine inferieure, Seine et Oise, Seine et Marne, die auf dem rechten Seine-Ufer gelegen sind, sowie des Theiles des Departements Seine und der Forts auf dem rechten Seine-Ufer.

Nach der Zahlung von zwei Milliarden wird die deutsche Occupation nur noch die Departements Marne, Ardennes, Haut Marne, Meuse, Vosges, Meurthe sowie der Festung Belfort mit ihrem Gebiete umfassen, die als Pfand für die rückständigen drei Milliarden dienen sollen. Die Zahl der in denselben befindlichen deutschen Truppen wird 50,000 Mann nicht überschreiten.

Es wird Sr. Majestät dem Kaiser überlassen, an die Stelle der Territorial-Garantie, welche in der theilweisen Besetzung des französischen Gebietes besteht, eine finanzielle Garantie treten zu lassen, wenn dieselbe durch die französische Regierung unter Bedingungen offerirt wird, welche von Sr. Majestät dem Kaiser und König als für die Interessen Deutschlands ausreichend anerkannt werden. Für die drei Milliarden, deren Zahlung verschoben sein

wird, werden 5pCt. Zinsen vom Tage der Ratification der gegenwärtigen Vereinbarung ab gezahlt.

Artikel IV.

Die deutschen Truppen werden sich in den besetzten Departements der Requisition, sei es in Geld, sei es in Naturalien, enthalten. Dagegen wird der Unterhalt der deutschen Truppen, welche in Frankreich zurückbleiben; auf Kosten der französischen Regierung erfolgen, und zwar nach Maßgabe, wie sie durch ein Einvernehmen mit der deutschen Militär-Intendantur vereinbart ist.

Artikel V.

Die Interessen der Einwohner in dem von Frankreich abgetretenen Gebiete werden in Allem, was ihren Handel und ihre Privatrechte angeht, so günstig als möglich geregelt werden, sobald die Bedingungen des definitiven Friedens werden festgestellt sein. Zu diesem Zwecke wird ein Zeitraum festgesetzt werden, innerhalb dessen diese Bewohner besondere Erleichterungen bezüglich der Circulation ihrer Handelserzeugnisse genießen sollen. Die deutsche Regierung wird der ungehinderten Auswanderung der Einwohner der abgetretenen Gebietstheile nichts in den Weg stellen, auch wird dieselbe den Einwohnern gegenüber keine Maßregel ergreifen dürfen, welche Person oder Eigenthum antastet.

Artikel VI.

Die Kriegsgefangenen, welche nicht bereits auf dem Wege der Auswechselung in Freiheit gesetzt worden sind, werden unverzüglich nach der Ratification der vorliegenden Präliminaren zurückgegeben werden. Um den Transport der französischen Gefangenen zu beschleunigen, wird die französische Regierung zur Disposition der deutschen Behörden einen Theil des Fahrmaterials ihrer Eisenbahnen im Innern Deutschlands stellen, und zwar in einer durch besondere Verabredung festzustellenden Ausdehnung, sowie zu denjenigen Preisen, welche in Frankreich von der französischen Regierung für Militärtransporte gezahlt werden.

Artikel VII.

Die Eröffnung der Verhandlungen, betreffend den definitiven Frieden, welcher auf Grundlage der gegenwärtigen Präliminarien abzuschließen ist, wird in Brüssel unverzüglich nach Ratification der letzteren durch die Nationalversammlung und Sr. Majestät den Deutschen Kaiser stattfinden.

Artikel VIII.

Nach Abschluß und Ratification des definitiven Friedensvertrages wird die Administration der Departements, welche noch von deutschen Truppen besetzt bleiben sollen, den französischen Behörden wieder übergeben werden. Doch sollen diese letzteren gehalten sein, den Befehlen, welche die Commandanten der deutschen Truppen im Interesse der Sicherheit, des Unterhalts und der Vertheilung ihrer Truppen erlassen zu müssen glauben, Folge zu leisten.

In den occupirten Departements wird die Erhebung der Steuern nach Ratification des gegenwärtigen Vertrages für Rechnung der französischen Regierung und mittelst der Beamten derselben bewirkt werden.

Artikel IX.

Es ist ausgemacht, daß die gegenwärtigen Vertragsbestimmungen der deutschen Militärbehörde keinerlei Recht auf die Theile des Gebietes, welches von Deutschen gegenwärtig nicht besetzt ist, geben können.

Artikel X.

Die gegenwärtigen Präliminarien werden der Ratification Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, sowie der französischen National-Versammlung, welche ihren Sitz in Bordeaux hat, vorgelegt werden.

Am 1. März wurde Paris nach einer großen Parade im Boulogner Gehölz von den dazu bestimmten Truppen besetzt.

Die definitiven Friedensverhandlungen begannen am 5. Mai in Frankfurt am Main, und wurden am 10 beendet; am 16. Mai ratificirte seine Majestät der Kaiser den Friedensvertrag, die französische Nationalversammlung am 18. Mai. Am 20. Mai wurden die Ratificationen ausgewechselt.

Durch den definitiven Friedensvertrag wurden die Bestimmungen des Präliminar-Vertrages in folgenden wesentlicheren Punkten abgeändert:

Die Entfernung von der Stadt Belfort bis zur Grenzlinie, wie diese ursprünglich bei den Unterhandlungen von Versailles vorgeschlagen worden, wird als maßgebend betrachtet für den Rayon, der, gemäß darauf bezüglichen Klausel des ersten Artikels der Präliminarien, bei Frankreich bleiben soll mit der Stadt und den Befestigungen von Belfort. Die deutsche Regierung ist bereit, diesen Rayon solcher Weise zu vergrößern, daß er die Cantons von Belfort Delle und Giromagny umfaßt, sowie den westlichen Theil des Cantons und Fontaine, westlich einer Linie von dem Punkte, wo

der Rhein=Rhône=Kanal aus dem Canton von Delle austritt, im Süden von Montreux Château bis zur Nordgrenze des Cantons zwischen Bourg und Félon, wo diese Linie die Ostgrenze des Cantons von Giromagny erreicht. Die deutsche Regierung wird indessen die oben bezeichneten Territorien nur unter der Bedingung abtreten, daß die französische Republik ihrerseits in eine Grenzrectification einwillige längs den westlichen Grenzen der Cantone von Catenom und Thionville, welche an Deutschland das Gebiet überläßt im Osten einer Linie, die von der Grenze von Luxemburg zwischen Hussigny und Redingen ausgeht, die Dörfer Thil und Villerupt an Frankreich lassend, sich zwischen Erronville und Aumetz, zwischen Beuvillers und Boulange, zwischen Trieux und Lomeringen erstreckt und die alte Grenzlinie zwischen Avril und Moyeuvre erreicht. Die internaitionale Commission, deren im Art. 1 der Präliminarien erwähnt ist, wird sich sogleich nach der Auswechseluug der Ratification des gegenwärtigen Vertrages an Ort und Stelle begeben, um die ihr obliegenden Arbeiten auszuführen und die Linie der neuen Grenze gemäß der vorstehenden Disposition zu ziehen.

Die Zahlung von 500 Millionen wird erfolgen innerhalb der dreißig Tage, welche der Herstellung der Autorität der französischen Regierung in der Stadt Paris folgen werden. Eine Milliarde wird bezahlt werden im laufenden Jahre und eine halbe Milliarde am 1. Mai 1872. Die letzten drei Milliarden bleiben zahlbar am 2. Mai 1874, so wie es durch den präliminarischen Friedensvertrag stipulirt worden ist. Vom 2. März des laufenden Jahres an werden die Zinsen dieser drei Milliarden Francs jedes Jahr am 3. März mit 5 pCt. per Jahr bezahlt werden.

Nach Zahlungen der ersten halben Milliarde und der Ratification des definitiven Friedensvertrages werden die Departements der Somme, der Seine inférieure und der Eure geräumt, insoweit sie noch von den deutschen Truppen besetzt sind. Die Räumung der Departements der Oise, der Seine=et=Oise, der Seine=et=Marne und der Seine, so wie der Forts von Paris wird stattfinden, sobald die deutsche Regierung die Herstellung der Ordnung sowohl in Frankreich als in Paris für genügend erachtet, um die Ausführung der durch Frankreich übernommenen Verpflichtungen sicher zu stellen. In allen Fällen wird diese Räumung bei Zahlung der dritten halben Milliarde stattfinden.

Der Festungskrieg.[1])

Diedenhofen.

Nachdem Metz kapitulirt und die Kriegsgefangenen nach Deutschland transportirt waren, erhielt die 14. Infanterie-Division, Generallieutenant v. Kamecke, den Befehl, Thionville zu nehmen.

Am 9. und 10. November brach die Division auf und rückte die 28. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Woyna, auf dem rechten Moselufer vor, während die 27. Infanterie-Brigade auf dem linken Ufer den Vormarsch begann.

Diedenhofen wurde bis zum Eintreffen der Division nur von einzelnen Bataillonen Infanterie und 2 Regimentern Cavallerie beobachtet.

Generallieutenant v. Kamecke unternahm deshalb am 10., 11. und 12. eine genauere Recognoscirung der Festungswerke und des Vorterrains. Nach dieser Recognoscirung wurde beschlossen, die Festung vollständig und eng zu cerniren, um auf den zunächst gelegenen Höhen Bombardements-Batterien anlegen zu können, da vorläufig von einer förmlichen Belagerung Abstand genommen werden sollte.

Zum Bau der Batterien resp. Bombardement der Stadt wurden die 1.—7 Compagnie Hessischer Festungs-Artillerie-Abtheilung Nr. 11, die 5. und 13. Compagnie Niederschlesischen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 5, die 7. Compagnie Rheinischen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 8, sowie ein Detachement der Artillerie-Prüfungs-Commission und die 2., 3. und 11. Compagnie Ostpreußischen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 1. von Metz resp. Verdun herangezogen resp. mobil gemacht.

[1]) Wir verweisen bezüglich des Einflusses dieser Festungen auf die Operationen im Allgemeinen, auf die im Theil I (Feldzug 1870) gegebenen Daten.

Als Commandeur der gesammten Belagerungs-Artillerie fungirte der Major v. Eynatten.

Zum Bombardement wurden Batterien angelegt

a) auf dem rechten Moselufer 3 Batterien, außerdem fuhren noch 4 schwere Batterien des Westphälischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7 auf der Höhe von Haute Yutz und Höhe östlich von Illange auf, welche theils den Brückenkopf, theils die nordöstliche Front der Stadt beschossen.

b) auf dem linken Moselufer: 10 Batterien. Diese Batterien waren alle zwischen 2000—5000 Schritt angelegt.

Durch das Terrain begünstigt, konnten die Batterien zum größten Theil bei Tage gebaut werden, da natürliche Masken vorhanden waren, und wurde die Arbeit vom Feinde nur wenig gestört.

In der Nacht vom 21./22. November wurden sämmtliche Batterien fertig gebaut und armirt, gleichzeitig die Cernirungslinie weiter an die Festung vorgeschoben.

Auf Befehl des Generallieutenants v. Kamecke fiel am 22. früh 7 Uhr aus Batterie Nr. 7 bei Chateau serre der erste Schuß, worauf sämmtliche Batterien ein geregeltes Feuer eröffneten und bis Mittag 12 Uhr fortsetzten.

Der Feind antwortete in den ersten Stunden durch ein lebhaftes, wohlgezieltes Feuer, und wurden mehrere Batterien sehr heftig beschossen.

Von 12—1 Uhr war Feuerpause, welche theils zum Abkochen, theils zum Ablösen der Geschütz-Bedienung benutzt wurde.

Um 1 Uhr wurde das Feuer wieder eröffnet und bis 4½ Uhr in derselben Ordnung fortgesetzt. Dann begann ein langsames Schießen, welches bis zum andern Morgen unterhalten wurde.

In dieser Nacht wurde die erste Parallele in einer Entfernung von 800 Schritt westlich der Stadt ausgehoben und somit die Vorbereitungen beendigt, den förmlichen Angriff einzuleiten.

Um 7 Uhr Morgens wurde die Feuerordnung vom vorigen Tage wieder aufgenommen und bis Mittag 12 Uhr ununterbrochen fortgesetzt. Auch an diesem Tage wurde von der Festung aus auf einzelne Batterien mehrere Stunden lang ein heftiges Geschützfeuer unterhalten. Von 12—1 Uhr Pause.

Um 1 Uhr wurde das Feuer wieder eröffnet, um ½2 Uhr zog die Festung eine weiße Flagge auf.

Der Commandant wollte freien Abzug der Frauen und Kinder und dazu 24 Stunden Waffenstillstand. Es wurde ihm bis Abends

½7 Uhr Frist zur Capitulation gegeben; da es jedoch bis dahin zu keiner befriedigenden Erklärung kam, wurde das Feuer wieder aufgenommen und lebhaft bis zum 24. Vormittags ½11 Uhr fortgesetzt, wo auf der Kirche von Thionville wiederum eine weiße Flagge erschien. In Folge dessen wurde das Feuer eingestellt.

Die Capitulations-Verhandlungen wurden um ½7 Uhr Abends ratificirt.

Am 25., 11 Uhr Vormittags, war die Festung, mit Ausnahme des Brückenkopfes, bereits von 2 Bataillonen Infanterie, 1 Compagnie Artillerie und 2 Detachements, aus Artillerie und Pionieren gebildet, besetzt.

Die französische Garnison marschirte um 2 Uhr aus dem Brückenkopf und streckte Angesichts der preußischen Truppen vor der Porte de Saarlouis die Waffen, worauf der Einzug in die eroberte Festung erfolgte.

Der Verlust des Belagerungscorps betrug 3 Todte, 22 Verwundete.

In unsere Hände fielen 120 Offiziere, ca. 4000 Mann, 200 Geschütze, sowie vieles andere Kriegsmaterial und mehrere gefüllte Proviant-Magazine.

Montmédy.

Als Thionville von der 14. Infanterie-Division und der dazu gehörigen Belagerungs-Artillerie genommen und von 2 Bataillonen Regiments Nr. 74, sowie der 6. Compagnie Hessischer Festungs-Artillerie-Abtheilung Nr. 11 besetzt war, wurde dem Commandeur dieser Division, General-Lieutenant v. Kamecke, das Commando über die Belagerungstruppen von Montmédy und die Beobachtungstruppen von Longwy übertragen.

Seitens des General-Lieutenants v. Kamecke wurde das Beobachtungs-Corps von Longwy dem Oberst v. Cosel unterstellt, welcher bereits am 27. Novbr. aus den Cantonnements um Thionville in der Route auf Longwy abrückte.

Der größte Theil der Division, nebst der vor Thionville in Aktion gewesenen Belagerungs-Artillerie und Pionieren wurde zur Belagerung von Montmédy bestimmt und begannen diese Truppen am 28. Novbr. den Vormarsch. Die Festungs-Artillerie-Compagnie sowie das gesammte Artillerie-Material wurden per Eisenbahn bis Longuyon instradirt, von wo aus das Material per Landtransport nach dem in Juvigny sur Loison zu errichtenden Hauptpark geschafft wurde.

Die Batterien wurden, mit Ausnahme der gezogenen Mörser-Batterie, auf die in einer Entfernung von 2—3800 Schritt von der Festung gelegenen Höhenzüge erbaut. Die Mörserbatterie aber im Thale, dicht hinter dem Dorfe Vigneul.

Unter sehr schwierigen Verhältnissen begann am 7. December der Batteriebau. Das Heranschaffen der Geschütze, des Materials ꝛc. war mit sehr vielen Hindernissen verknüpft, da die Wege, über Berg und Thal führend, wegen des festgefrorenen Schnees schwer zu passiren waren. Außerdem suchte der Feind die Arbeit mehrmals durch Geschütz- und Chassepotfeuer zu stören. Dieses Feuer führte zwar keine Verluste herbei, es stellte sich jedoch die Nothwendigkeit heraus, mit größeren Arbeitermassen nur des Nachts zu arbeiten. Der Bau sämmtlicher Batterien war am 11. Decbr. beendet und in der Nacht zum 12. wurden alle Batterien, mit Ausnahme einzelner, wo die Geschütze bereits am 11. eingefahren, armirt.

Am 12. früh 7½ Uhr begann bei hellem Wetter das Feuer aus allen Batterien.

Nach kurzer Zeit wurde aus der Festung sehr lebhaft geantwortet, und obgleich mehrere Geschütze auf der Angriffsfront zum Schweigen gebracht wurden, setzte der Feind doch bis zum Dunkelwerden ein wohlgenährtes und gutgezieltes Feuer fort, schwieg dann aber gänzlich.

Eine gute Wirkung unserer Geschütze war nicht zu verkennen. Gegen Mittag trat heftiges Regenwetter ein, das bis tief in die Nacht hinein fortdauerte und für den ganzen 13. in starken Nebel überging.

Das Feuer wurde deshalb am 13. nur mit der für das Nachtschießen angeordneten Geschwindigkeit (pro Geschütz und Stunde 1 Schuß) fortgesetzt. Die Wirkung war nicht mehr zu beobachten, nur wurde am Abend gesehen, daß die Stadt brenne.

Um 8 Uhr Abends wurde der Befehl gegeben, das Feuer einzustellen, da Capitulatiansverhandlungen im Gange seien.

Nachdem der Commandant vor dem Beginn der Beschießung die Uebergabe der Festung abgelehnt hatte, sprach derselbe nach einer 36stündigen Beschießung 7½ Uhr Abends den Wunsch aus, zu kapituliren.

Die Uebergabe der Festung und Einzug der preußischen Truppen fand am 14. Mittags 2 Uhr statt.

Der Verlust des Belagerungscorps betrug 1 Todten, 9 Verwundete, ausschließlich Artillerie-Mannschaften.

Es waren mit den in Thätigkeit gewesenen 62 Geschützen 2985 Schuß abgegeben.

Die Wirkung der gezogenen Geschütze, vornehmlich der gezogenen Mörser, hatten die Uebergabe beschleunigt, da die meisten öffentlichen Gebäude fast der Erde gleich gemacht und an einen längeren Widerstand bei solcher Trefffähigkeit der Artillerie nicht zu denken war.

Mit der Einnahme von Montmédy fielen dem Sieger nicht nur ca. 2000 Gefangene, einige 60 Geschütze, mehrere gefüllte Magazine in die Hände, sondern 8 preußische Offiziere und 228 Mann wurden aus ihrer Gefangenschaft befreit.

Longwy.

Die Lage von Longwy erschwerte sowohl eine Cernirung wie auch den Angriff. Es wurde deshalb zuerst nur beobachtet und erst Anfang November 1870 das zur Cernirung der Festung bestimmte Corps formirt. Vor Longwy rückten damals zunächst das Westfälische Jäger-Bataillon Nr. 7, zwei Schwadronen und zwei Batterien, die später auf 11 Bataillone, 2 Escadrons, 2 Batterien, 7½ Festungs-Artillerie-Compagnien, 4½ Festungs-Pionier-Compagnien verstärkt wurden. Der Geschützpark bestand aus 86 Geschützen. Am 16. Januar wurde mit dem Bau von 8 Batterien und 2 Emplacements begonnen und die Beschießung mit Feldgeschützen am 17., die mit Belagerungs-Artillerie am 19. Januar begonnen. Bereits die Feldgeschütze richteten in der Stadt einigen Schaden an, durchlöcherten den Kirchthurm und zerschossen das Dach des Gefängnisses. Am 18. schwieg das Feuer der Belagerer, welche den Eisenbahnhof von Longwy und die Porzellanfabrik des Baron d'Huart besetzten.

Die Festung capitulirte am 24. Januar 1871 mit 200 Geschützen und 4000 Mann.

Mézières.

Bereits während der Schlacht bei Sedan wurde Mézières durch die württembergische Division beobachtet, später durch die 1. Division. Nach der Einnahme von Montmédy kamen Theile der 14. Division vor die Festung. Am 25. December übernahm hier General v. Wohna das Commando. Die Belagerungsartillerie bestand aus 18 Festungs-Artillerie-Compagnien mit 83 Geschützen und 5 Feldbatterien.

Die Batterien wurden vom 24.—30. December gebaut; am 31. begann das Bombardement, welches bereits am 1. Januar zur Capitulation führte.

Am 2. Januar 1871 Mittags um 12 Uhr fand der Einmarsch der preußischen Truppen statt.

Es wurden über 2000 Gefangene gemacht, darunter 98 Offiziere, 106 Geschütze erbeutet und viele Vorräthe an Lebensmitteln.

La Fère.

Die Festung wurde zuerst von der 4. Brigade am 15. November cernirt; nach verschiedenen Recognoscirungsgefechten vor der Festung, wurde am 24. November der Batteriebau, am 25. die Beschießung aus 7 Batterien begonnen. Am 26. November bereits capitulirte der Commandant mit 113 Geschützen und 2000 Mann.

Verdun.

Schon am 24. August war Seitens des 12. Corps ein Handstreich gegen die Festung versucht, aber abgeschlagen worden. Es blieb die 47. Brigade vor der Festung stehen und wurde am 7. September von einem Detachement unter General v. Bothmer abgelöst. Bis zum Fall von Metz bestanden die Cernirungstruppen aus:

Infanterie-Regiment Nr. 65
Reserve-Husaren-Regiment Nr. 4
Ulanen-Regiment Nr. 9
1. Bataillon-Regts. Nr. 65
4 Landwehr-Bataillone
1 Reserve-Ulanen-Regiment.

Das Commando hier übernahm General von Gayl.

Nach einer größeren Anzahl Recognoscirungs- und Ausfall-Gefechten wurde der Bau der Batterien am 12. October begonnen, und das Feuer am 13. eröffnet. Zwei Ausfälle am 28. wurden abgewiesen.

Nach dem Falle von Metz wurde das Belagerungscorps verstärkt durch:

Infanterie-Regiment Nr. 60
Jäger-Bataillon Nr. 8
Pionier-Bataillon Nr. 8.

140 Geschütze waren in Batterie.

Am 8. November capitulirte Verdun mit 136 Geschützen, ca. 4000 Mann und bedeutendem Kriegsmaterial unter sehr günstigen Bedingungen für die Besatzung.

Soissons.

Bei dem Vormarsch des 4. Corps von Sedan auf Paris wurde die Festung bereits am 11. September zur Uebergabe aufgefordert, dieselbe jedoch abgelehnt. Die Festung wurde nunmehr durch die 2. Landwehr-Division unter General v. Selchow cernirt, nicht ohne hartnäckige Gefechte am 3. und 9. October bei Crouy und Cuffies. Nach Herbeischaffung des 36 Geschütze starken Parkes von Toul aus wurden 8 Batterien gebaut und das Feuer am 12. October eröffnet. Schon an 14. war Bresche gelegt und der Sturm wurde für den 15. vorbereitet, als die Festung am 16. mit 128 Geschützen und 4000 Mann capitulirte.

Peronne.

Wir haben dieser wichtigen Festung bereits mehrfach bei den Operationen der 1. Armee erwähnt.

Zur Einnahme derselben wurden commandirt 10 Bataillone, 8 Escadrons und 48 Geschütze (theils aus der Citadelle von Amiens), zu denen später ein Theil des Parkes von Mezières hinzutrat. Am 28. December wurde das Feuer gegen die Nordfront eröffnet. Am 10. Januar, nachdem der bekannte Entsatzversuch Faidherbe's bei Bapaume gescheitert war, capitulirte die Festung mit 47 Geschützen und 3000 Mann.

Rocroy.

Nach dem Fall von Mezières beschloß General von Senden die Ausführung eines Handstreiches gegen Rocroy. General v. Woyna mit 5 Bataillonen, 2 Escadrons, 6 Feldbatterien und 1 Pionier-Compagnie marschirte am 4. Januar gegen die Festung und beschoß dieselbe, nachdem die Capitulation abgelehnt worden, am 5. Januar, was bereits am 5. Abends die Capitulation mit 72 Geschützen und 300 Mann zur Folge hatte.

Belfort.

Die Operationen auf dem östlichen Theile des Kriegsschauplatzes erforderten Ende October 1870 die Einschließung von Belfort und es wurde hiermit die 1. Reserve-Division unter General v. Treskow beauftragt. Die Cernirung wurde am 3. November vollzogen und am 9. das feste Schloß von Mümpelgard (Montbeliard) besetzt. Das preußische Hauptquartier befand sich bis zum 23. November in La Chapelle. Am genannten Tage wurde das Hauptquartier

nach Fontaine verlegt. — Nach der Besetzung Mümpelgard's standen die preußischen Vorposten bei Bourogne (Deutsch Boll), am St. Niklas-Bach und dem Rhein-Rhone-Canal gelegen, etwa auf halbem Wege zwischen Delle und Belfort selbst. Am 23. November fand ein diesseitiger Angriff gegen den Mont Salbert, am 24. ein Ausfall der Festungsbesatzung nach Valdoie, Chevremont und in der Richtung auf Mümpelgard statt. Die am 3. November begonnene Cernirnng stieß in Folge des sehr ungünstigen Terrains bereits auf große Schwierigkeiten, so daß sie zunächst nur in weiterem Umkreise stattfinden und eine völlige Einschließung nicht sogleich durchgeführt werden konnte. Es war zunächst erforderlich, die verschiedenen in den einzelnen Kämpfen occupirten Stellungen gegen die Ausfälle des Platzes fortificatorisch und das der Festung näher gelegene Terrain durch unausgesetztes Patrouilliren zu sichern. Diesen Vorbereitungen war nach etwa drei Wochen genügt und es konnte mit dem 23. Nov. eine engere Cernirung eintreten. Um diese auszuführen, wurde im Norden Belfort's von Sermamagny aus das kaum eine halbe Meile von der Festung gelegene Valdoie besetzt und in einer Nacht durch Schützengräben 2c. gegen den feindlichen Angriff befestigt. Ebenso wurde Cravanche genommen und aus Offemont und Vetringe der Feind geworfen, so daß dadurch der Norden der Cernirungslinie geschlossen war, die sich etwa längs der Dörfer Bavilliers, Chevremont, Perouse und Cravanche um Belfort erstreckte.

Am 2. und 3. Dezember wurde der Bau der Batterien Nr. 1—7, armirt mit 28 Geschützen, und das Feuer am 3. begonnen.

Den Höhepunkt erreichte das Bombardement am 8. und 9. December, in welchen Tagen es bedeutende Erfolge erzielte: so wurde das Hôtel de l'ancienne poste, das Haus Lapostolet und ein beträchlicher Theil des Faubourg de France niedergebrannt und eine große Anzahl von Personen in der Stadt getödtet und verwundet. Andererseits hatte aber auch die Festung in den Dörfern Bavilliers, weniger in Essert und Cravanche, durch ihr Feuer von den Forts, namentlich vom Fort Belle-vue aus Erfolge erzielt. Am 11. Dezember hatte die Garnison des Platzes einen abermaligen Ausfall gegen die östlich und nördlich von Belfort gelegenen Batterien unternommen, der jedoch mit Verlust von 40 in die Hände der deutschen Truppen gefallenen Gefangenen abgewiesen wurde.

Um den Angriff auf die Perches vorzubereiten, nahm am 14. Dezember das Bataillon Deutsch-Krone den Wald Bosmont und Bataillon Konitz das Grand-Bois. Dagegen scheiterte in

derselben Nacht ein Angriff auf Danjoutin. Gleichzeitig machte der Feind einen Ausfall gegen Bavilliers. Unser Verlust betrug hierbei 2 Offiziere 79 Mann: der Feind verlor 1 Offizier 80 Mann Gefangene. In der Nacht vom 13. zum 14. Dezember wurde die Batterie No. 8. erbaut, welche gegen Andelnans und Danjoutin zu wirken hatte; ferner wurden in der Nacht vom 17. zum 18. Dezember Batterie No. 8 a. und Batterie No. 9 errichtet. Am Abend des 24. Dezember wurden die Batterieen No. 10, No. 11 und No. 12 bei Bavilliers gebaut, sie hatten die Bestimmung, gegen das Hornwerk l'Espérance, den Posten la Ferme und die Perches zu wirken; gleichzeitig erfolgte der Bau der Batterie No. 13 und No. 14 gegen die Forts Haute Perche und la Justice. Die Batterien No. 10, No. 11 und No. 12 eröffneten am 28. Dezember das Feuer. In der Nacht vom 28. zum 29. Dezember wurden die Batterien No. 15, No. 16, No. 17, No. 18 und 19 armirt, um am 7. Januar das Feuer gegen das noch immer vom Feinde besetzte Dorf Danjoutin und die beiden Perches zu eröffnen.

Schon am 25. Dezember trafen die ersten Nachrichten über das Herannahen eines Entsatzheeres unter Befehl des General Bourbaki ein

Vom 29. bis 31. Dezember traf zur Verstärkung des Belagerungscorps ein Detachement unter Befehl des Generals von Debschitz von 3 Bataillonen, 2 Escadrons, 2 Batterien aus dem Elsaß ein, so daß nunmehr das Belagerungscorps 30 Bataillone, 6 Escadrons, 6 Batterien, 26 Artillerie-Compagnien und 6 Pionier-Compagnien zählte. Preußischer Seits war die Belagerungsartillerie vor Belfort aus 12 Artillerie-Festungscompagnien der Garde, des 4., 6. und 7. Festungs-Artillerie-Regiments zusammengestellt. Das Detachement des Generals von Debschitz besetzte die Linie Audincourt-Vaudoncourt-Croix, und es kam dort zu wiederholten Gefechten mit den feindlichen Vorposten. Auch bei Arcey, wo Oberst von Bredow mit 5 Bataillonen, 2 Escadrons und 2 Batterien stand, führten die gegen Isle sur Doubs nothwendigen Recognoscirungen zu Gefechten. Unter diesen Umständen mußte die schon vollständig vorbereitete Eröffnung des förmlichen Angriffs aufgeschoben werden. Der Bau der Batterien nahm aber ungeachtet dessen seinen ruhigen Fortgang; für den 8. Januar Abends wurde die Wegnahme des vom Feind stark besetzten und verschanzten Dorfes Danjoutin befohlen und dieselbe dem Hauptmann von Manstein, Führer des Landwehrbataillons Schneidemühl, übertragen. Hierzu gingen aus dem Walde östlich von Danjoutin Nachts 12½ Uhr die 5. und 7. Com-

pagnie, gefolgt von der 6. und 8. Compagnie gegen die Ostlisiere des Ortes vor. Der Angriff gelang; während die 7. und 5. Compagnie unter Häuser- und Barrikadenkampf im Dorfe vordrangen, eine Pionier-Compagnie sofort dessen Verbarrikadirung vornahm, wurde durch je eine Compagnie vom 1. und 14. Landwehr-Regiment der Feind im Südwesten abgeschnitten und besetzten die 5. und 8. Compagnie die Eisenbahn, um hier dem event. Ausfall aus den Perchen entgegen zu treten, welcher, unterstützt von einer beim Fort Bellevue aufgefahrenen Feldbatterie auch bald erfolgte und abgeschlagen wurde. Wir verloren 2 Offiziere, 80 Mann, der Feind 3 Offiziere 65 Mann excl. 18 Offiziere 700 Gefangene.

Während der Schlacht bei Belfort wurde die Stellung Abévillers, Audincourt, Montbéliard, Héricourt, Chagey, Frahier verschanzt und mit Geschützemplacements für Positionsgeschütze versehen. Während der Schlacht unternahm die Garnison nur zwei kleinere Ausfälle gegen das West-Detachement. Die Beschießung der Festung, so wie der Batteriebau gingen aber währenddem ruhig fort. In dieser Zeit wurden die Batterien No. 21, No. 22, No. 23, No. 24 und No. 25 gegeu die Citadelle, die Forts la Justice, Miotte so wie gegen das Hornwerk und die Stadtbefestigung gebaut.

Nach der Entscheidung der Schlacht bei Belfort wurde die Belagerung dieser Festung zunächst wieder durch einen Angriff auf das Fort Perouse begonnen: Am 21. Januar nahm das 1. und 2. Bataillon 67. Rgts. die verschanzten Gehölze Ballis und Taillies um 12 Uhr Nachts, ein Landwehrbataillon des Regiments No. 26 um 1 Uhr das Gehölz Morveaux nebst der dortigen Feldschanze. In Perouse kam es zum Einzel- und Häuserkampf; seine Behauptung wurde unter heftigem Feuer aus den beiden Perchen und dem Fort Justice erreicht. Der diesseitige Verlust betrug hierbei 8 Offiziere, 175 Mann, der Feind verlor 5 Offiziere 93 Mann an unverwundeten Gefangenen. Vom 21.—26. Januar wurde die erste Parallele auf der Linie Danjoutin-Perouse gegen die Perches erbaut und mit den Batterien No. 26, 27, 34 armirt, am 1. Februar wurde bereits die zweite Parallele ausgeführt und die Batterien No. 30, 31, 32 und 33 erbaut.

Für den Abend des 26. Januar wurde die gewaltsame Wegnahme der beiden Perchen, unter Oberst v. Zglinicky angeordnet, welche jedoch trotz größter Bravour an der Wachsamkeit des Feindes scheiterte.

Erst am 8. Februar gelang es, nachdem die Batterien No. 35 und 36 erbaut worden, beide Perchen überraschend zu nehmen.

Am 9. Februar eröffneten die Batterien No. 37, No. 38, No. 39 erstere beiden gegen das Schloß und letztere gegen Fort Justice ihr Feuer.

Es waren inzwischen in der zweiten Parallele die Batterien No. 40, 41 und 42 erbaut und der Höhenzug der beiden Perches zu einer Artillerieposition für 60 Geschütze hergerichtet worden.

Am 15. Februar Nachmittags erklärte sich der Commandant zur Uebergabe der Festung bereit. Die Verhandlungen dauerten bis zum 16. Februar Nachmittags 4 Uhr. Um diese Zeit wurde eine Convention abgeschlossen, wonach der Festungscommandant Oberst Denfert-Rochereau dem General von Tresckow II. die Festung nebst Forts mit dem dazu gehörigen Kriegsmaterial am 18. Februar Mittags 12 Uhr übergab, die Garnison erhielt freien Abzug. 280 Geschütze fielen in die Hände des Siegers.

Der Seekrieg.

Die französische Flotte, ein Schoßkind des zweiten Kaiserreichs war der jungen preußischen Flotte weitt überlegen und Frankreich erwartete deshalb von derselben die größten Leistungen, ebenso wie man sich bei uns ernsten Besorgnissen für unsere Küsten nicht verschließen konnte.

Anfangs Juni traf man schon in Frankreich die ersten Anstalten zur Ausrüstung der Flotte. Am 22. Juli wurde statt des Marineministers, welcher anfänglich selbst das Commando übernehmen wollte, der Viceadmiral Bouët=Willaumez zum Oberbefehlshaber ernannt, und ihm angekündigt, daß er vierzehn Panzerfregatten nebst einer bedeutenden Anzahl Avisos und anderer Fahrzeuge zu seiner Verfügung erhalten würde. Eine zweite Flotte unter Viceadmiral La Roncière le Noury, aus Transportschiffen, Kanonenbooten und schwimmenden Batterien bestehend, sollte nachfolgen mit einem Landungscorps von 30,000 Mann unter Bourbaki.

Dazu fehlte aber alles. Die Operations=Escadre wurde daher auf sieben Panzerfregatten und 5 andere Schiffe herabgesetzt; das Landungscorps blieb auf dem Papier. Aufgabe der Escadre sollte es sein, Dänemark mit ins Spiel zu ziehen, die preußische Escadre in der Jahde zu blockiren, später in der Ostsee zu operiren und Rußland zu überwachen. Am 24. Juli stach dieselbe von Cherbourg aus in See.

Dieser Panzerflotte hatten wir nur die Panzer=Fregatten „König Wilhelm“, „Kronprinz“ und „Friedrich Karl“ in der Außenjade entgegenzustellen. Ferner den Monitor „Prinz Adalbert“, mit einigen Kanonenbooten in der Elbe, den „Arminius“, die „Elisabeth“ bei Kiel.

Die französische Flotte war daher unseren Schiffen nicht nur an Zahl, sondern auch an Stärke durch Ausrüstung der einzelnen Schiffe weit überlegen.

Am 1. August langte der Feind bei Skagen an, nachdem es ihm nicht gelungen war, Dänemark zu einer Kooperation zu bewegen. — An diesem Tage lief aus Kiel der Monitor „Arminius“ gegen den großen Belt aus, da eine Contreordre denselben nicht mehr erreichte. Er stieß bei Skagen auf die ganze französische Flotte, dampfte im Angesichte der Franzosen längs der Küste weiter und erreichte die Nordsee und die Jahde.

Am 12. August wurde an Bord des französischen Admiralschiffes Kriegsrath gehalten und dabei der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß man Alsen, Eckernförde, Kiel, Neustadt, Colberg und Danzig wohl nur ohne Erfolg beschießen könnte, und daß das nöthige Material abginge, um die unterseeischen Vertheidigungsmittel zu zerstören. Nach Hamburg, Bremen und Stettin, wohin die Franzosen gern gefahren wären, konnten sie wegen des Tiefganges ihrer Schiffe nicht bringen.

In den ersten Tagen August's lief der Feind durch den großen Belt in die Ostsee, wo der Admiral recognoscirte. Am 7. August kam Nachricht von der ersten Schlappe in Frankreich, vom Abgehen des Viceadmirals Fourichon mit einer Escadre nach der Jahde, und die Weisung, keine offenen Städte anzugreifen. Jetzt erst wurde den deutschen Häfen die Blokade angekündigt, eine Blokade, welche übrigens auch niemals zur Wirklichkeit gedieh.

Während dessen lagen unsere drei genannten Panzer-Fregatten und der „Arminius“ in der Außenjade, die Kanonenboote vorgeschoben, und erwarteten den Angriff des Feindes, der am 12. August bei Helgoland erschien.

Eine feindliche Panzer-Fregatte und eine Corvette näherten sich wiederholt der Insel Wangerooge, kehrten aber sofort in den Schutz ihrer Flotte zurück, wenn der „Kronprinz“ oder der „Arminius“ Miene machten, den Kampf mit ihnen aufzunehmen. —

Um diese Zeit drang der preußische Aviso „Adler“ in die Gewässer der Escadre und wurde vom „Jérôme Napoleon“, welcher als Amateur der Flotte nachzog, bemerkt und verfolgt.

Inzwischen war am 6. August das zweite französische Geschwader von Cherbourg unter Viceadmiral Fourichon ausgelaufen und gelangte am 9. August in die Nordsee. Fourichon bildete aus seiner Escadre 3 Divisionen, vor der Elbe- und Weser-Mündung und vor Wilhelmshaven und begann jetzt die Jagd auf Kauffahrer und kleine Fahrzeuge. Während dem kreuzte Willaumez in der Ostsee, bald vor Danzig, bald vor Colberg, bald an dem Ankerplatz bei Langeland.

Am 5. September kehrte die Ostsee-Escadre wieder nach dem großen Belt zurück, und am 19. September nach Cherbourg, um kurz darauf wieder auszulaufen.

Fourichon wurde auf den Ministerposten berufen und durch Viceadmiral Guydon ersetzt. Viceadmiral Bouet-Willaumez gab kurze Zeit darauf seine Demission, und die ganze trostlose Campagne dauerte noch bis 2. Dezember, an welchem Tage die Schiffe nach Cherbourg zurückkehrten. —

Folgende kleinere Gefechte fanden während des Seekrieges Statt:

1) Am 17. August lief die „Grille" unter Graf Waldersee von der Rhede von Wittow-Posthaus nach der Kiogebucht aus und stieß auf den Aviso „Hirondelle", welchen sie lebhaft 2 Stunden verfolgte. Als derselbe Unterstützung von 4 feindlichen Panzerfregatten und 1 Corvette erhielt, liefen die anderen 3 unter Graf Waldersee stehenden Kanonenboote aus und griffen um 3 Uhr in das Gefecht ein, welches bis 5 Uhr währte.

2) Die bei Danzig liegende „Nymphe" unternahm unter Capitain Weikhmann am 22. August eine Recognoscirung gegen drei feindliche Panzerschiffe und einen Aviso, die bei Oxhöfe lagen. Dieselben wurden vollständig überrascht und erhielten 2 Breitseiten, worauf die „Nymphe" sich in den Hafen zurückzog.

3) Ein eigenthümliches Schiffs-Duell fand zwischen dem „Meteor" und „Bouvet" Statt. Beide Schiffe lagen in dem Hafen von Havanna und beschlossen, den Krieg auf eigene Faust zu führen. —

Am 9. lief der „Bouvet" aus dem Hafen aus, gefolgt vom „Meteor". Nach kurzem Feuer fand ein Zusammenstoß Statt, der den Franzosen derart beschädigte, daß er eilig Rettung im Hafen von Havanna suchte, aber auch den „Meteor" an der Verfolgung verhinderte.

4) Durch die Auslegung, welche man den Neutralitätsgesetzen in England und Amerika gegeben, wurde der Feind mit Waffen, Munition und Verbrauchsgegenständen aller Art derartig versorgt, daß eine Verlängerung des Kriegszustandes herbeigeführt wurde. Es schien deshalb geboten, darauf Bedacht zu nehmen, dem Feinde diese Zufuhren theilweise abzuschneiden oder doch wenigstens zu erschweren. Zu diesem Zweck wurde zunächst die Glattdecks-Corvette „Augusta", unter Corv.-Capt. Weikhmann, welche ihrer hervorragenden Schnelligkeit halber als besonders geeignet hierzu erscheinen mußte, im Lauf des October in Dienst gestellt. Dieselbe erhielt

Ordre, im atlantischen Ocean alle Fahrzeuge, welche Kriegscontrebande an Bord hätten und deren sie habhaft werden könnte, fortzunehmen. Anfänglich kreuzte dies Schiff, zwischen Weihnachten und Neujahr, vor dem Kanal und vor Brest bei sehr schlechtem Wetter ohne einen der erwarteten amerikanischen oder französischen Dampfer zu treffen. Deshalb wendete es sich direct der Rhede von Bordeaux zu und nahm dort am 4. Januar die französische Brigg „Saint-Marc", mit einer Ladung Mehl und Brod für die dritte Division bestimmt; dann innerhalb der Mündung der Gironde die französische Bark „Pierre Adolphe" mit Weizen innerhalb der Tragweite der am Lande befindlichen Batterien.

An demselben Tage wurde ferner der französische eiserne Regierungsdampfer „Max", mit Fleisch und Montirungsstücken nach Rochefort bestimmt, $1\frac{1}{2}$ deutsche Meilen vom Lande entfernt genommen, in Brand gesteckt und zerstört, weil Kohlen und namentlich Maschinenpersonal fehlte, um das Schiff in einen diesseitigen Hafen überzuführen. Die Mannschaften wurden als Gefangene an Bord der „Augusta" gebracht, die ihrerseits, um Kohlen aufzufüllen, hierauf nach Vigo, einem spanischen Hafen aufbrach.

Hier wurde die „Augusta" durch die Panzerfregatten „Heroïne", „Valeureuse", „Thetis" und den Aviso „Kleber" blockirt, bis der Waffenstillstand ihren ferneren Ausflügen ein Ende machte.

Im Anschluß an den „Seekrieg" haben wir nunmehr noch die Thätigkeit des **Gouvernements der Küstenlande** zu betrachten.

Das General-Gouvernement im Bezirk des 1., 2., 9. und 10. Armee-Corps („der Küstenlande" nach der späteren Benennung) war dem General der Infanterie, Vogel von Falkenstein, übertragen worden.

Als der General-Gouverneur am 21. Juli sein Hauptquartier in Hannover etablirte, fand derselbe die allgemeinen Vertheidigungs-Anordnungen bereits auf Veranlassung des Kriegs-Ministeriums im Beginne der Ausführung begriffen.

An den wichtigsten, die weiteste Ausschau ermöglichenden Küsten-Punkten (29 an der Nord- und Ost-See) waren Beobachtungs- und Telegraphen-Stationen errichtet, deren Meldungen zunächst an einen der vier Centralpunkte (Bremen, Hamburg, Stettin, Danzig) und von diesen nach Erfordern weiter in die vorgesetzten Commando-Behörden gelangten. Um die zwischen den Beobachtungs-Stationen vorhandenen beträchtlichen Lücken zu füllen, erließ der General-

Gouverneur am 23. Juli mit bestem Erfolg einen Aufruf an die Bewohner der Nord- und Ostsee-Küsten, durch freiwillige Organisation von Strandwachen zu einem in ihrem eigensten Interesse liegenden umfassenden Beobachtungs- und Signalsystem mitzuwirken. Besonders gefährdeten Küstenstrecken wurden inactive Officiere, welche durch längeren Aufenthalt detaillirte Lokalkenntnisse erworben hatten, als Küsten-Kommissarien vorgesetzt.

Nächst der Fürsorge für rechtzeitige Benachrichtigung eines feindlichen Angriffs hatte der General-Gouverneur sogleich auf die geeigneten Maßregeln zur Abwehr eines solchen Bedacht zu nehmen. Seine Maßregeln waren im Allgemeinen dreierlei:

1) Bereitung örtlicher Schwierigkeiten durch Entfernung aller Leuchtfeuer, Betonnungen und sonstigen Seezeichen — durch Zurückhaltung der zum Lootsen-Dienste geeigneten Mannschaften, durch Sperrung der wichtigsten Fahrwasser und Flußmündungen (an der Jahde, der Weser, der Elbe, bei Kiel ꝛc.) mittelst versenkter Schiffe, Taue, Flöße, Balken und Torpedos.

2) direkte Sicherung der bedrohtesten und wichtigsten Küsten-Punkte und Flußmündungen gegen Landung, resp. Einfahrt der feindlichen Flotte durch Batterien.

3) Eine derartige Aufstellung der Truppen, daß dieselben zwar nicht eine jede, an beliebigem Punkte ausgeführte Landung verhindern, wohl aber dem Vorschreiten eines gelandeten feindlichen Corps erfolgreich in den Weg treten konnten.

Unabhängig von dem General-Commando der mobilen Divisionen behielten die vier stellvertretenden General-Commandos den Befehl über die in ihrem Bereiche stehenden Ersatz- und Besatzungs-Truppen, um über dieselben zur Vertheidigung ihrer Küsten nach Erfordern selbständig disponiren zu können.

Als die angekündigte feindliche Transport-Flotte mit Landungstruppen unter General Bourbaki nicht erschien und die Absendung eines größeren Truppen-Corps nach den Niederlagen der Franzosen an der Grenze auch für die Folge unwahrscheinlich wurde, ergingen aus dem Großen Hauptquartier successive die Befehle zum Abrücken der mobilen Divisionen nach dem westlichen Kriegs-Schauplatz. Am 21. August erhielt diesen Befehl auch das General-Commando nebst den letzten, ihm unterstellten Truppen, der 17. Infanterie- und der 2. Landwehr-Division.

Als theilweiser Ersatz für die nach Frankreich abgerückten Divisionen wurden dem General-Gouvernement acht schlesische Landwehr-Bataillone (Regimenter No. 22, 62 und 23, 63) überwiesen. Diese,

deren Mobilmachung erst in den Küstenlanden befohlen wurde, nebst den im Bereiche der letzteren aufgestellten Besatzungs- und Ersatz-Truppen (zusammen nah gegen 100,000 Mann aller Waffen) mußten in der Folge den Anforderungen genügen, welche Bewachung und Vertheidigung der Küste, Bewachung der zahlreichen aus Frankreich zurückgeführten Gefangenen und Garnisondienst unabweisbar machten.

Auch eine theilweise Aenderung in der Organisation der Küstenvertheidigung war nach dem Abrücken der Divisionen nothwendig geworden. Die geringeren disponiblen Kräfte erheischten, daß die Reserven näher an die Küste herangingen, die Vertheidigung selbst mehr localisirt wurde. Dem General-Lieutenant von Alvensleben wurde die Vertheidigung der hannoversch-oldenburgischen Küste von der Ems bis zur Elbmündung (excl.), dem General-Lieutenant Wittich die Vertheidigung von der Elbe (incl.) bis Warnemünde an der mecklenburgischen Küste zugetheilt. Beide Generale erhielten gleichzeitig für dringende Fälle die Disposition über die in ihrem Rayon stehenden Ersatz- und Besatzungstruppen.

Schluß.

Wir sind am Schluß eines der glorreichsten Feldzüge angelangt, der je geführt wurde, so lange sich die Nationen bekämpfen. — Ueber die allgemeine Stellung unserer Armeen am Schlusse des Feldzuges giebt die beigefügte Skizze eine Orientirung. —

Die Armeen des Kaiserreichs, wie die Armeen der Republik waren niedergeworfen; ca. 400,000 Soldaten des Feindes befanden sich in der Kriegsgefangenschaft, 100,000 Mann in der Schweiz internirt, 150,000 Mann in Paris entgingen nur durch den Frieden der Abführung nach Deutschland.

Unsere Armee stand in Frankreich nach einem Feldzuge von 7 Monaten in derselben Stärke, wie bei Ausbruch des Krieges.

Welches waren nun die Ursachen dieser alle Erwartungen übersteigenden Erfolge? Wir wollen versuchen, dieselben kurz zu bezeichnen. — In erster Linie war es das Uebergewicht unserer Nation, als solcher, über die französische. Es war der Kampf eines ernsten, arbeitsamen Volkes, geschult und gekräftigt durch die allgemeine Wehrpflicht, von Patriotismus erfüllt und erbittert über den frechen Bruch des Friedens durch einen übermüthigen Nachbar, gegen ein anderes Volk, welches leicht erregbar nur dem Augenblicke huldigt, in welchem, zerrissen durch Parteikämpfe und wechselnde Regierungen, der Sinn für Ordnung und Recht abgeschwächt war, das, durch den Einfluß einer luxuriösen Hauptstadt verweichlicht, sich wohl zu augenblicklichen großen Anstrengungen, aber nicht zur Durchführung eines Nationalkrieges erheben konnte. — Unsere Nation ist der französischen an Kraft, Intelligenz, Moralität, Treue und Ausdauer überlegen und deshalb mußte der Sieg auf unserer Seite sein.

Daß sich derselbe so schnell und so glänzend vollzog, haben wir unserer Armee zu danken. In erster Linie ihrer Organisation. Durch unsere Organisation schlugen wir die Schlachten bei Saarbrücken, Weißenburg und Wörth. — Die ersten Erfolge, welche

von weittragendster Bedeutung waren, wurden erreicht durch den ausgezeichneten Mechanismus unserer Mobilmachung, die Güte unserer Verwaltung, schnelle Concentration und das von Hause aus offensive Element der Heerführung gegenüber feindlicher Unentschlossenheit, Schwierigkeit der Mobilmachung, das Desorganisation der Verwaltung, Decentralisation der Heerführung. —

Das offensive Element in der strategischen und taktischen Kriegführung hob unsere Armee und deprimirte die feindliche. —

Unsere Strategie wußte mit Massen zu operiren, die des Feindes nicht. Bei uns hatte jeder Befehl einen bestimmten Zweck, jeder einzelne Truppentheil fügte sich in die Operationen des großen Ganzen; beim Feinde überließ man Vieles dem gnädigen Zufall. Klarheit und Präcision standen der Zerfahrenheit und Unfähigkeit gegenüber. —

Unser Soldat war dem des Feindes an Hingebung, Pflichttreue, Disciplin, Ausbildung, Findigkeit und im Ertragen von Strapazen weit überlegen. Der Offizier war dem Soldaten bei uns ein leuchtendes Vorbild, dem sie mit unbedingten Vertrauen folgten; beim Feinde wurde er nach den ersten Niederlagen bereits ein Gegenstand des Mißtrauens. — „Verrath“ durch die Führer wurde die stete Entschuldigung der französischen Soldaten.

Unsere Infanterie war trotz des wenig rasanten und weittragenden Gewehrs der des Feindes als Schießausbildung und Manövrirfähigkeit im Terrain überlegen; vor unseren Cavallerie-Divisionen verschwand die Cavallerie des Feindes; mit unserer Artillerie konnte sich die feindliche nirgends messen. —

Bei dem Zusammenwirken aller dieser Factoren war der Sieg nicht zweifelhaft. Wir erzwangen den Frieden, indem wir den Gegner völlig niederwarfen, einen Frieden, der durch die Wiedergewinnung von Metz und Straßburg die Garantien einiger Dauer in sich trägt.

Chronologische Uebersicht.

19. Juli 1870. Kaiser Napoleon erklärt gegen Deutschland den Krieg
26. Juli. Scharmützel bei Niederbronn.
2. August. Gefecht bei Saarbrücken.
4. August. Gefecht bei Weißenburg.
6. August. Schlacht bei Wörth (Fröschweiler).
6. August. Schlacht bei Spicheren.
14. August. Schlacht vor Metz.
16. August. Schlacht bei Vionville. — Sturm auf Toul. — Ausfall der Straßburger Garnison.
17. August. Seegefecht bei Rügen.
18. August. Schlacht bei Gravelotte.
19. August. Vorpostengefechte bei St. Hubert und Jussy (bei Metz).
20. August. Capitulation von Pfalzburg.
23. August. Beginn des Bombardements von Straßburg.
25. August. Vitry capitulirt, Gefecht bei Vitry.
27. August. Gefecht bei Busancy.
29. August. Schlacht bei Beaumont.
30. August. Gefechte bei Beaumont und Mouzon.
31. August und 1. September. Schlacht bei Noisseville.
1. September. Schlacht bei Sedan.
2. September. Ausfall aus Straßburg gegen Insel Waasen und Bahnhof.
9. September. Capitulation von Laon.
14. September. Gefechte bei Birgheim und Colmar.
19. September. Gefecht bei Sceaux und Villejuif.
23. September. Capitulation von Toul.
24. September. Vorpostengefecht bei Verdun.
26. September. Gefecht bei Soissons. — Gefecht bei Artenay und Chevilly.

27. September. Capitulation von Straßburg. — Vorpostengefecht bei Petite Maxe (vor Metz).
28. September. Ausfall der Besatzung in Soissons.
30. September. Ausfall aus Paris in südlicher und südwestlicher Richtung.
2. October. Ausfallsgefecht vor Verdun.
6. October. Gefecht bei Raon l'Etape und St. Dié. — Vorpostengefecht bei Chatel vor Metz.
7. October. Schlacht bei Voippy vor Metz.
8. October. Gefecht in St. Quentin.
10. October. Schlacht bei Artenay. — Gefecht bei Cherisy.
11. October. Gefechte bei Bruyères und Brouvelières. — Schlacht bei Orleans.
12. October. Ausfall aus Paris gegen Süden.
13. und 15. October. Kleinere Gefechte bei Verdun.
16. October. Uebergabe von Soissons.
17. October. Gefecht bei Montdidier.
18. October. Gefecht bei Chateaudun.
20. October. Gefecht bei Thionville. — Gefecht bei Schlettstadt.
21. October. Ausfall aus Paris auf Malmaison.
22. October. Gefechte am Oignon.
24. und 25. October. Gefechte bei Nangis und Montereau. — Capitulation von Schlettstadt.
27. October. Gefecht bei Gray. — Capitulation von Metz.
28. October. Ausfall aus Paris gegen Le Bourget.
30. October. Erstürmung von Le Bourget. — Gefecht bei Dijon.
2. November. Beginn des Bombardements gegen Neu-Breisach und Fort Mortier.
3. November. Beginn der Cernirung von Belfort.
7. November. Capitulation des Fort Mortier bei Breisach und Uebergabe der Festung Verdun.
6., 7. und 8. November. Gefechte im Walde von Marchenoir.
7. November. Gefecht bei Bretenay.
9. November. Treffen bei Coulmiers.
10. November. Gefechte bei Toury. — Capitulation von Neu-Breisach.
12. November. Gefechte bei Isle sur Doubs und Clerval. Seegefecht in den Gewässern bei Havanna.

16. November. Ausfall aus Belfort in der Richtung auf Bessoncourt. — Gefecht bei Chauvency.
17. November. Gefecht bei Dreux.
18. November. Gefecht bei Chateauneuf.
19. November. Ueberfall preußischer Landwehrabtheilungen in Chatillon s. Seine.
20. November. Gefecht und Ausfall bei La Fère. — Vorpostengefecht bei Nuits.
21. November. Gefechte bei Nogents-le-Rotrou.
22. November. Beginn des Bombardements von Thionville. — Gefecht bei Quesnel.
23. November. Recognoscirungsgefechte bei Neuville, Bois Commun und Maizières.
24. November. Capitulation von Thionville. Gefechte südöstlich von Amiens, bei Roye und Mézières. Recognoscirungsgefecht bei Ladon und Maizières.
25. November. Gefechte bei Ladon und Maizières.
26. und 27. November. Gefechte bei Paques.
27. November. Treffen bei Amiens. Capitulation der Festung La Fère.
28. November. Schlacht bei Beaune la Rolande. — Besetzung von Amiens durch deutsche Truppen.
29. November. Ausfall des Generals Vinoy aus Paris gegen L'Hay.
30. November. Ausfälle aus Paris. Capitulation der Citadelle von Amiens.
1. December. Treffen bei Orgères.
2. December. Schlacht im Osten von Paris. Schlacht bei Orgères und Bazoches. Gefecht bei Belfort.
3. und 4. December. Schlacht bei Orleans.
4. December. Gefechte bei Rouen.
5. December. Besetzung von Orleans. Gefechte bei Rouen.
6. December. Besetzung von Rouen.
7. December. Treffen bei Ouzoner und Meung. Gefecht bei Salbris und Nevey.
8. December. Schlacht bei Beaugency.
9. December. Schlacht im Walde von Marchenior. Treffen bei Montlivault und Chambord. Ueberfall der Besatzung in Ham.
10. December. Fortsetzung der Schlacht im Walde von Marchenoir.

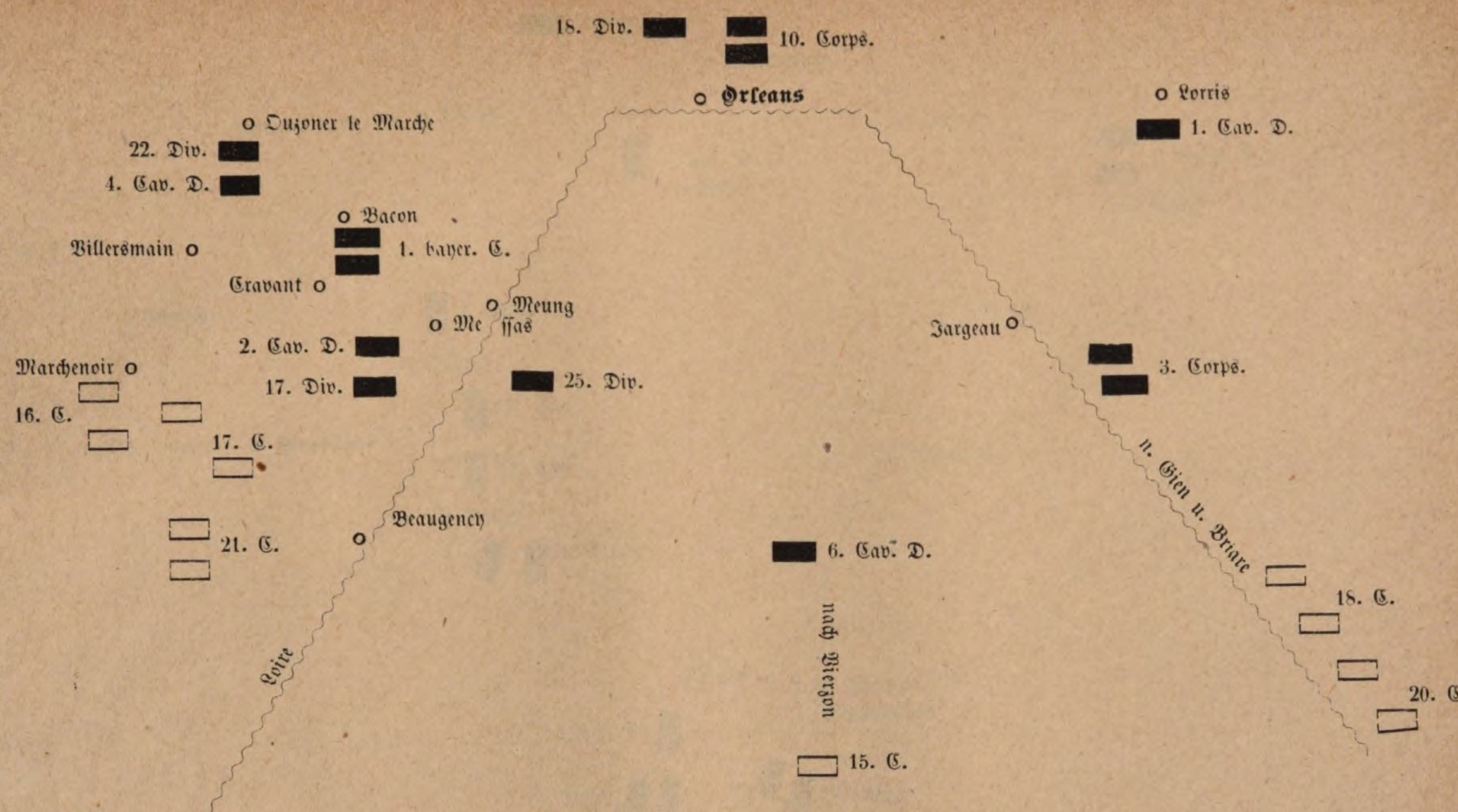
11. December. Gefecht bei Beaumont und Evreux.
12. December. Beginn des Bombardements von Montmédy. Capitulation der Festung Pfalzburg.
13. December. Gefechte bei Ducques und Maves.
14. December. Capitulation von Montmédy.
15. December. Gefecht vor Vendôme.
16. December. Gefecht um Vendôme. Gefecht bei Longeau. Gefecht bei Droue.
17. December. Gefechte bei Epuisay, Le Poislay und Fontenelle.
18. December. Treffen bei Nuits.
20. December. Gefecht bei Notre Dame d'Oé.
21. December. Ausfall aus Paris gegen Norden und Nordosten.
22. December. Demonstrationen aus Paris gegen württembergische Division.
23. December. Schlacht bei Amiens.
27. December. Beginn der Beschießung des Mont Avron bei Paris. Gefecht bei Montoire. Beginn der Cernirung der Festung Peronne.
28. December. Gefecht bei Longpré.
29. December. Besetzung des Mont Avron.
30. December. Beginn des Bombardements von Mézières. Gefecht bei Souchez.
31. December. Gefecht bei Grand Couronne. Gefecht bei Vendôme. Gefecht bei Bonny.

1871.

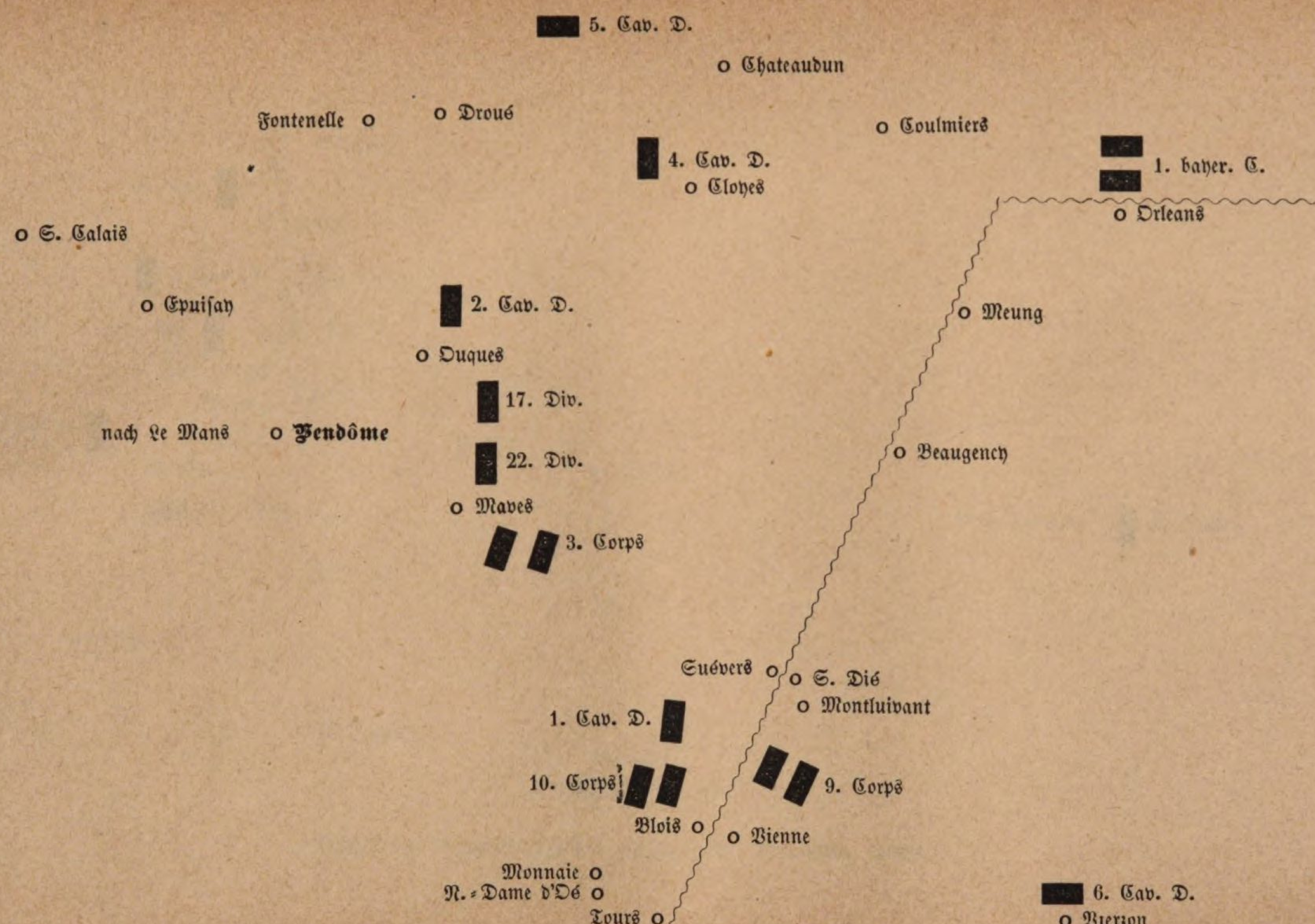
1. Januar. Gefecht bei Bresigny.
2. Januar. Uebergabe der Festung Mézières. Gefechte bei Abbevillers und Croix. Gefechte bei Saulieu.
3. Januar. Gefecht bei Bapaume.
4. Januar. Gefecht bei Moulineaux. Gefecht bei Bourgachard.
5. Januar. Beginn des Bombardements der Südfront von Paris. Handstreich auf Festung Rocroy. Gefecht bei Rioz.
6. Januar. Schlacht bei Vendôme.
7. und 8. Januar. Fortsetzung der Schlacht bei Vendôme.
8. Januar. Erstürmung des Dorfes Danjoutin bei Belfort. Gefecht bei Montbard.

9. Januar. Treffen bei Villersexel.
9. und 10. Januar. Kämpfe an der l'Huisne.
10. Januar. Uebergabe der Festung Peronne.
11. Januar. Gefecht bei Bapaume. Treffen bei Lambron. und La Chapelle.
12. Januar. Einnahme von Le Mans. Gefechte bei St. Corneille.
13. Januar. Gefecht bei Bourneville.
14. Januar. Gefecht bei Chapelle. Gefecht bei Beaumont. Gefecht bei Briare.
15. Januar. Erster Gefechtstag an der Linie des Lisainebaches. Ausfälle aus Paris. Gefecht bei Marac.
16. Januar. Zweiter Gefechtstag an der Lisaine. Gefecht bei Voiges.
17. Januar. Dritter Gefechtstag an der Lisaine. Beginn des Bombardements der Festung Longwy.
18. Januar. Gefecht bei Abbevillers. Gefecht bei Beauvais.
19. Januar. Schlacht bei St. Quentin. Ausfall aus Paris gegen Malmaison.
21. Januar. Eröffnung des Feuers gegen die Nordfront von Paris. Erstürmung des Dorfes Perouse bei Belfort. Gefecht bei Dijon. Gefecht bei Dôle.
26. Januar. Sturm auf die Forts Perches bei Belfort.
28. Januar. Gefecht bei Nozeroy. Abschluß des Waffenstillstandes für Paris, den Norden und Westen Frankreichs, zu Versailles.
29. Januar Uebergabe der Pariser Forts an die deutsche Belagerungsarmee. Gefecht bei Sombacourt und Chaffois.
30. Januar. Gefecht bei Frasne.
1. Februar. Gefecht bei Jouges nud Pontarlier.
8. Februar. Einnahme der Forts Perches bei Belfort.
13. Februar. Abschluß einer Waffenruhe vor Belfort.
17. Februar. Uebergabe der Festung Belfort.
25. Februar. Unterzeichnuug der Friedenspräliminarien zu Versailles.
1. März. Besetzung eines Theiles der inneren Stadt Paris durch deutsche Truppen.

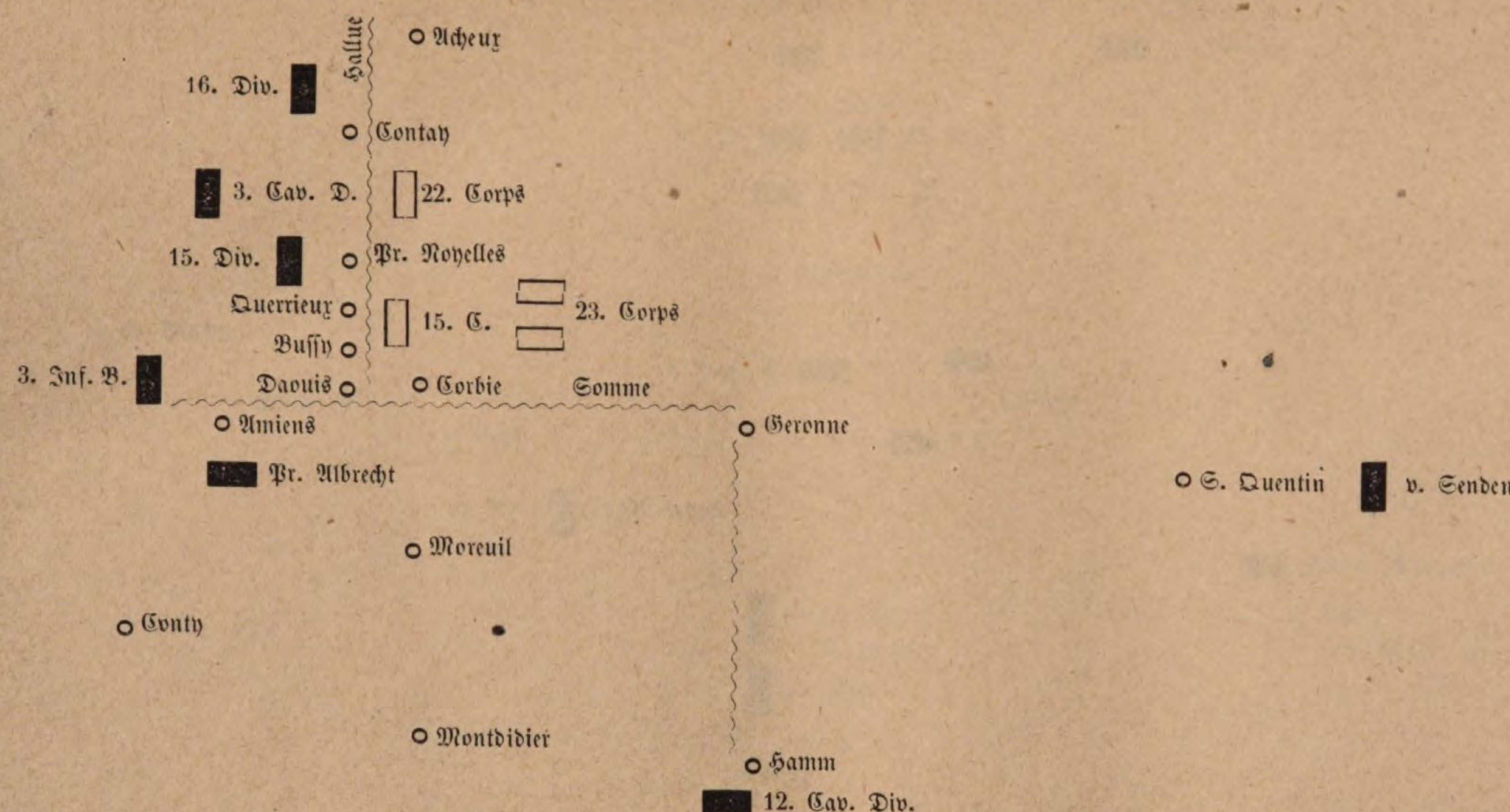
Druck von Oskar Leiner in Leipzig.



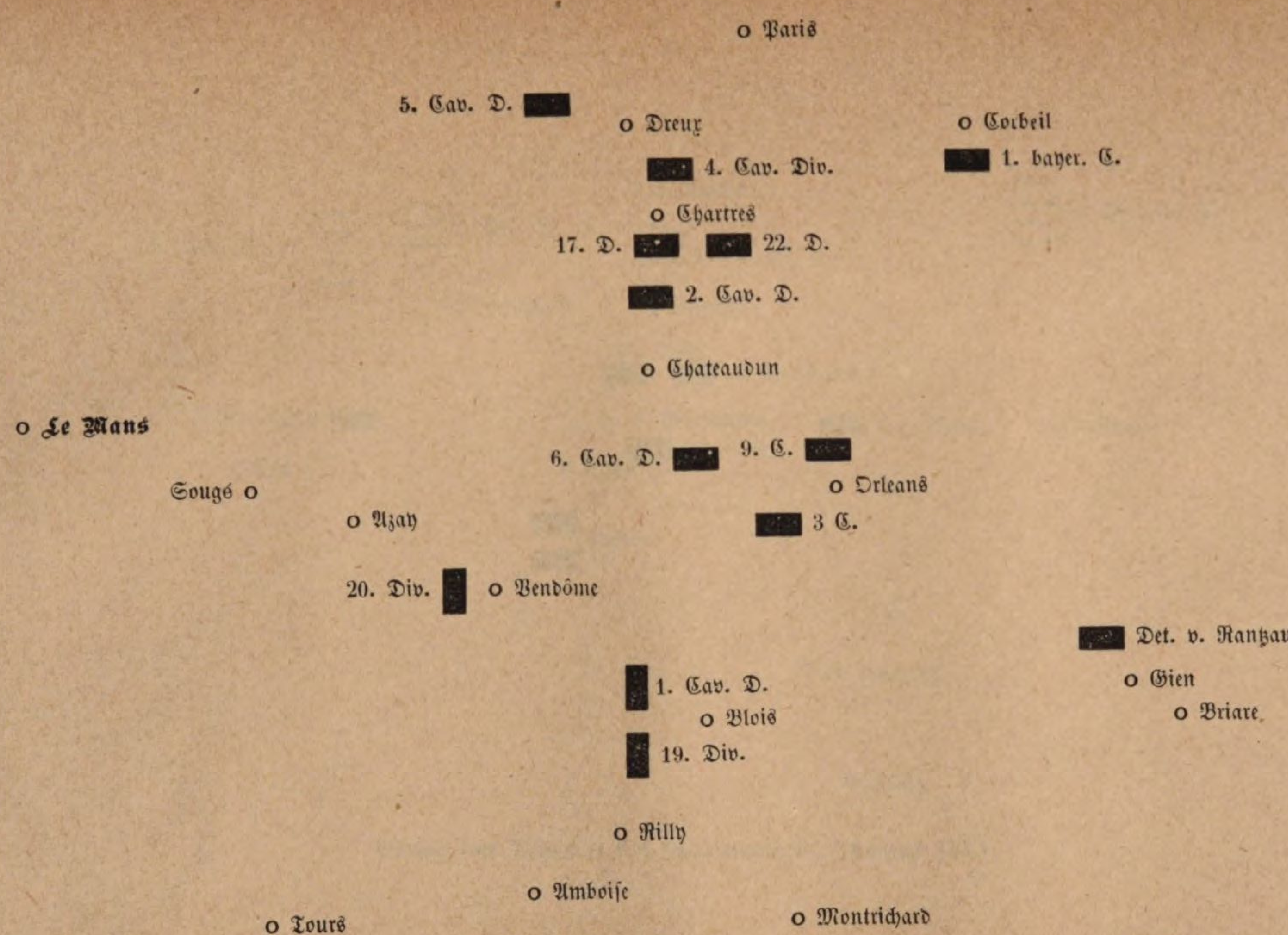
Vormarsch der II. Armee nach der Besetzung von Orleans, 5. – 8. December 1870.



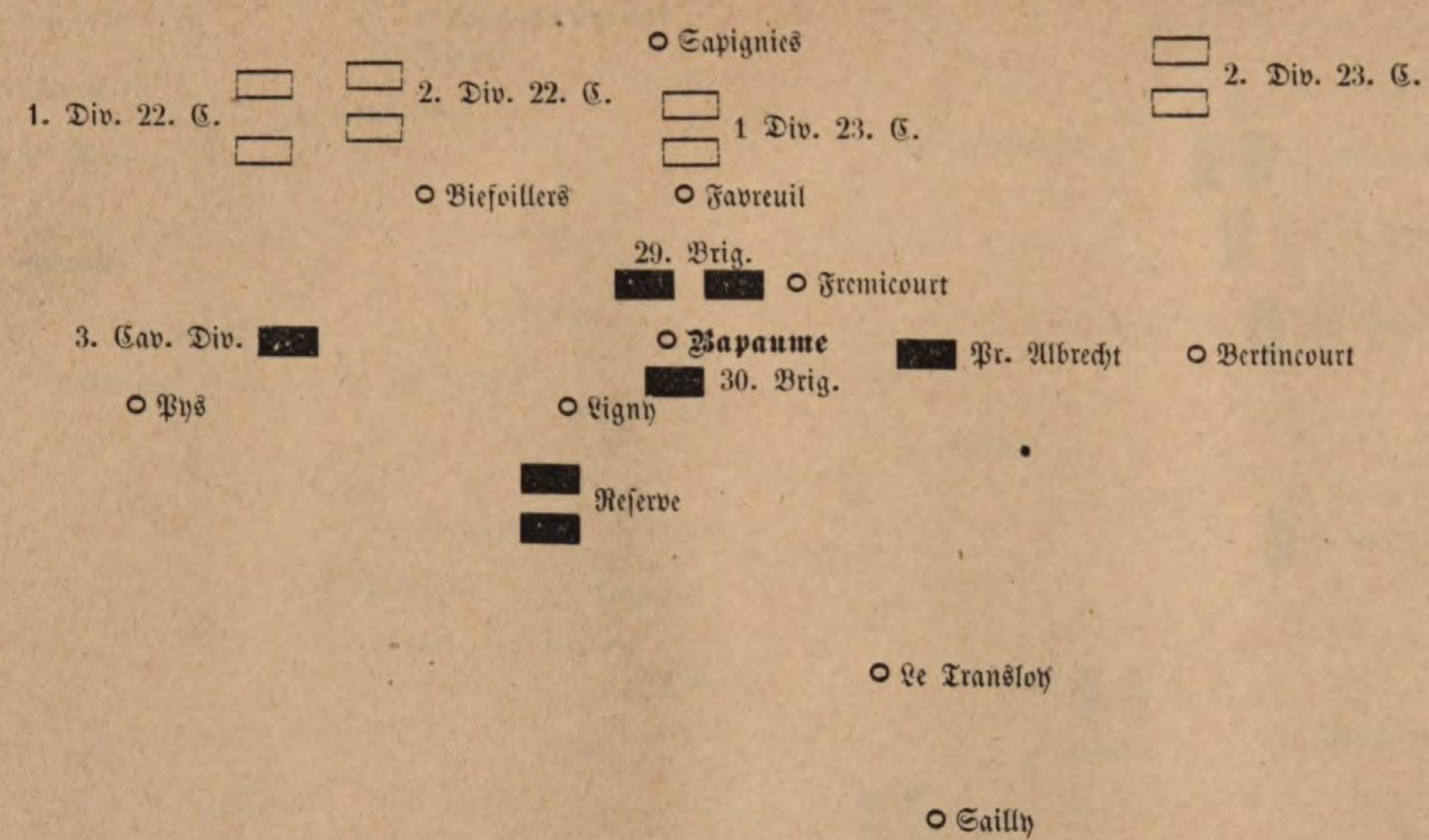
Skizze zum Vormarsch auf Vendôme. 14—16 December.



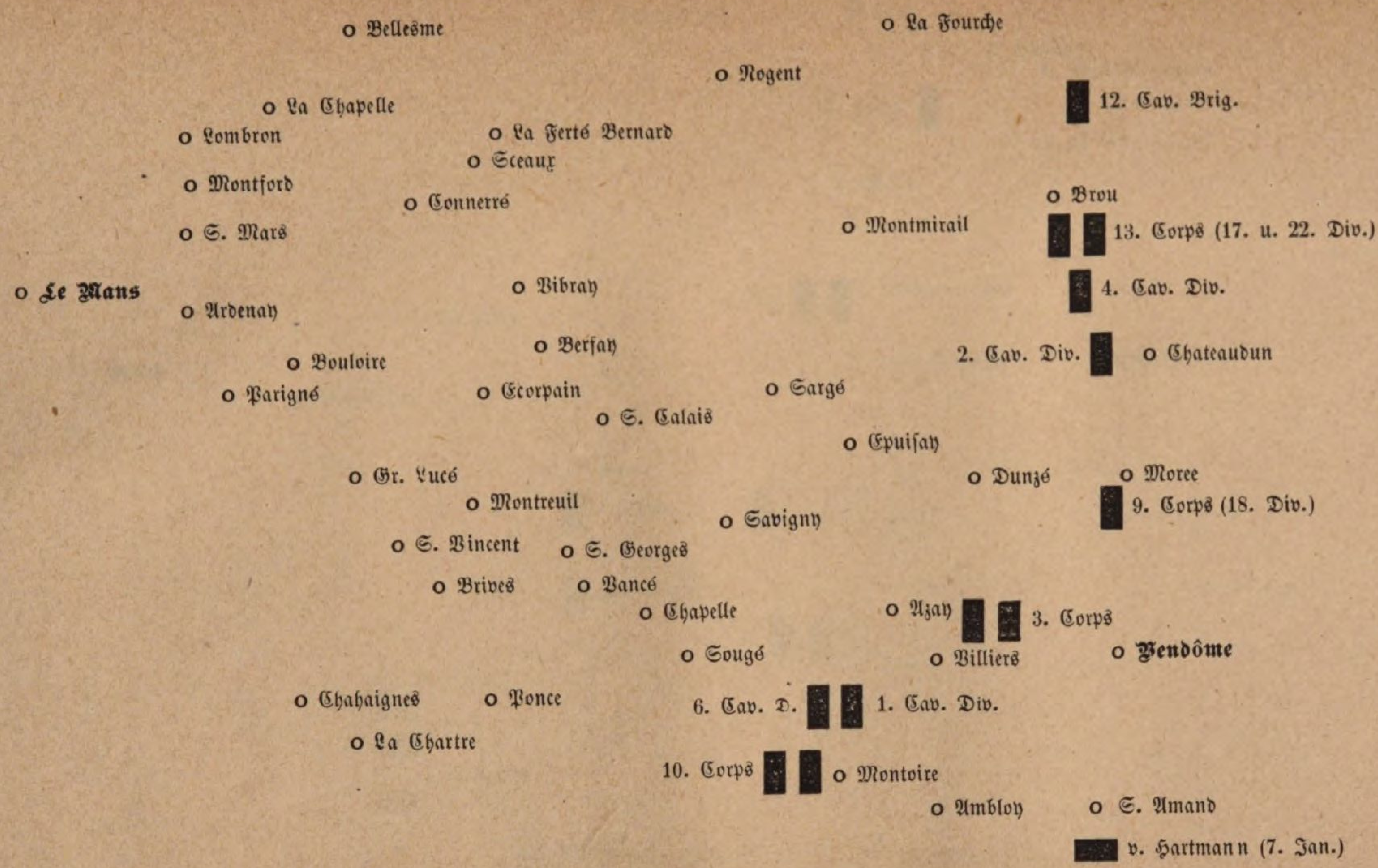
Skizze zur Schlacht an der Hallue, 23. December 1870.



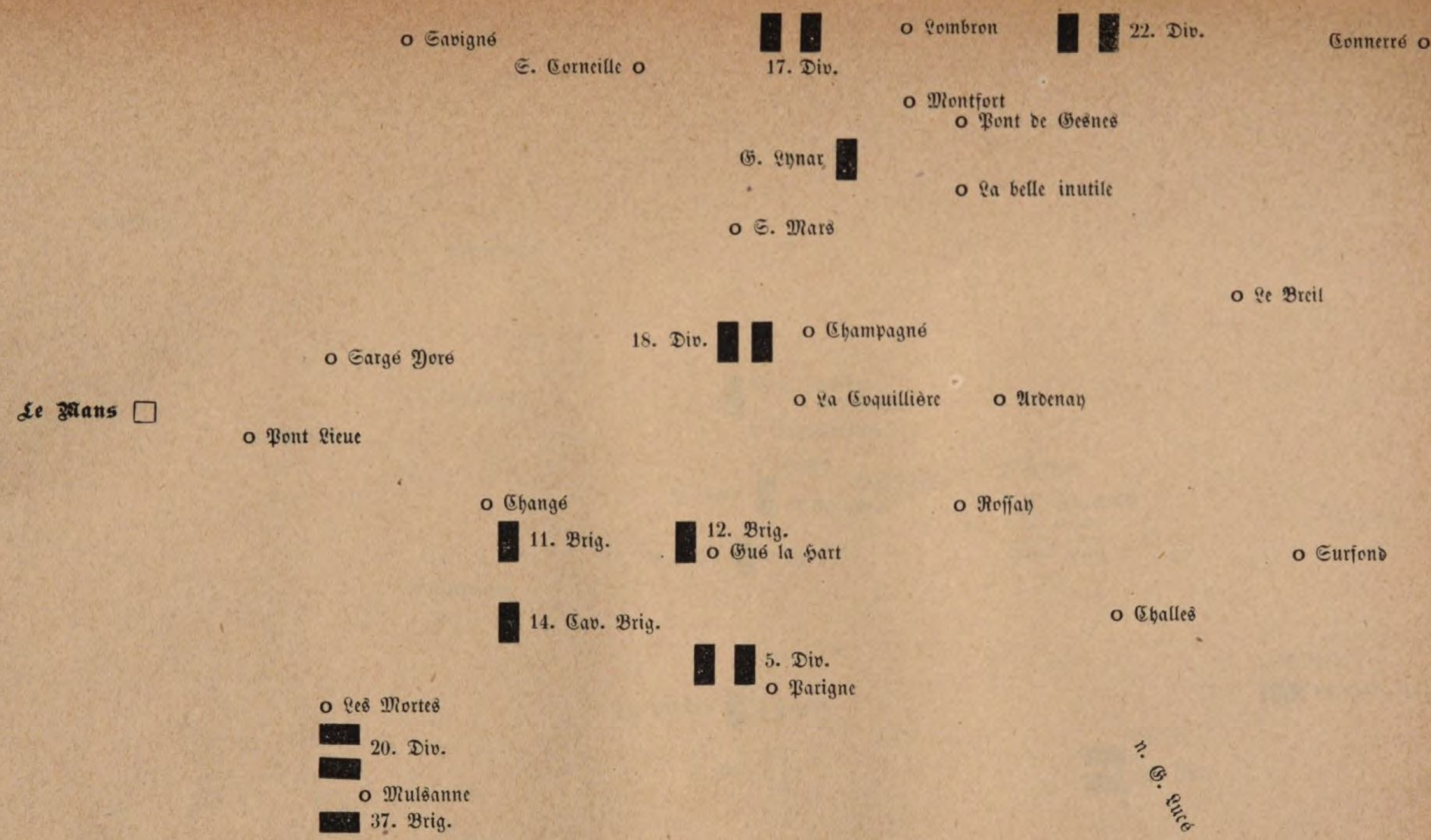
Stellung der II. Armee Ende December.



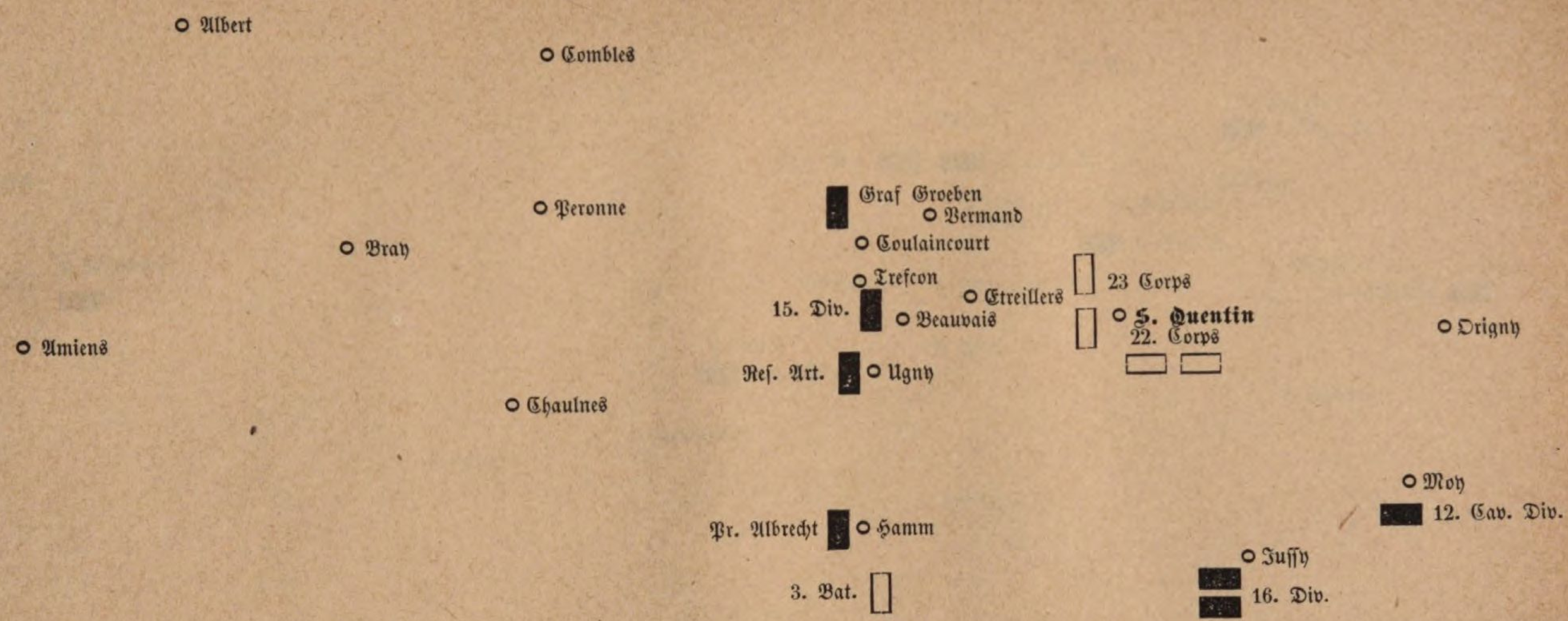
Skizze zur Schlacht bei Bapaume 3. Januar 1871.



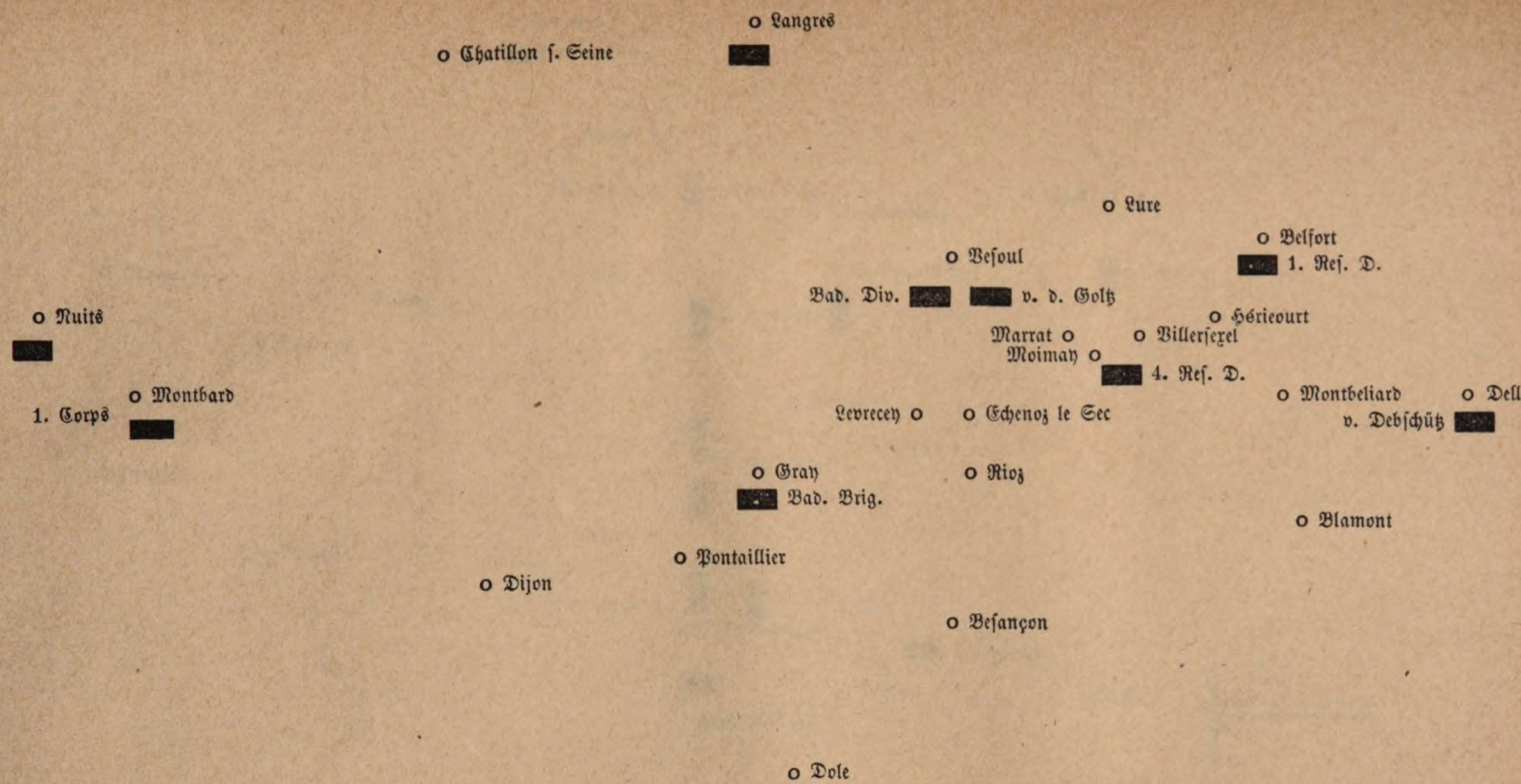
Stellung der II. Armee am 6. Januar 1871 und Skizze zum Vormarsch auf Le Mans.



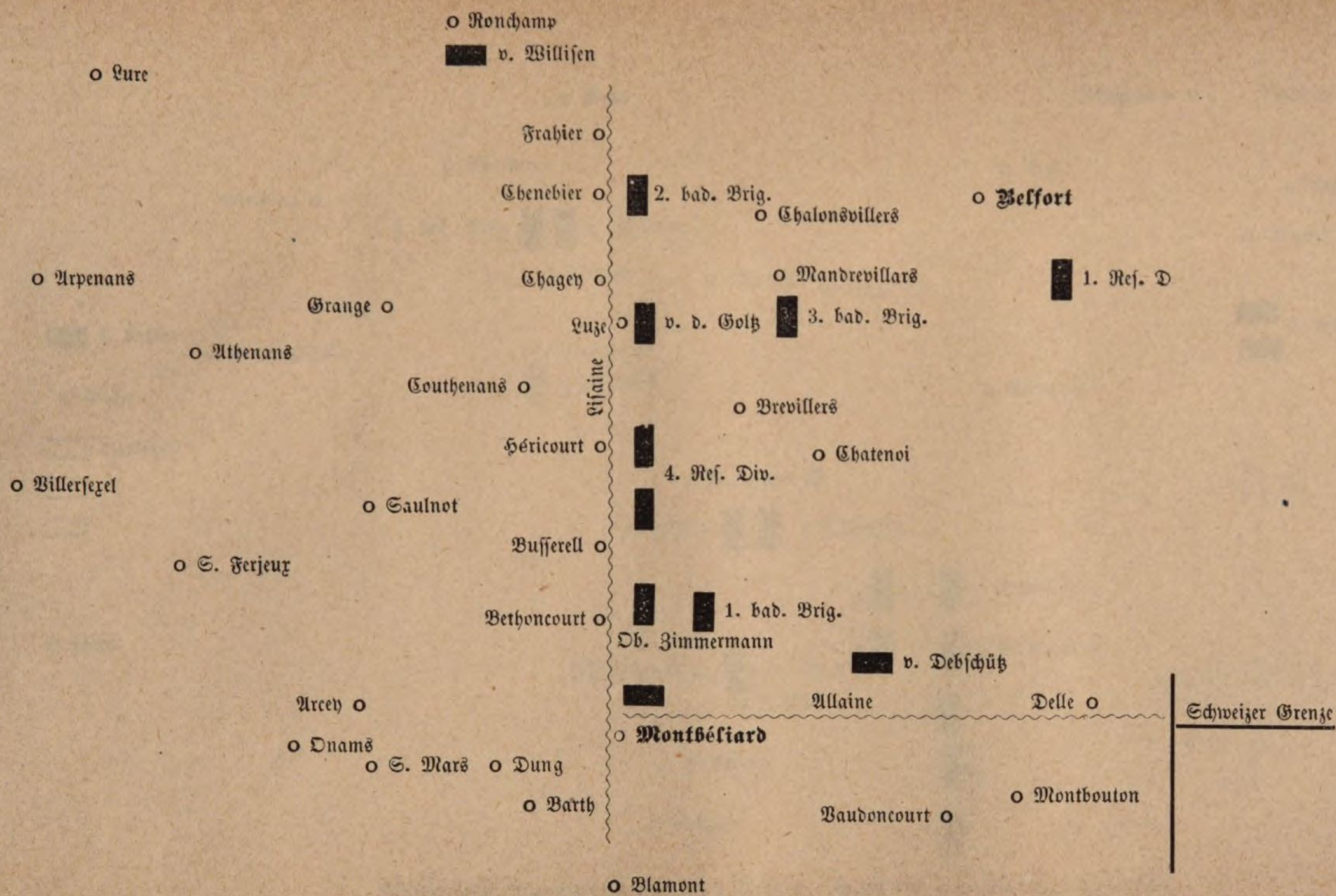
II. Armee vor Le Mans am 11. Januar 1871.



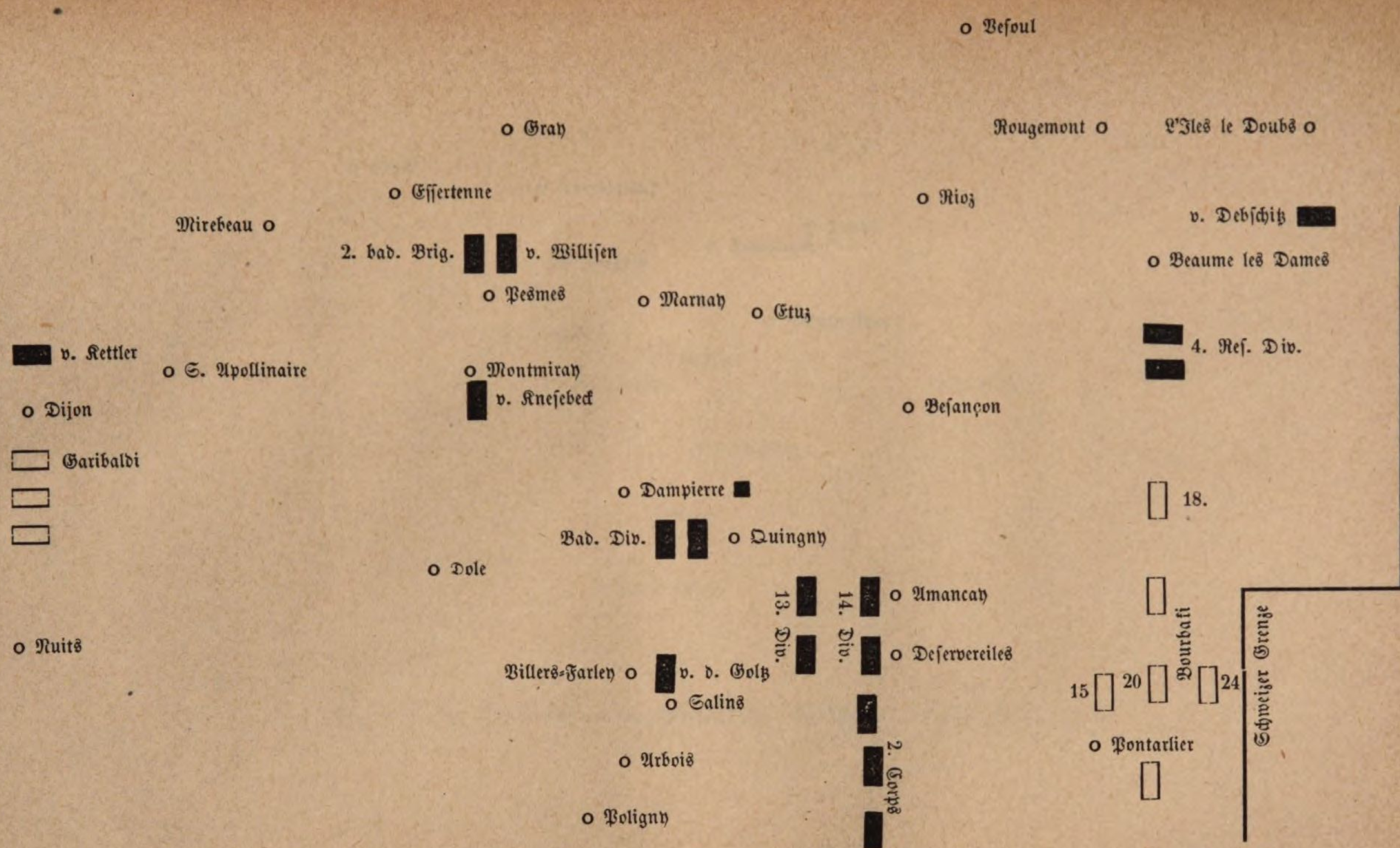
Skizze zur Schlacht bei St. Quentin (19. Januar) und den Bewegungen vor derselben.



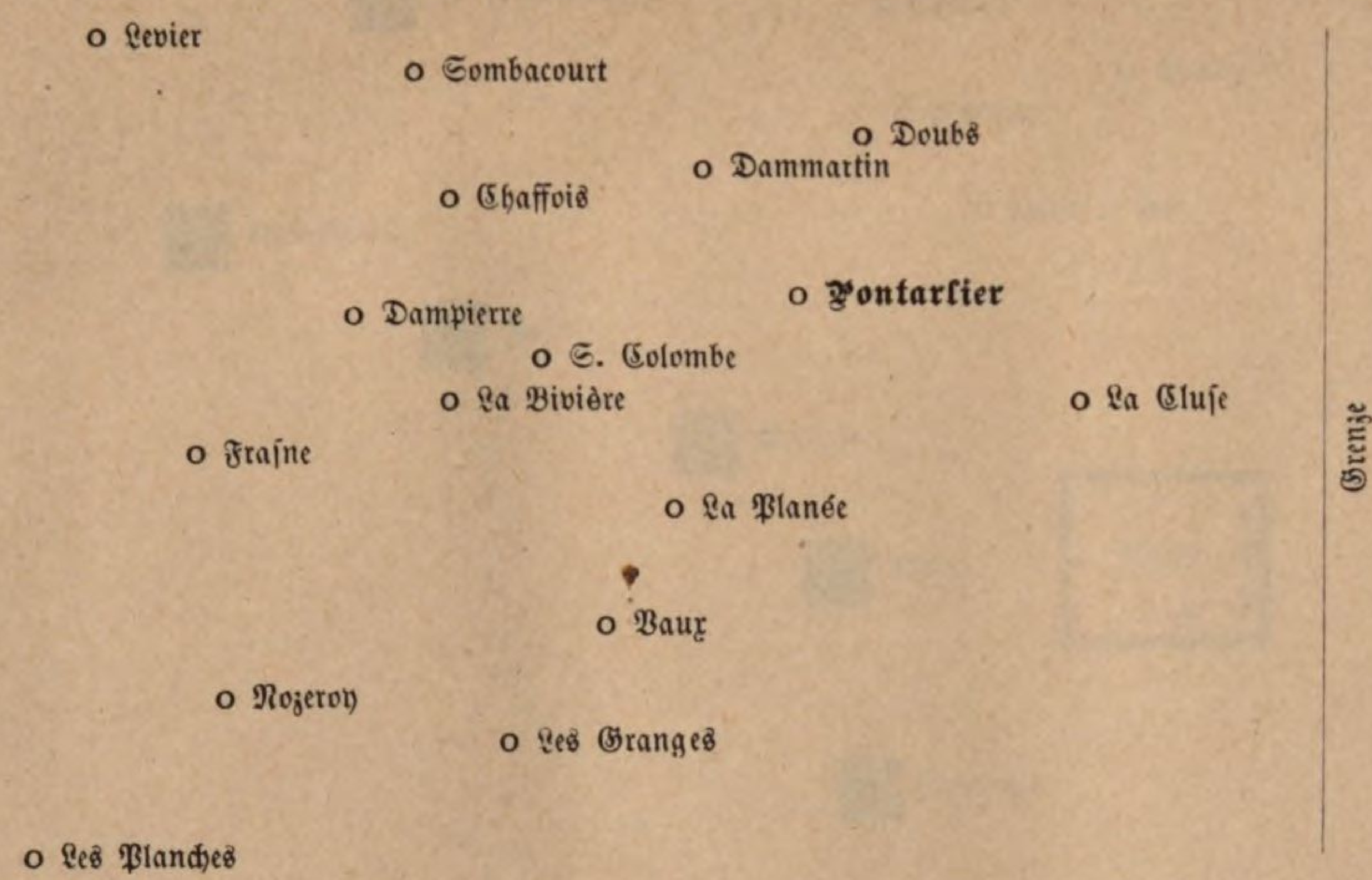
Skizze zu den Operationen im Januar 1871 und Stellung des 14. Corps Ende Dezember 1870.



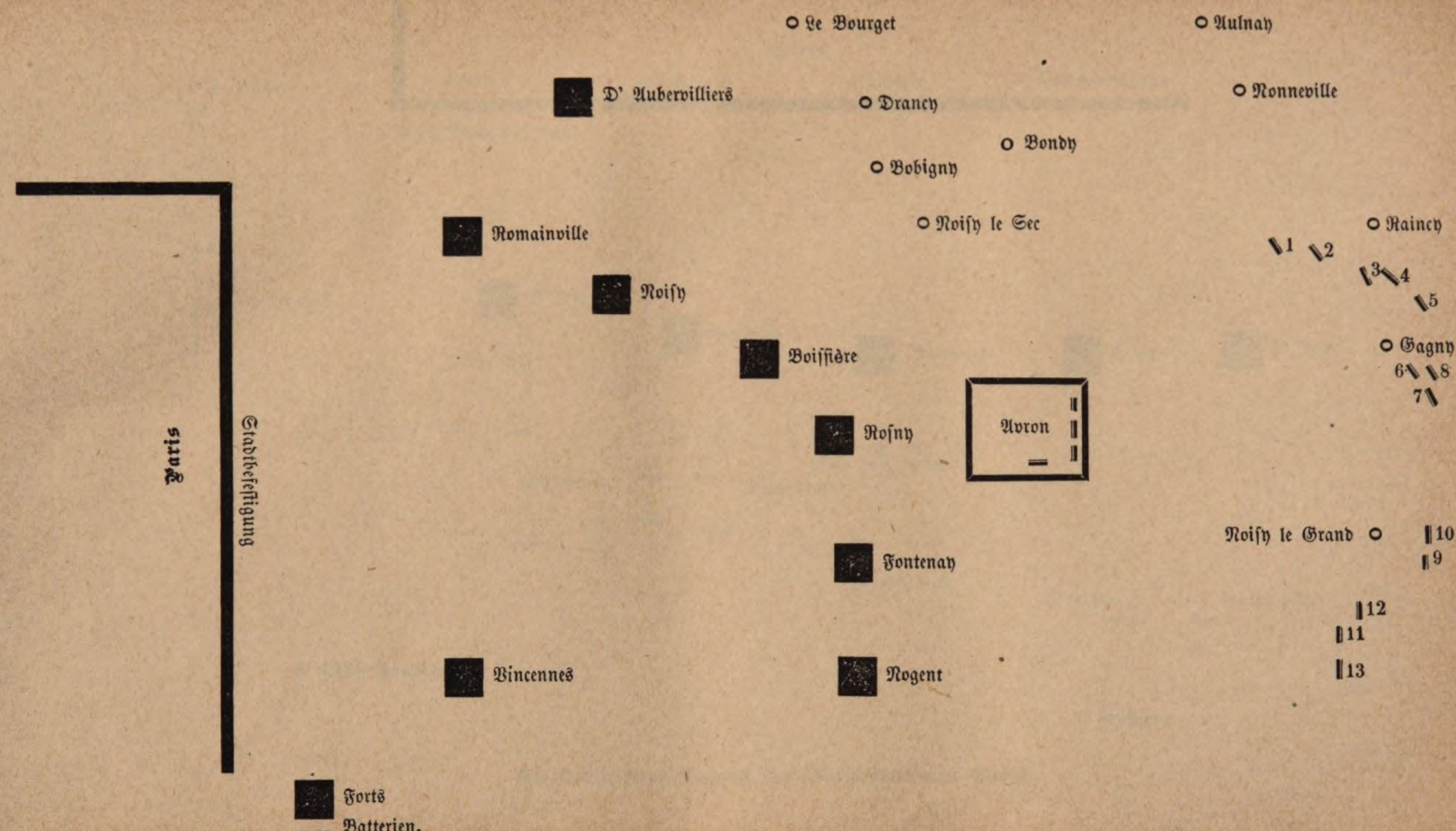
Skizze zur Schlacht bei Montbéliard, 15., 16. und 17. Januar 1871.



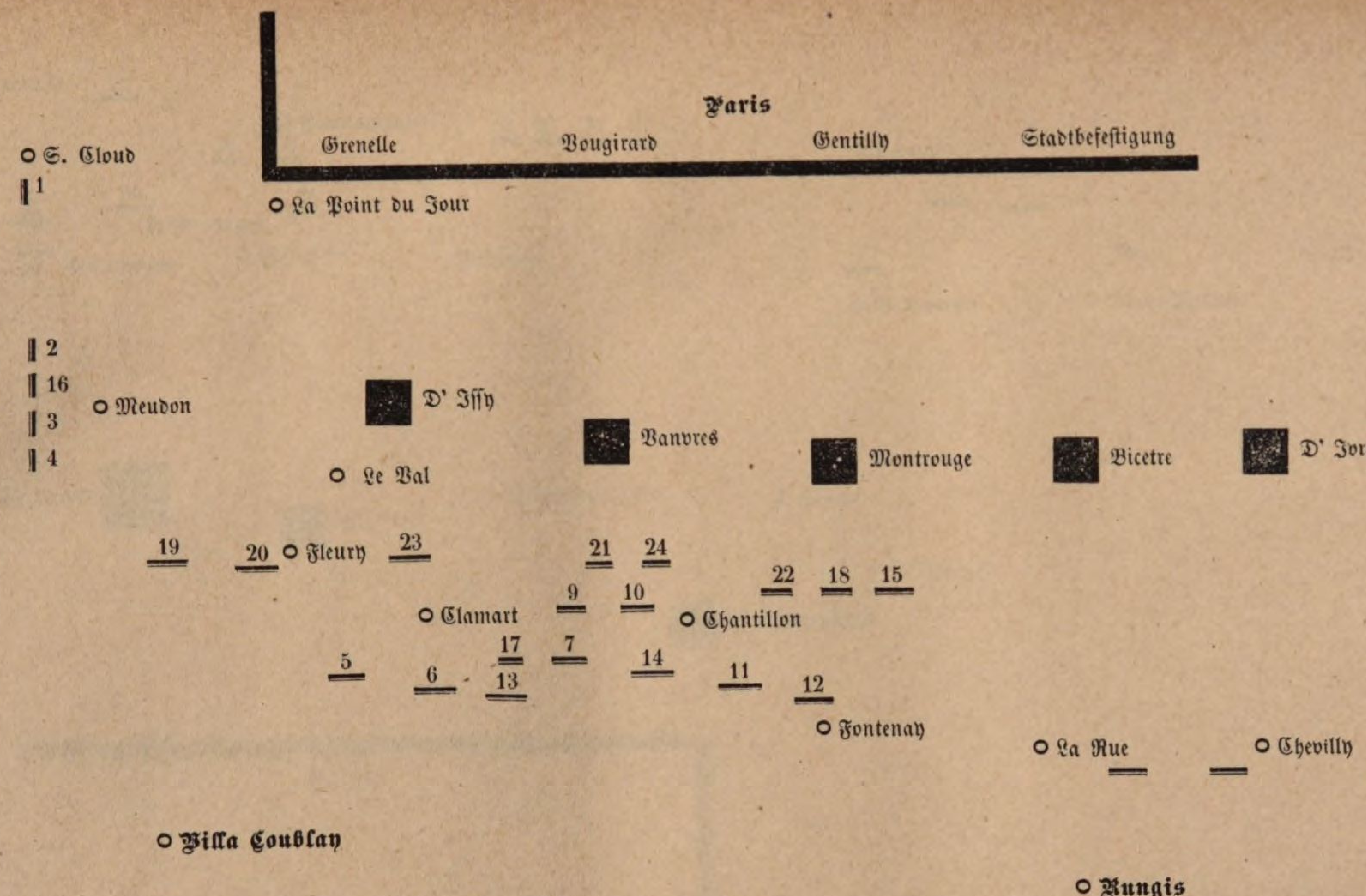
Skizze zum Vormarsch der Süd-Armee. Stellung am 29. Januar 1871.



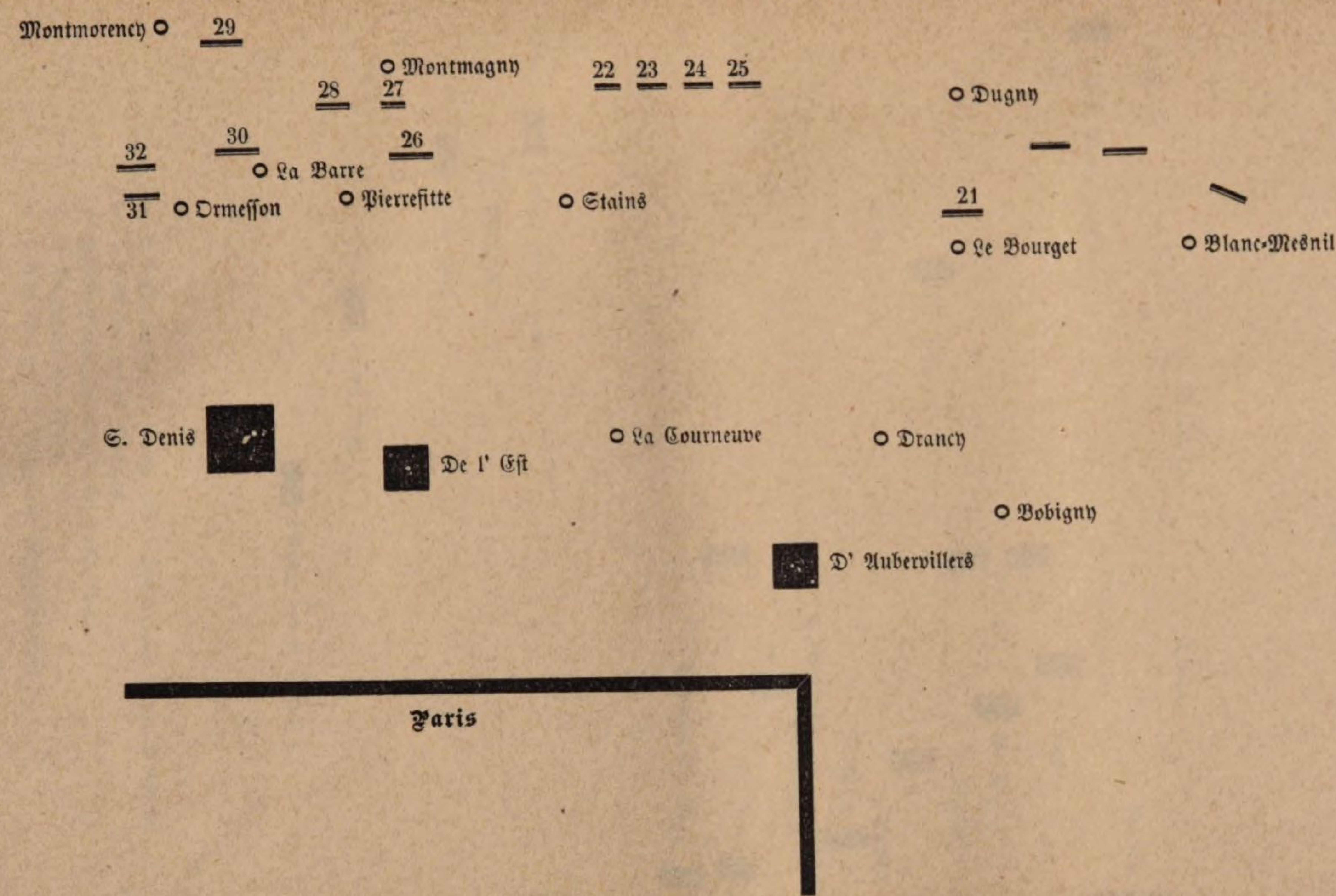
Skizze zu den Operationen vor Pontarlier, 29. Jan. — bis 2. Febr. 1871.



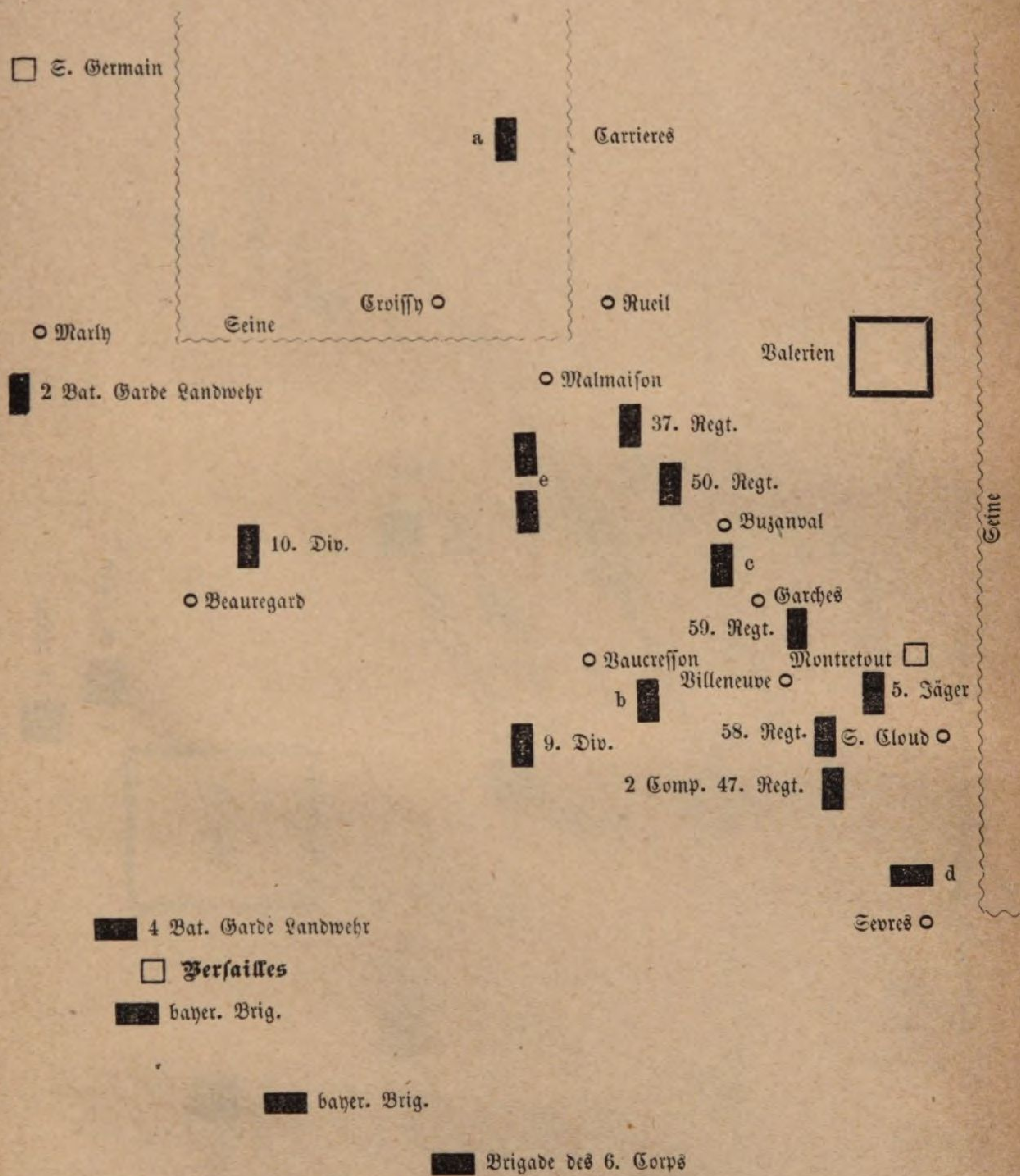
Artilleristischer Angriff der Ostfront von Paris.



Artilleristischer Angriff der Süd-Front von Paris.

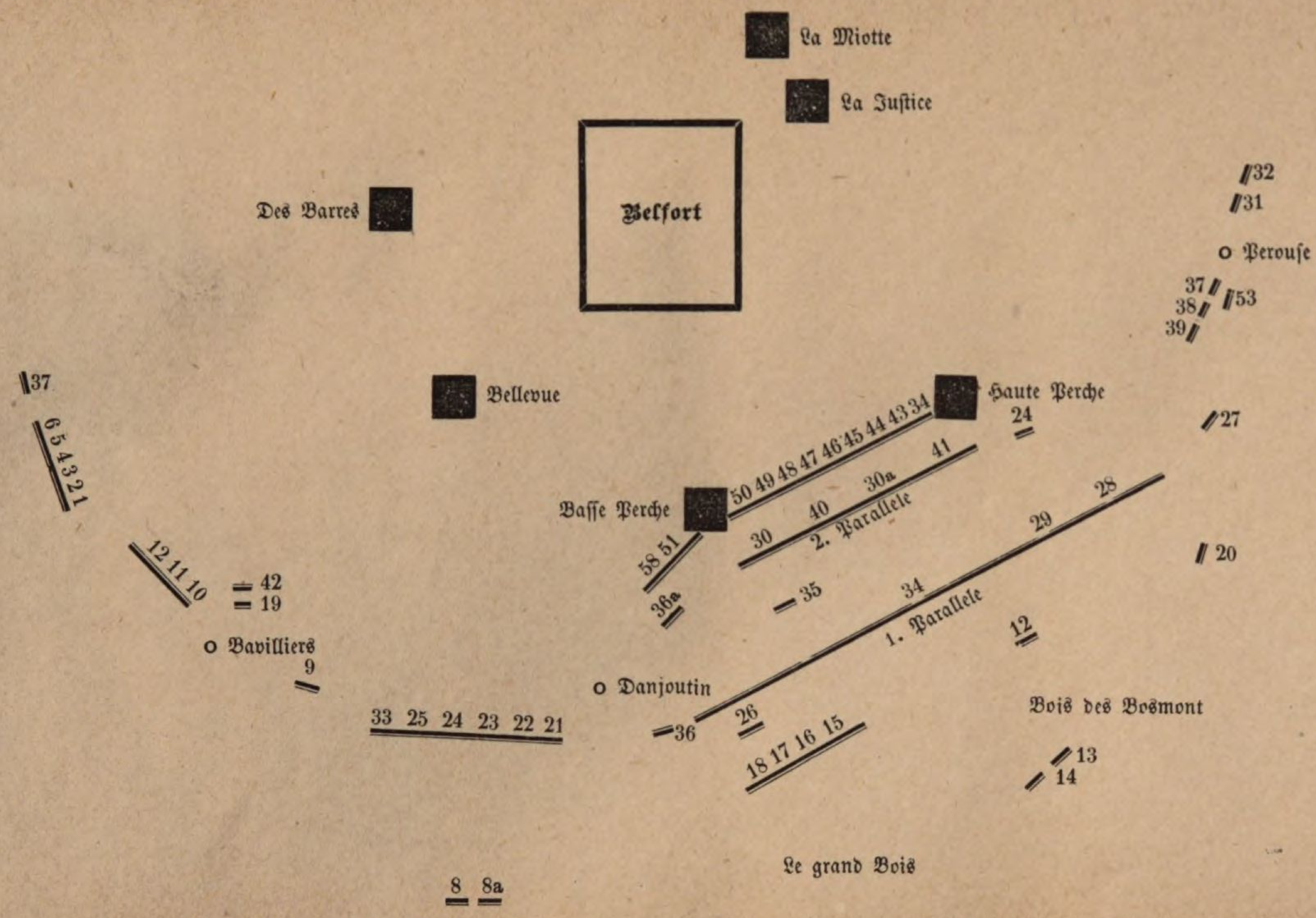


Artilleristischer Angriff der Nord-Front von Paris.

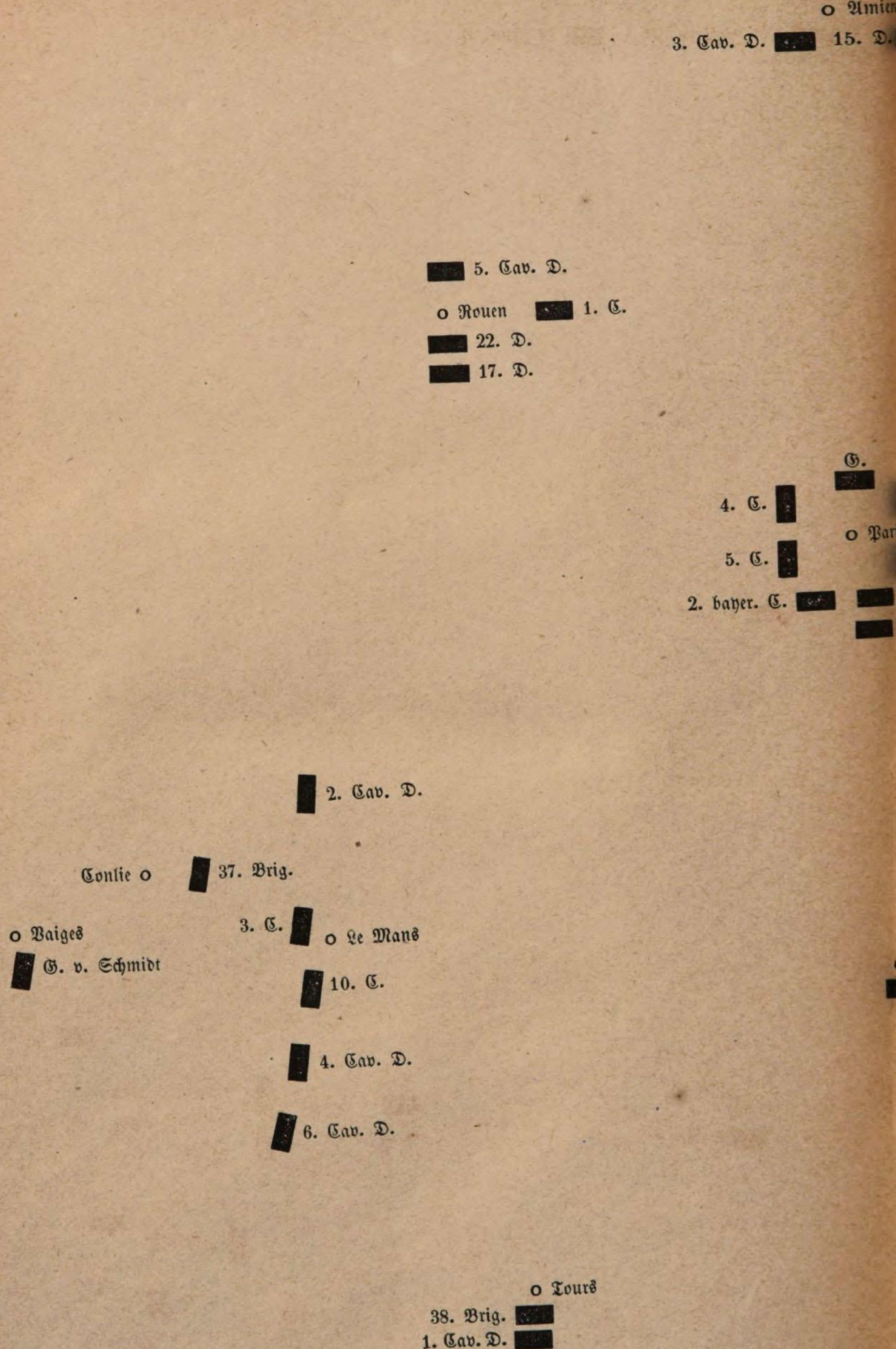


a 4 Batterien des 4. Corps und 1 Batterie der Garde-Landwehr.
b 3 Batterien der 9. Division.
c Füsilier-Bataillon Königs-Grenadier-Regts.
d 2. Bataillon 88. Regts.
e 4 Batterien und 2 Bataillone Garde-Landwehr.

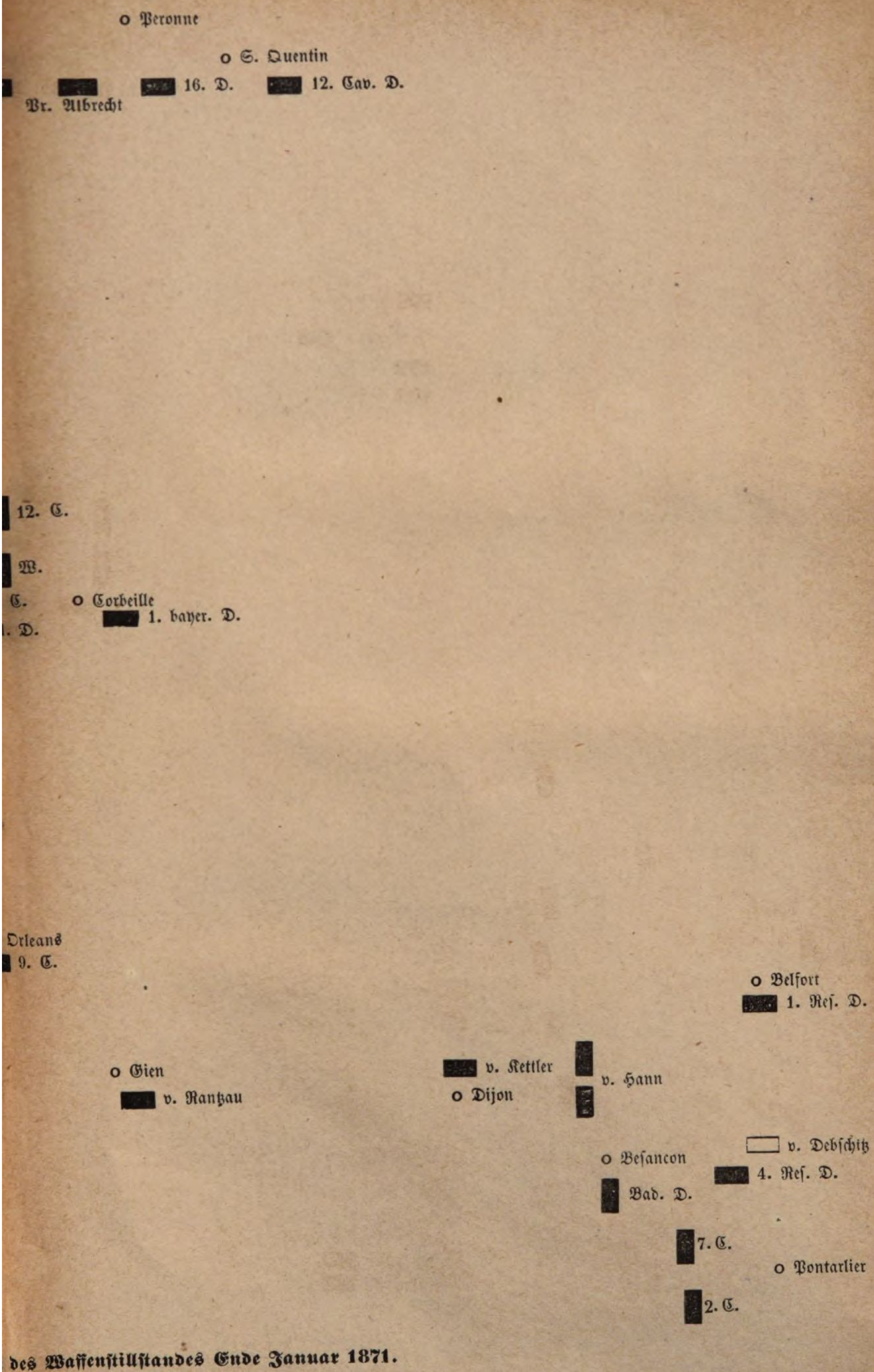
Skizze zur Schlacht am Mont Valérien, 19. Januar 1871.



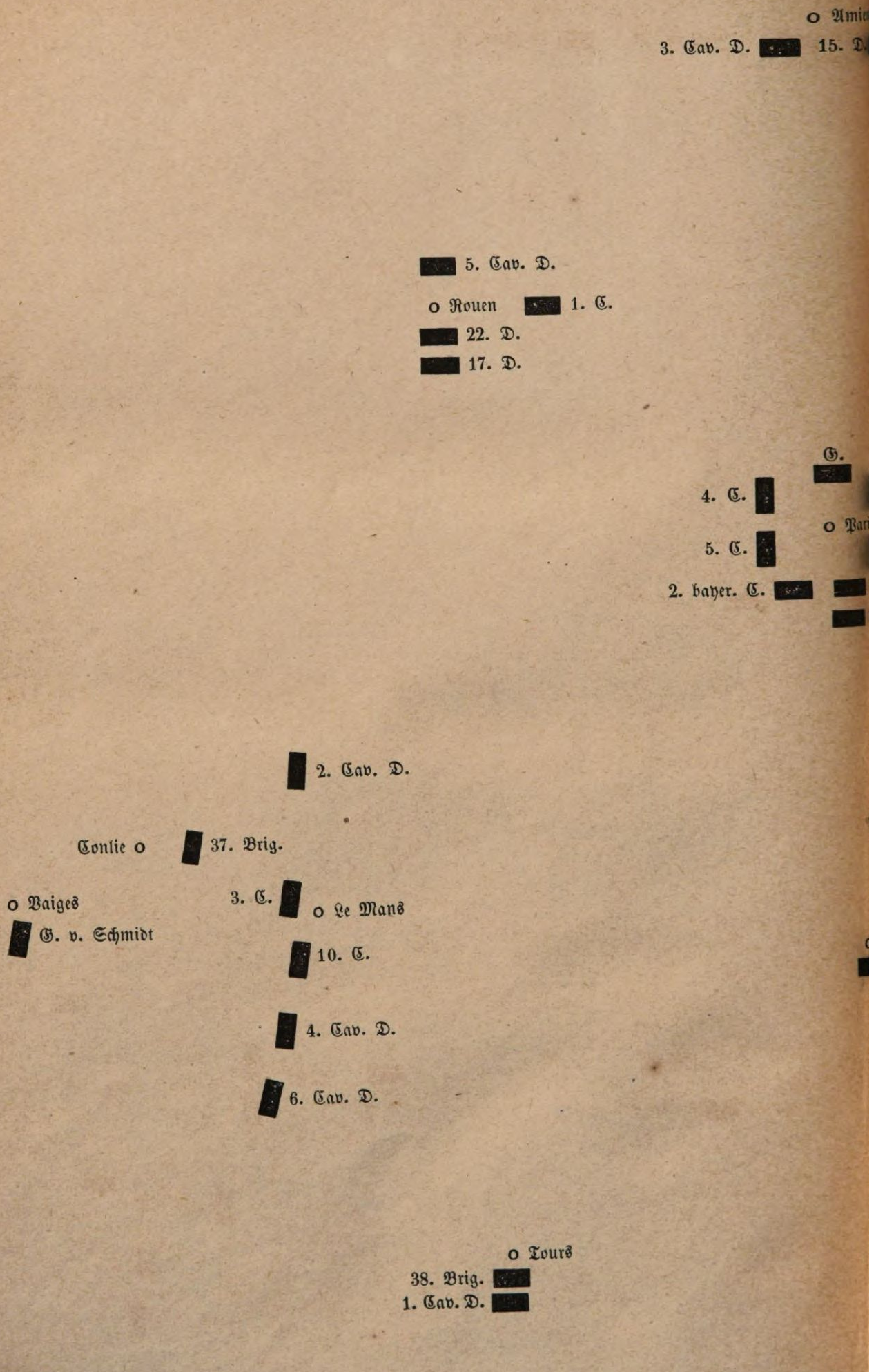
Skizze zur Belagerung von Belfort.



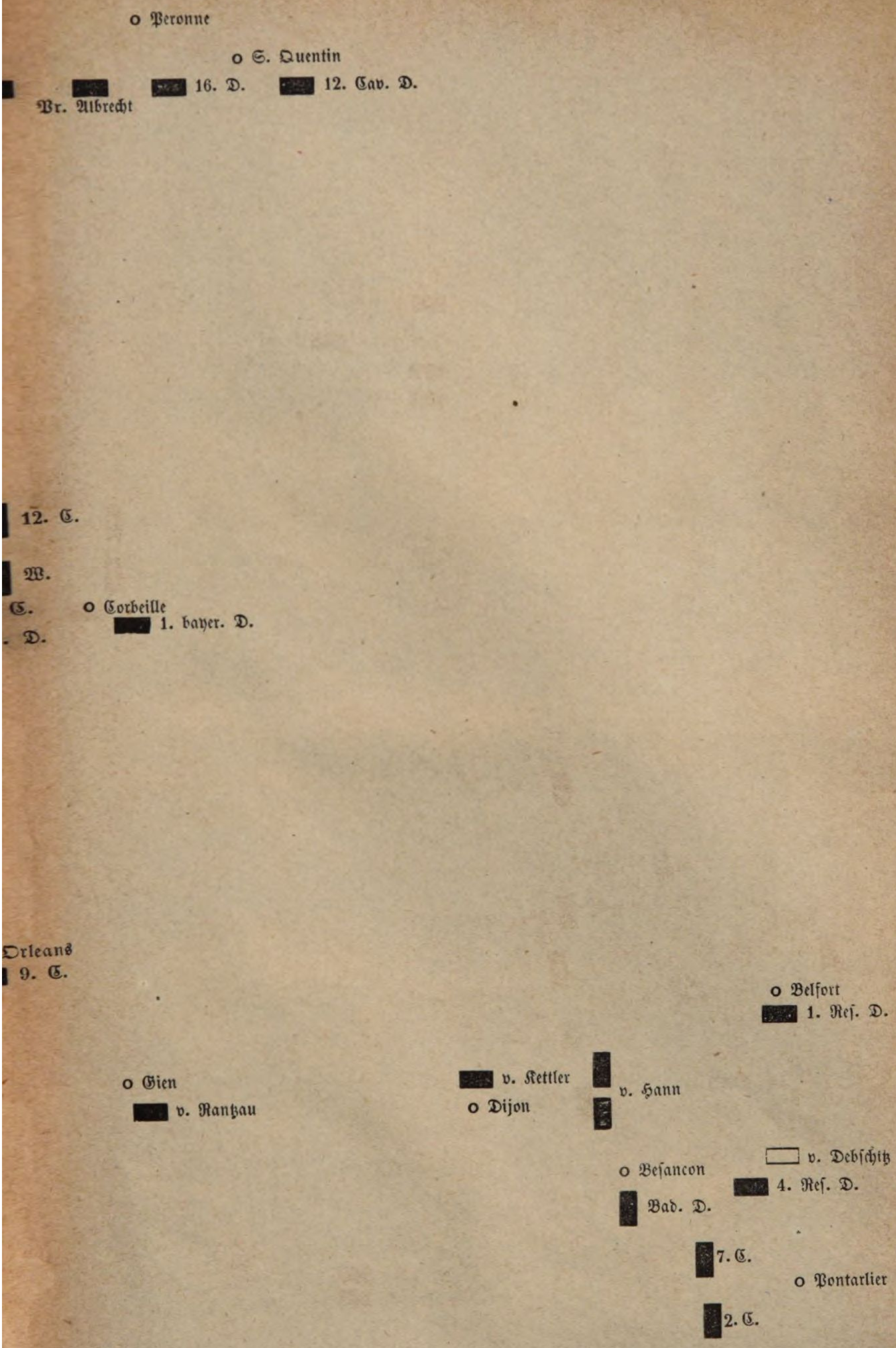
Stellung der deutschen Armeen beim Abschlu



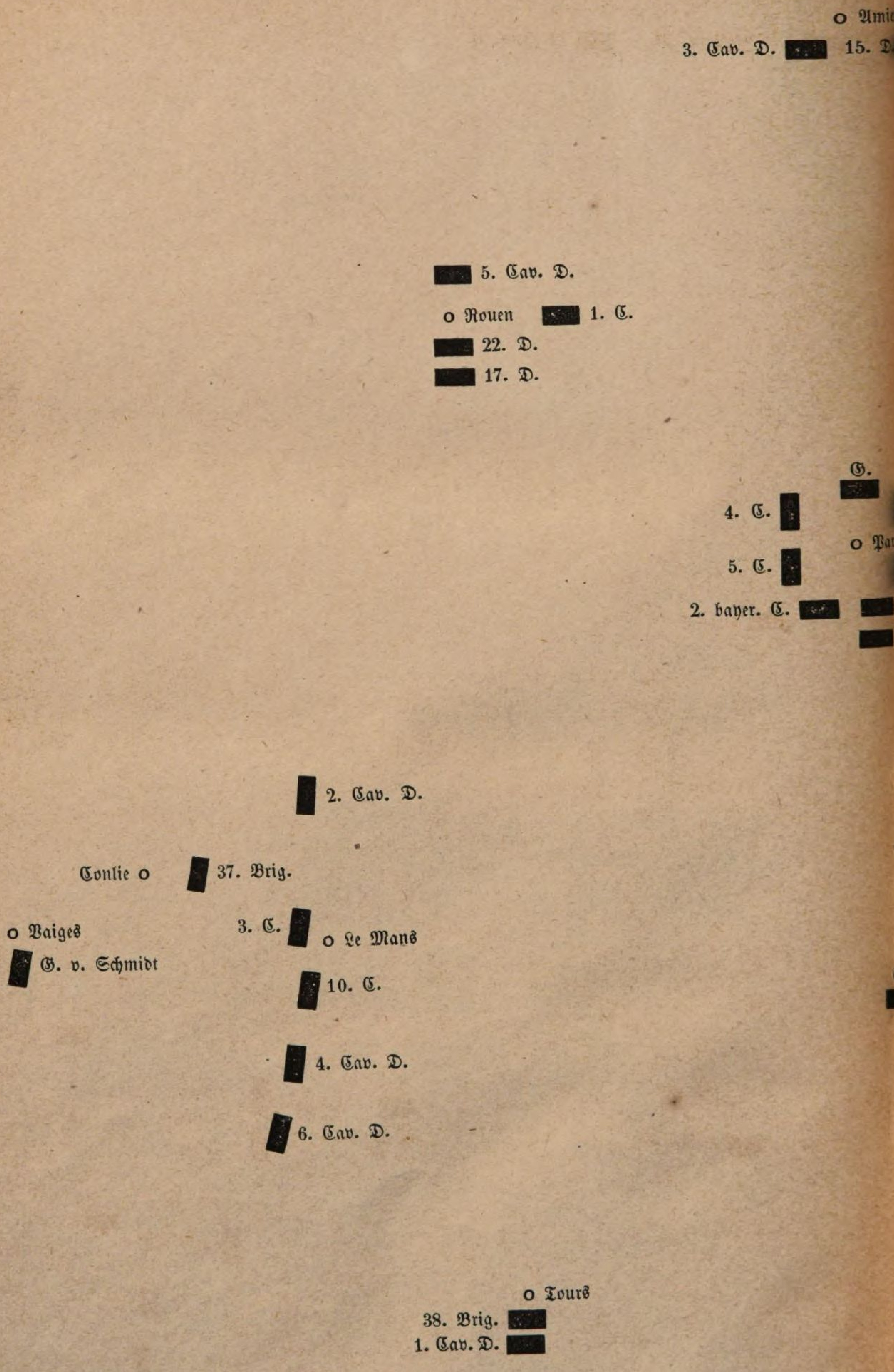
des Waffenstillstandes Ende Januar 1871.



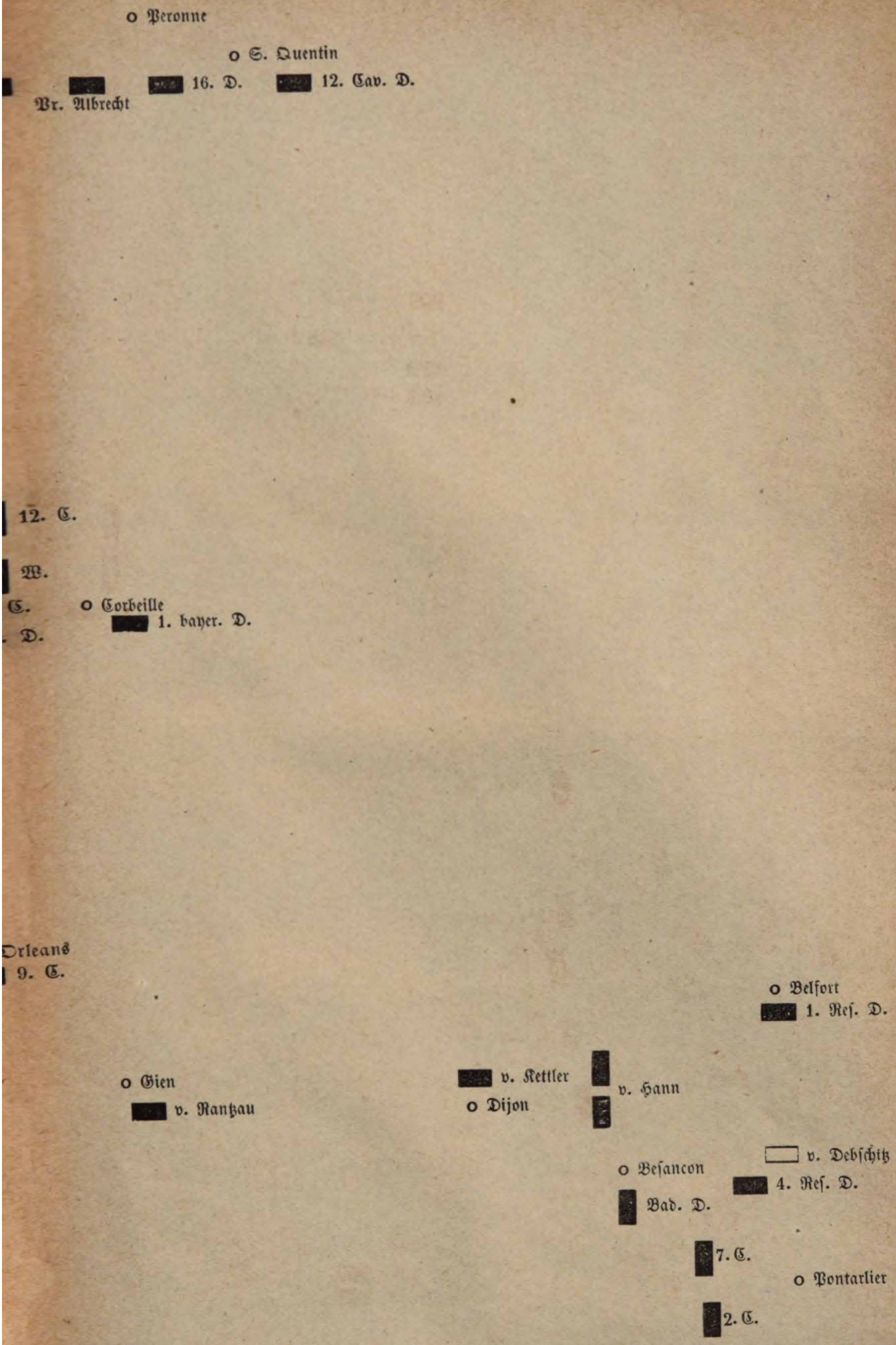
Stellung der deutschen Armeen beim Abschluß



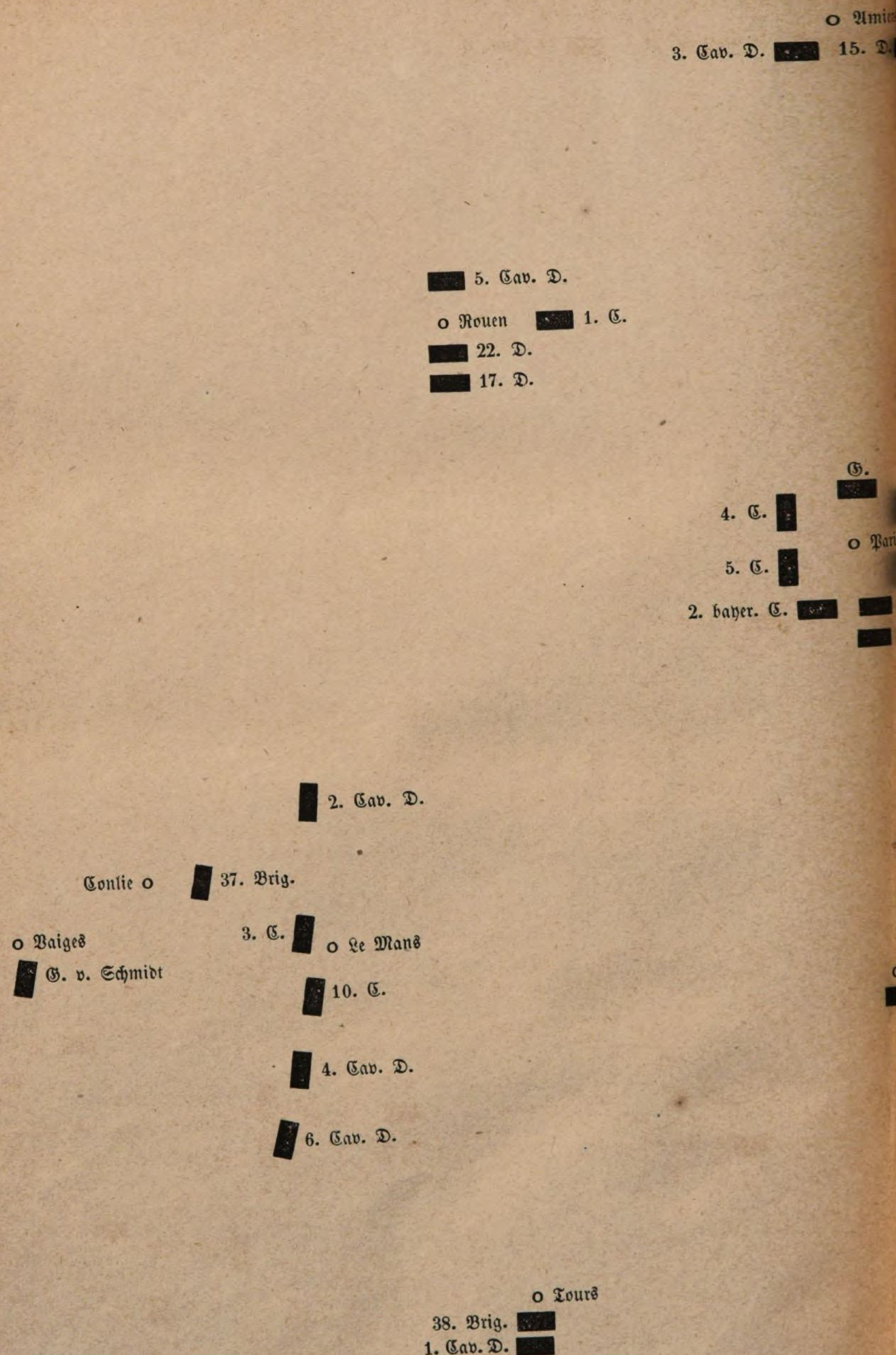
des Waffenstillstandes Ende Januar 1871.



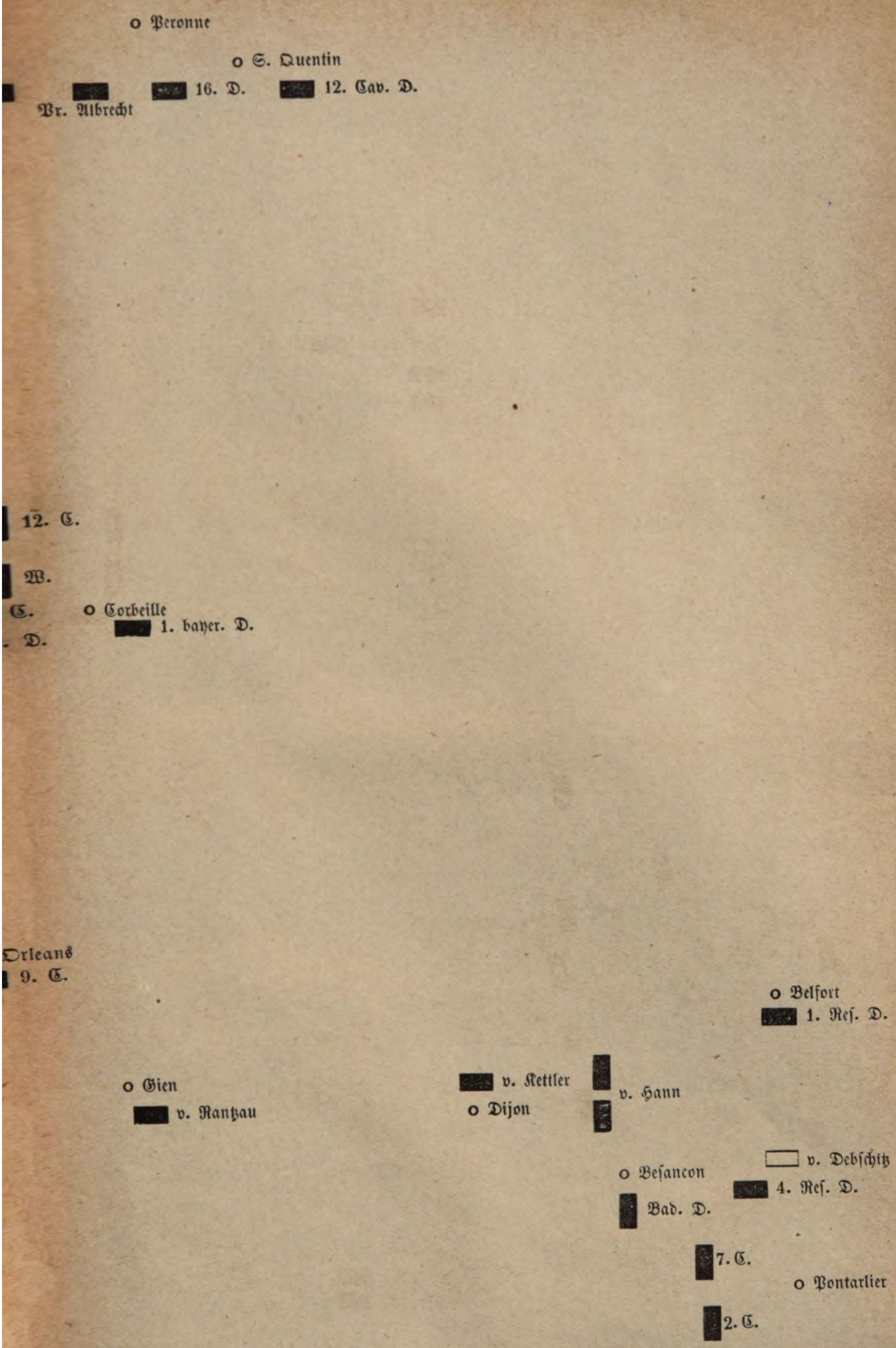
Stellung der deutschen Armeen beim Abschluß



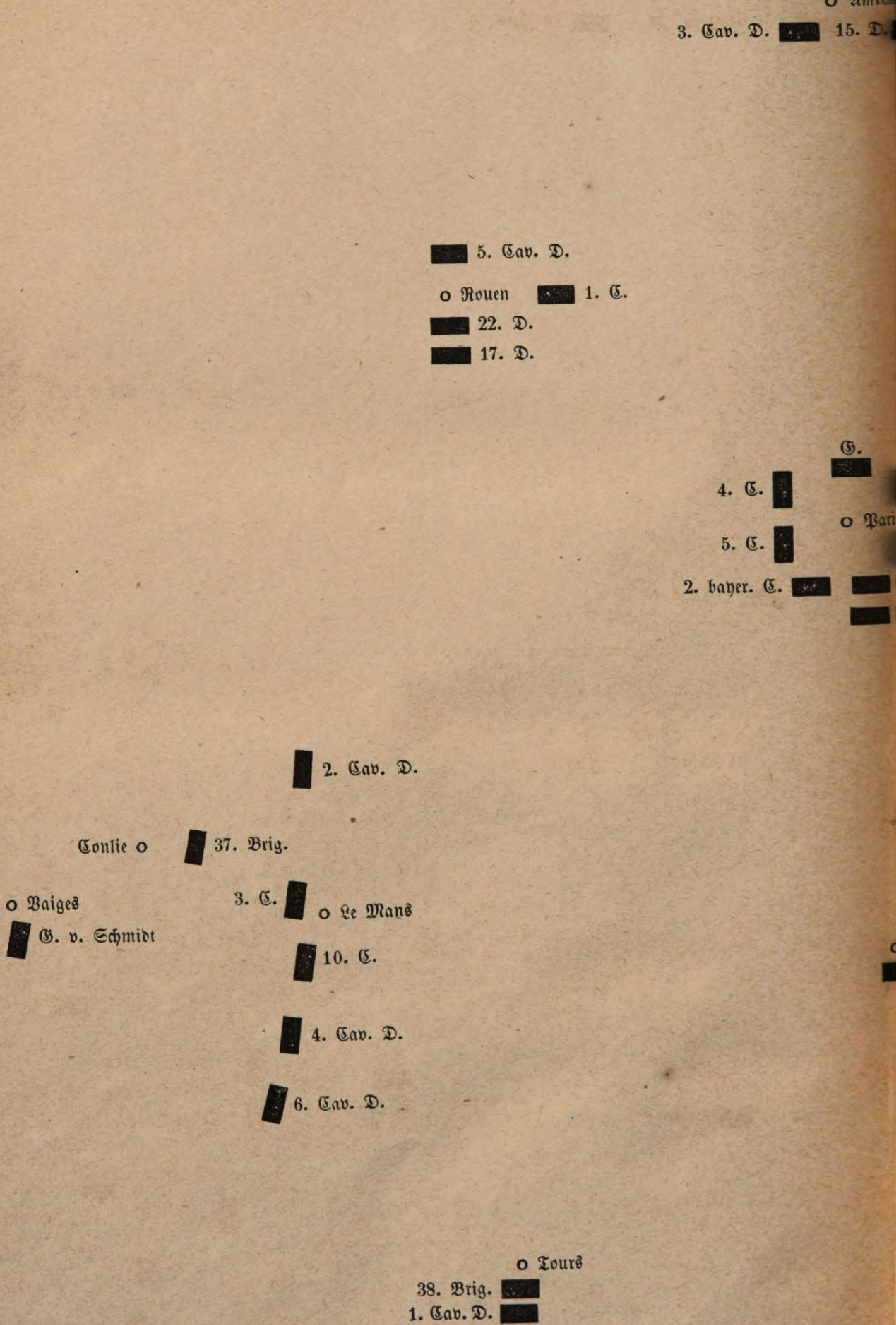
des Waffenstillstandes Ende Januar 1871.



Stellung der deutschen Armeen beim Abschlu



des Waffenstillstandes Ende Januar 1871.



Stellung der deutschen Armeen beim Abschluß

Glasenapp, G. von

Der Feldzug von 1870 der Feldzug von 1871

Bd.: 2

Leipzig 1872